

Bavar.

1973

L/11

Bavar.

Oberammergau

1973 ^l
- (11)

Bayerische Staatsbibliothek



<36653574000010



Woerl's Reisehandbücher.

F Ü H R E R

zum

Passionsspiel

in

Oberammergau

für das Jahr 1890.

Nebst einigen Ausflügen ins ober-
bayerische Gebirge.

Mit Karten und Illustrationen.

IV. Auflage.

WÜRZBURG

Bayern

WIEN

I. Spiegelgasse 12

VERLAG VON LEO WOERL

Hofbuchhändler.

Preis: 1 Mark.

14 B

Vorrätig und
zu beziehen

Woerl's Reisehandbücher.

durch alle Buch-
handlungen.

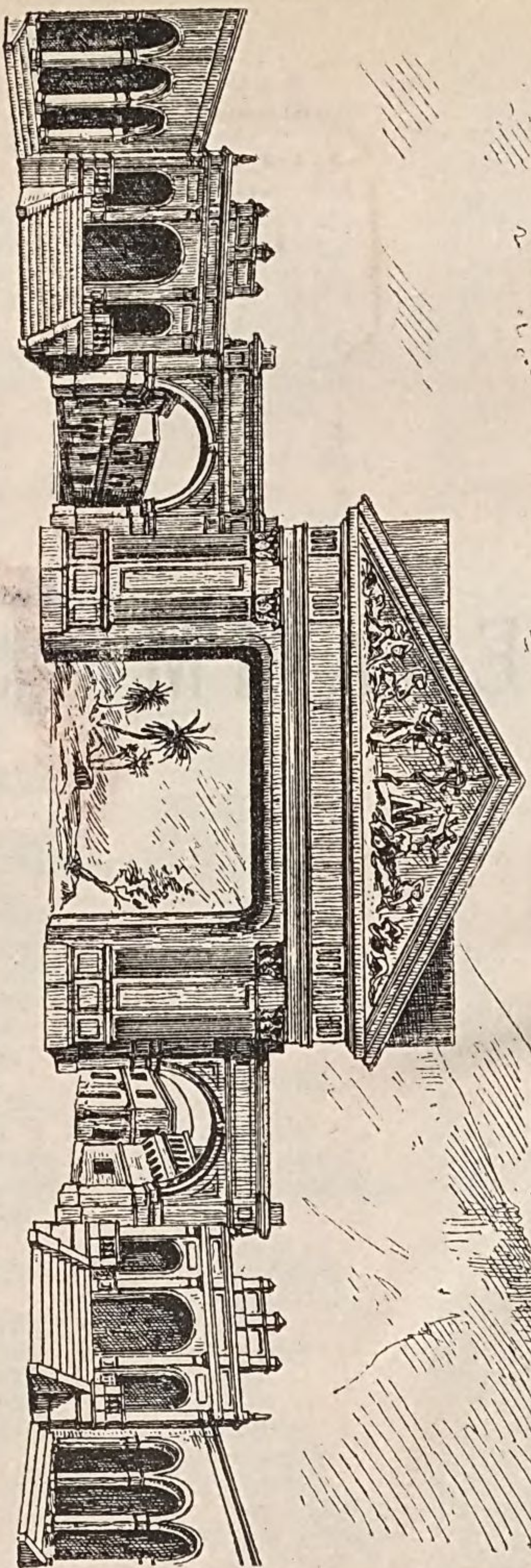
Aachen d u. fr à	— .50	Bremerhaven	— .50	Esslingen	— .50	Hermannstadt	— .50
Aarau	— .50	Brenner, Jens. d. † 3.	—	Eupen	— .50	Hildesheim	— .50
Abbach	— .50	Breslau	— .50	Feldkirch	— .50	Hohentwiel	— .50
Abbazia	— .50	Brixen a. E.	— .50	Fichtelgebirge	1. —	Höllenthalbahn	— .50
Agram	— .50	Brückenau	— .50	Flume	— .50	Homburg v. d. H.	— .50
Agram croat.	— .50	Brünn	— .50	Flume ital.	— .50	Iglau	— .50
Aibling	— .50	Brüssel	— .50	Florenz	— .50	Ilmenau	— .50
Alexandersbad	— .50	Budapest	— .50	Frankenhausen	— .50	Innsbruck	— .50
Allgäu	1. —	Budapest, ungar.	— .50	Frankenland	— .50	Inselbad	— .50
Alpen, deutsch,	6. —	Budweis	— .50	Frankfurt a. M.	— .50	Insterburg	— .50
Altbreisach	— .50	Bulgarien	2. —	do. e u. fr. à	— .50	Interlaken	— .50
Altena	— .50	Calw	— .50	Frankfurt a. O.	— .50	Ischl	— .50
Altötting	— .50	Cannstadt	— .50	Frankr. & Spanien	— .50	Iserlohn	— .50
Altona	— .50	Carlsbad	— .50	Fränk. Schweiz	— .50	Isny	— .50
Alvanen	— .50	Celle	— .50	Frauensee	— .50	Italien, Reisebuch 6.	—
Amberg	— .50	Chemnitz	— .50	Freiburg i. B.	— .50	Italienische Reise-	—
Ammersee	— .50	Chur	— .50	Freiburg i. Schw.	— .50	bilder	4. —
Andernach	— .50	Coblenz d u. e à	— .50	Freising	— .50	Italien, Kreuz- u.	—
Annaberg	— .50	Coburg	— .50	Freudenstadt	— .50	Querfahrten	4.50
Apolda	— .50	Colmar	— .50	Fulda	— .50	Ivonicz	— .50
Arco	— .50	Como	— .50	Fürth	— .50	Jena	— .50
Arnstadt	— .50	Corsica & Sardinien	—	Gastein	— .50	Jerusalem † 12.	—
Arlbergbahn	1. —		† 2. —	Gelsenkirchen	— .50	Jordanbad	— .50
Asch	— .50	Cortina d'Ampezzo	—	Genf	— .50	Jugenheim	— .50
Aschaffenburg	— .50	d u. ital. à	— .50	Genua & Riviera	1. —	Kainzenbad	— .50
Athen u. Griechen-	—	Crailsheim	— .50	Georgenthal	— .50	Kaiserstadt Wien † 2.	—
land	5. —	Crefeld	— .50	Gera	— .50	Karlsruhe	— .50
Augsburg	— .50	Danzig	— .50	Gernsbach	— .50	Kassel	— .50
Aussee	— .50	Darmstadt	— .50	Gladbach (M.-)	— .50	Kaufbeuren	— .50
Aussig	— .50	Davos	— .50	Gleisweiler	— .50	Kempten	— .50
Auswandererf.	1. —	Deggendorf	— .50	Gmünd, Schw.	— .50	Kiel	— .50
Baden-Baden	— .50	Donaueschingen	— .50	Gmunden	— .50	Kissingen	— .50
Baden i/Schweiz	— .50	do. e	— .50	Görbersdorf	— .50	do. e u. fr à	— .50
Bamberg	— .50	Donauführer	1. —	Görz	— .50	Klagenfurt	— .50
Barmen	— .50	Donauthal	1. —	Gotha	— .50	Kolberg	— .50
Bayern	6. —	Donauwörth	— .50	Gotthardbahn	— .50	Köln d u. e à	— .50
Basel	— .50	Dortmund	— .50	Gotthardbuch † 5.	—	Königsberg	— .50
Bayreuth	— .50	Dresden	— .50	Göttingen	— .50	Königshütte	— .50
Bayrischer Wald	— .50	Duisburg	— .50	Graz	— .50	Königsschlösser,	—
Bergstrasse	1. —	Düren	— .50	Greifswald	— .50	bayr.	— .50
Bernburg	— .50	Dürckheim	— .50	Greiz	— .50	do. e u. fr à	— .50
Berlin	— .50	Durlach	— .50	Grenzach	— .50	Königstein i. T.	— .50
Bern	— .50	Düsseldorf	— .50	Griechenland	5. —	Königswart	— .50
Beuron	— .50	do. Umgeb.	— .50	Grünberg, N.-Schl.	— .50	Königswinter	— .50
Beuthen, O. Schl.	— .50	Eberbach	— .50	Hagen	— .50	Konstantinopel	— 50
Biberach	— .50	Eger	— .50	Hagenau	— .50	Konstanz	— .50
Bieltz-Biala	— .50	Eichstätt	— .50	Halberstadt	— .50	Kopenhagen	— .50
Bingen	— .50	Elfel	— .50	Hall, Schwäb.	— .50	Kösen a. S.	— .50
Blasewitz	— .50	Einsiedeln	— .50	Halle	— .50	Krakau	— .50
Bochum	— .50	Eisenach	— .50	Hamburg	— .50	Krems	— 50
Bocklet	— .50	Elberfeld	— .50	Hamm	— .50	Kreuznach	— .50
Bodensee † 3.	—	Elgersburg	— .50	Hanau	— .50	Kronstadt	— .50
Bologna	— .50	Ellwangen	— .50	Hannover	— .50	Kronthal	— .50
Bonn	— .50	Elmen	— .50	Harzfürher	1. —	Lahr	— .50
Bornholm	— .50	Eisass-Lothring.	1. —	Heidelberg	— .50	Landeck i. S.	— .50
Bozen-Gries	— .50	Emden	— .50	do. e u. fr à	— .50	Landsberg a/W.	— .50
Brandenburg	— .50	Ems	— .50	Heidelb. Schloss	— .50	Landshut	— .50
Braunsberg	— .50	Erfurt	— .50	do. e u. fr à	— .50	Langenschwalbach	—
Braunschweig	— .50	Erlangen	— .50	Heilbronn	— .50		— .50
Bregenz	— .50	Erzgebirge	1. —	Helmstedt	— .50	Längsee	1. —
Bremen	— .50	Essen a. R.	— .50	Herkulesbad	— .50	Lausanne	— .50

Die mit † versehenen Bände sind gebunden, d = deutsch, e = engl., fr = französ.



OBERAMMERGAU.





Vorbühne.

Woerl's Reisehandbücher.

F ü h r e r

zum

Passionsspiel

in

Oberammergau

für das Jahr 1890.

Nebst einigen Ausflügen ins Oberbayerische Gebirge.

Mit Karten und Illustrationen.

WÜRZBURG

Bayern.

WIEN

I. Spiegelgasse 12.

Verlag von Leo Woerl,

Hofbuchhändler.

Vorwort.

In diesem Jahre findet wieder altem Herkommen gemäss zu Oberammergau die Aufführung des Passionsspieles statt und das kleine Dorf ist dann der Zielpunkt zahlreicher Touristen, die Herz und Gemüt erhebende Anregung suchen. Nebenbei bietet auch die Kenntniss dieser schlichten und doch kunstsinnigen Gebirg-Bewohner vieles charakteristisch Interessante. Eine Anleitung zur Orientierung über die Reise dahin und über das Spiel selbst wird Vielen erwünscht sein. Ich biete dieselbe in dem vorliegenden Büchlein dar, das alles in Bezug auf das Passionspiel Wissenswerte enthält. Der Abschnitt über die Geschichte des Passionsspiels ist zum grössten Teil dem Führer nach Oberammergau 1880 von Pfarrer Höhl entnommen, welches Büchlein s. Zt. grossen Anklang gefunden hat. Die Reise ist von der bayerischen Hauptstadt aus unternommen und folgt hier eine allgemeine Beschreibung Münchens, dessen Hauptsehenswürdigkeiten kurz

berücksichtigt sind. Den das Passionsspiel Besuchenden empfehle ich zugleich aus meiner Reisebücher - Collection: „Führer durch München“ und „Führer durch die bayer. Königsschlösser“ à 50 Pfg., sowie „Führer durch das Oberbayerische Gebirge“ à 1 Mk., ferner der Ammersee, Tölz, Oberstdorf u. s. w.

Würzburg und Wien 1890.

L. Wöerl
Herausgeber der Wöerl'schen Reisebücher.

Spieltage für 1890 sind folgende:

26. Mai. 1. 8. 15. 16. 22. 25. 29. Juni.
 6. 13. 20. 23. 27. Juli.
 3. 6. 10. 17. 20. 24. 31. August.
 3. 7. 14. 21. 28. September.

NB. Bei grossem Andrang wird immer am darauffolgenden Tage die Aufführung wiederholt.

Inhalt.

Einleitung	7
München	8
Reise nach Oberammergeau	16
Die Geschichte der geistlichen Spiele	34
Oberammergeau und seine Bewohner	49
Das Passionsspiel	60
Die Heimreise	104

Einleitung.

Bald nahen die Tage, in denen wieder die Aufführung des weltberühmten Passionsspieles zu Oberammergau stattfindet. Dasselbe wird seit Jahrzehnten immer zahlreicher aus Nah und Fern besucht und verdient in der That die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt, da es uns in wahrhaft ergreifender Weise das Leiden und Sterben des Heilandes zur Anschauung bringt. Das Oberammergauer Passionsspiel ist sehr geeignet, Gläubige zu erbauen, in ihrem Glauben zu bestärken, sie in den Widerwärtigkeiten des Lebens zu trösten und zum Kampfe in den vielfachen Gefahren desselben zu ermutigen. Selbst Solche, die aus reiner Neugierde kommen, werden von der Darstellung tief ergriffen. Damit dieser die Besucher besser folgen können, wurde dieses Büchlein geschrieben. Es enthält eine kurze, aber genaue Beschreibung des Passionsspieles, ferner eine Darstellung der Geschichte der letzteren, einen zuverlässigen Führer durch die bayerische Metropole, München, das im Allgemeinen als Ausgangspunkt zur Reise nach Oberammergau zu betrachten ist, sowie eine kurze Beschreibung des Reiseweges nach und von Oberammergau.

Die Aufführung des Passionsspieles beginnt mit Pfingstmontag und findet dann an den auf Seite 5 angegebenen Tagen statt und schliesst Ende September. Die einzelne Aufführung erfordert 8 Sdt. Zeit. Sie beginnt 8 Uhr früh und endet nachm. 5 Uhr (mittags einstündige Pause). Hiernach wird der Tourist seine Reise einzurichten haben. Es empfiehlt sich, um späteren Unannehmlichkeiten vorzubeugen, einige Wochen vorher beim Wohnungscomité (Bürgermeister Lang, Pfarrer, Posthalter oder dem betr. Gastwirt s. Seite 31) sich Wohnung und Billet zu bestellen und genau anzugeben, wie viel Zimmer und Betten benötigt, welcher Platz gewünscht wird und auf welchen Tag die Ankunft festgesetzt ist. In der einstündigen Mittagspause kann man, wenn man bei seiner Wirtin das Mittagessen früh bestellt hat, letzteres in seiner oder der Wohnung seines Wirtes zu sich nehmen.

Es werden aber wohl nur wenige sein, die sich mit einer einfachen Hin- und Herreise begnügen. Vielmehr wird die Gelegenheit, neben der Anregung des Geistes auch den Körper zu erfrischen, von Vielen benützt werden; hierzu bietet eine Reise ins oberbayerische Gebirge die beste Gelegenheit, wobei der Führer durch dasselbe (Woerl 1890, 1 M.) vortreffliche Dienste leistet.

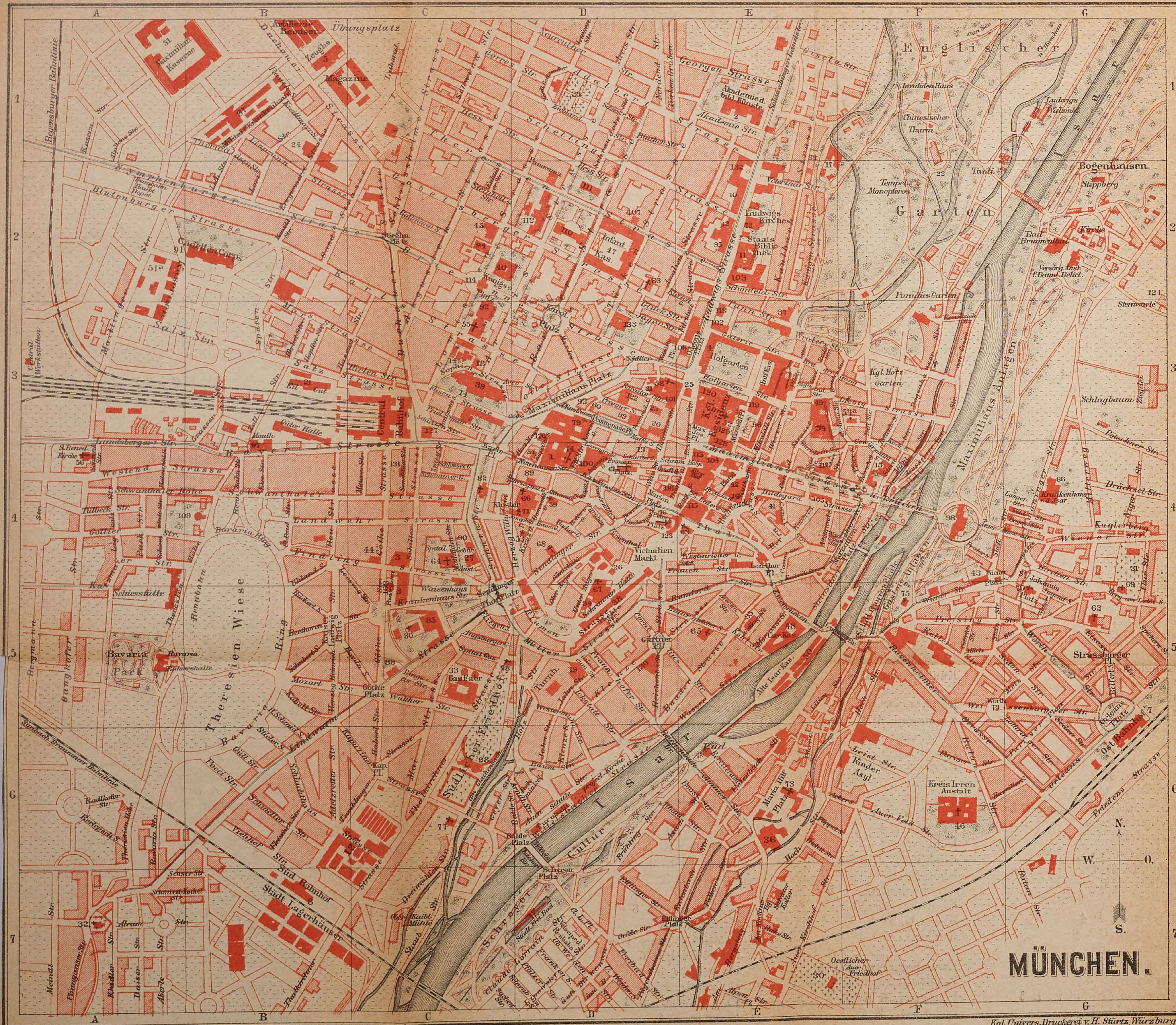
München,

die von Kurfürst Maximilian I. nach dem Geschmacke der Renaissance, von König Ludwig I. nach jenem der Neuzeit umgebildete Haupt- und Residenzstadt Bayerns, liegt auf einer weiten Hochebene, etwa 530 m über dem Meere, an der Isar, und zwar zum

Erklärung zum Plan von München.

Öffentliche Gebäude und Anstalten.

1. Akademie, alte D 4.
2. „ neue E 1.
3. Anatomie u. Patholog. Institut C 5.
4. Arkaden C 3.
5. Armeo-Museum B 1.
6. Centralbahnhof C 3.
7. Ostbahnhof G 5.
8. Südbahnhof B 7.
9. Bavaria u. Ruhmesh. A 5.
10. Bergwerks- u. Salinen-Administration E 2.
11. Bibliothek, k. Hof- u. Staats- E 2.
12. Blindeninstitut E 2.
13. Börse D 4.
14. Botanischer Garten C 3.
15. Brandversicherungskammer F 4.
16. Central-Säle E 4.
17. Central-Thierarzneischule E 1. 2.
18. Chem. Laboratorium C 3.
19. Colosseum D 5.
20. Commandantur D 3.
21. Eilgutexpedition B 3.
22. Englisch. Garten FG 1. 2.
23. Erzbischöfl. Palais D 3.
24. Erzgiesserei, kgl. B 1.
- (1) Exportmusterlager (alte Akademie) D 4.
25. Feldhornhalle E 3.
26. Feuerhaus D 4.
27. Frauenklin. (Gebärh.) C 4.
- Friedhöfe:
 - 28. südlicher C 5. 6.
 - 29. nördlicher D 1.
 - 30. östlicher E 7.
 - 31. Haidhauser G 4.
 - 32. Sendlinger A 7.
 - 33. Gasfabrik C 5.
- Gefängnisse:
 - 34. Frohnveste D 5.
 - 35. Zellengefängnisse E 5.
 - 36. Zuchthaus E 6.
 - 37. Generalkommando E 3.
 - 38. Getreidehalle (Schran-nenhalle) D 4. 5.
 - 39. Glaspalast C 3.
 - 40. Glyptothek C 2.
 - 41. Hofbad (Maxim.-Bad) E 4.
 - 42. Hofbräuhaus E 4.
 - 43. „ -Keller F 4.
 - 44. Hofgarten E 3.
 - 45. Hygienisches Institut C 4.
 - 46. Industrieschule F 2.
 - 47. Irrenanstalt F 6.
- Kasernen:
 - 47. Türkenkaserne (In-fanterie) D 2.
 - 48. Kürassirke. (schwere Reiter) E 5.
 - 49. Lehelkaserne (Chevaux-leger) E 3.
 - 50. alte Isarkaserne (Chevauxleger) E 5.
 - 51. Max II. Kaserne (Ar-tillerie, Train) A B 1.
 - 51a. Marsfeldkasernen (prov. f. Eisenbahnkomp.) A 2. 3.
- Kirchen:
 - 52. Allerh. Hofkirche E 3.
 - 53. Kirche am Kreuz D 4.
 - 54. St. Annakirche E 3.
 - 54a. St. Annakirche (im Bau) F 3.
 - 55. Basilika (Bonifazius-kirche) C 3.
 - 56. Benediktuskirche A 4.
 - 57. Bürgerbetsaal D 4.
 - 58. St. Cajetans-Hofkirche (Theaterk.) D 3.
 - 59. Damenstiftskirche D 4.
 - 60. Dreifaltigkeitsk. D 3.
 - 61. Frauenkirche D 4.
 - 62. Klosterk. z. gut. Hirten G 5.
 - 63. H. Geistkirche E 4.
 - 64. H. Geistspitalk. zu St. Elisabeth E 4.
 - 65. Herz Jesukirche E 5.
 - 66. Herzogspitalk. D 4.
 - 67. Jakobsk. D 4. 5.
 - 68. St. Joh. Nep.-K. D 4.
 - 69. St. Johannisk., alte G 5.
 - 70. „ neue G 5.
 - 71. St. Josephspitalk. D 4.
 - 72. Ludwigskirche E 3.
 - (32) St. Margarethek. A 4.
 - 73. Marienhilfk. E 6.
 - 74. Michaelshofk. D 7.
 - 75. St. Nikolaik. F 5.
 - 76. Petersk. D 4.
 - 77. schmerz. Kapelle C 3.
 - 78. Stephanskirche C 5.
 - 79. Studienkirche D 3.
 - 80. Hl. Vincenz v. Paulk. C 5.
 - 81. griech. Kirche D 3.
 - 82. St. Matthäusk. (prot. alte) C 4.
 - 83. St. Markus. (prot. neue) D 2.
 - (106) Betsaal d. engl. Hoch-kirche (Odeon) E 3.
 - 84. Altkath. Kirche E 2.
 - Krankenhäuser:
 - 85. Krkhs. l. d. Isar C 4.
 - 86. „ r. d. Isar G 4.
 - 87. Militärkrkhs. B 1.
 - 88. Kinderspital C 5.
 - 89. kgl. Augenklinik D 4.
 - 90. Poliklinik (Reisinger-aneum) C 4.
 - 91. Kriegsakademie und Kadettenkorps B 2.
 - 92. Kunstausstellungs-gebäude C 2. 3.
 - 93. Kunstgewerbehaus D 3.
 - 94. Kunstgewerbeschule C 2.
 - 95. Lehrerinnsseminar E 2.
 - 96. Marstall E 3.
 - 97. Mauthalle B 3. 4.
 - 98. Maximilianum F 4.
 - Ministerien:
 - 99. des kgl. Hauses und des Aeusseren D 3.
 - 100. der Justiz D 4.
 - 101. des Innern D 3.
 - 102. der Finanzen E 3.
 - 103. Kriegsministerium E 2.
 - 104. Münzamt E 4.
 - (106) Musikschule (Odeon) E 3.
 - 105. Nationalmuseum E 4.
 - 106. Odeon, kgl. E 3.
 - (98) Pagerie, kgl. (Maximi-lianum) F 4.
 - Panoramas:
 - 107. Theresienstr. D 2.
 - 108. Goethestr. C 4. 5.
 - 109. Theresienhöhe B 4.
 - 110. Pinakothek, alte D 2.
 - 111. „ neue D 2.
 - 112. Polytechnikum D 2.
 - 113. Post (Hauptpostgeb.) E 4.
 - 114. Propyläen C 2.
 - 115. Rathaus, altes D E 4.
 - 116. „ neues D 4.
 - 117. Regierung, kgl. E 4.
 - 118. Reichsbankhauptst. E 3.
 - 119. Reitschule, kgl. E 3.
 - 120. Residenz, kgl. E 3.
 - (9) Ruhmeshalle (Bavar.) A 5.
 - 121. Schlacht- und Viehhof B C 6. 7.
 - (38) Schrannehalle (Getrei-dehalle) D 4. 5.
 - 122. Ständehaus D 3.
 - 123. Standesamt D E 4.
 - 124. Sternwarte G 2.
 - 125. Synagoge D 8.
 - 126. Telegraphen-Geb. C 3.
 - Theater:
 - 127. kgl. Hof- u. National-theater E 3. 4.
 - 128. kgl. Residenztheat. E 3.
 - 129. kgl. Theater a. Gärt-nerplatz D 5.
 - 130. Binder's Volkstheater C 4.
 - 131. Universität E 1. 2.
 - 132. Wittelsbacherpalast D 3.
 - (5) Zeughaus (Armeo-museum) A 1.



MÜNCHEN.

Verzeichniss der Strassen Münchens.

Aberlestr. A 7
 Ackerstr. E F 6
 Adalbertstr. D E 1
 Adelgundenstr. E 4
 Adlzreiterstr. B 6
 Akademiestr. E 2
 Albanistr. D E 6
 Alpenstr. E 7
 Alramstr. A 7
 Alter Hof u. Str. E 4
 Altheimereck D 4
 Amalienstr. D E 2
 Anger, oberer u. unter. D 4 5
 Anna-(St.)Strasse E F 3
 Anna St. Pl. proj. F 3
 Arcisstr. C D 1 2 3
 Arcostr. C D 3
 Arndtstr. D 6
 Asamstr. D E 6
 Auenstr. D 6
 Auerfeldstr. F 6
 Augsburgerstr. C 5
 Augustenstr. C 12
 Aventinstr. E 5

 Baaderstr. D E 4
 Bahnhofplatz C 3
 Balanstr. F G 6
 Baldeplatz u. Strasse C D 6
 Barerstr. D 1 2 3
 Baumstr. D 6
 Bavariaring B 5 6
 „ „ strasse A 6
 Bayerstr. B C 4
 Bazeillerstr. F G 6
 Beethovenstr. B 5
 Belfortstr. G 5
 Bereiteranger E 6
 Berg am Leimstr. G 5
 Bergmannstr. B 5
 Bergsteig, am, E 7
 Berlepschstr. A 6
 Birkenau D 7
 Blüthenstr. D 1
 Blumenstr. D 5
 Blumenburgerstr. A B 2
 Bogenhauserstr. F 3
 Bogenstr. G 4
 Boosstr. E 6
 Bräuhäuserstr. E 4
 Brienerstr. C D 2 3
 Brudergang u. Strasse E F 5
 Brunnstr. D 4
 Bürkleinstr. E 4
 Burgstr. E 4
 Buttermelcherstr. E 5

 Claude Lorrain Pl. u. Str.
 D 7
 Colosseumstr. D 5
 Corneliusstr. D E 6

 Dachauerstr. C 1 2 3

Daiserstr. A 7
 Damenstiftsstr. D 4
 Dichtlstr. E 6
 Dienerstr. D E 4
 Dreimühlenstr. C 7

 Elisenstr. C 3
 Elsassstr. G 5
 Englischer Garten F G 1 2
 Enhuberstr. C 2
 Entenbachstr. E 6 7
 Erzgiessereistr. B 1 2
 Ettlingerplatz u. Strasse D 7
 Ettstr. D 4

 Fabrikstr. E 4
 Färbergraben D 4
 Falkenstr. E 7
 Feldstr. G 4
 Findlingstr. B C 4
 Fleischerstr. B 6
 Fliegenstr. C 5
 Flurstr. G 4
 Frankenstr. D 7
 Frauenplatz D 4
 Frauenstr. E 4
 Fraunhoferstr. D 5
 Freibadstr. D 7
 Friedensstr. G 6
 Friedhofstr. (Auer) E 7
 Frühlingsstr. D 6
 Fürstenfelderstr. D 4
 Fürstenstr. E 3

 Gabelsbergerstr. C D 2
 Gänsbühl D 4
 Gärtnerplatz D 5
 Galleriestr. E 3
 Ganghoferstr. A 5
 Gasteig F 5
 Geierstr. C 6
 Georgenstr. E 1
 Gewürzmühlstr. F 4
 Giselastr. E F 1
 Glockenbach, am, C 6
 Glückstr. D 3
 Görresstr. C D 1
 Goetheplatz u. Strasse C 5
 Gollierstr. A 4
 Grasserstr. B 3
 Gries, am, F 3
 Gruftstr. D 4
 Güllstr. B 6

 Hackenstr. D 4
 Häberlstr. C 5 6
 Hasenstr. B C 3
 Haydnstr. C 5
 Herbststr. B 3
 Hermann Schmidstr. B 5
 Herronstr. E 4
 Herzog Heinrichstr. B 5

Herzog Maxstr. D 3 4
 „ Rudolfstr. E 3
 „ Spitalstr. D 4
 „ Wilhelmstr. C D 4
 Hesstr. C D 1
 Heustr. B 4
 Hildegardstr. E 4
 Hirtenstr. C 3
 Hochbrückenstr. E 4
 Hochstr. F 5
 Hofgartenstr. E 3
 Hofgraben E 4
 Holzapfelstr. A 4
 Holzgartenstr. F 3
 Holzstr. D 5 6
 Hopfenstr. B 3
 Hotterstr. D 4

 Jägerstr. D 3
 Jahnstr. D 5 6
 Ickstattstr. D 5
 Insel, auf der, E F 5
 Johannisplatz G 4 5
 Josephspitalstr. D 4
 Isarstr. F 3 4
 Isarthorplatz E 4
 Ismaningerstr. G 4
 Jugendstr. G 5

 Kaiser-Ludwig-Platz B 5
 Kanalstr. E 4
 Kapellenstr. D 3 4
 Kapuzinerplatz u. Strasse
 C 6
 Karlsplatz C 4
 Karlsstr. C 2 3
 Karmeliterstr. D 3
 Karolinenplatz D 3
 Katzmaierstr. A 4
 Kaufingerstr. D 4
 Kaulbachstr. E 2
 Kellerstr. F 5
 Khidlerstr. A 7
 Kirchenstr. G 4
 Kleestr. B 4
 Klenzestr. D E 5
 Kletzenstr. E 2
 Knöbelstr. E 4
 Kobellstr. B 5
 Kochstr. F 4
 Kohlstr. E 5
 Königinstr. E 2
 Königsplatz C 2
 Krankenhausstr. C 5
 Kreittmayrstr. B 1
 Kreuzstr. D 4
 Kuglerberg G 4

 Landsbergerstr. A 3 4
 Landwehrstr. B C 4
 Langerstr. G 4
 Ledererstr. E 4
 Lessingstr. B C 4 5

Liebigstr. F 3
 Ligsalzstr. A 4
 Lilienstr. E 5
 Lindwurmstr. B C 5 6
 Linprunnstr. B 1 2
 Lipowskystr. D 7
 Löwengrube D 4
 Loristr. B 1 2
 Lothringerstr. G 6
 Lothstr. B 2
 Louisenstr. C D 1 2 3
 Ludwigstr. E 1 2
 Luitpoldstr. C 3

 Maffeistr. D 3
 Maillingerstr. A 2 3
 Maistr. C 5 6
 Mariahilfplatz E 6
 Mariannenplatz F 4
 Marienplatz D 4
 Marsfeldstr. B 2
 Marsstr. B C 3
 Marstallplatz u. Strasse E 3
 Mathildenstr. C 4
 Maximiliansplatz D 3
 „ „ strasse E F 4
 „ „ „ äussere
 F G 4
 Max-Josephplatz E 3
 „ „ strasse D 3
 Meindelstr. A 7
 Metzstr. G 5
 Milchstr. F G 5
 Mittererstr. C 4
 Mitterweg G 4
 Morassistr. E 5
 Mozartstr. B 5
 Mühlstr. F 3 4
 Müllerstr. D 5

 Neuhauserstr. D 4
 Neureutherstr. D 1
 Neuthurmstr. E 4
 Nockherberg, am, E 7
 Nordendstr. D 1
 Nymphenburgerstr. A B 3

 Oberkaiblmühlweg C 7
 Odeonsplatz E 3
 Oefelestr. D 7
 Ohlmüllerstr. E 6
 Orleansplatz u. Str. G 5 6
 Ottostr. D 3

 Pariserstr. G 5 6
 Parkstr. A 4
 Paul-(St.)Strasse B 4
 Pechwinkel D 6
 Petersplatz D 4
 Pfälzerstr. D 7
 Pfandhausstr. D 3
 Pfarrstr. F 4
 Pilgersheimerstr. D 7

Pilotystr. E 3
 Platzl E 5
 Plinganserstr. A 7
 Poccistr. B 6
 Pöppelstr. E 6
 Pötschnerstr. G 3 4
 Prannerstr. D 3
 Praterstr. F 4
 Preysingstr. F 5
 Prielmayerstr. C 3
 Promenadeplatz u. Strasse
 D 3
 Püttrichstr. F 5

 Radlkoferstr. A 6
 Rauchstr. B 1
 Reichenbachstr. D 5
 Rennbahnstr. B 4
 Residenzstr. E 3
 Rindermarkt D 4
 Ringeisstr. C 5
 Rosenbuschstr. F 3
 Rosenheimerstr. F G 5
 Rosenstr. D 4
 Rosenthal D 4
 Rottmannstr. C 2
 Rückerstr. B 5
 Ruhestr. E 7
 Rumfordstr. E 4 5

 Sachsenstr. C 7
 Salvatorstr. D 3
 Salzstr. B C 3
 Sandstr. B C 2
 Schäfflerstr. D 4
 Schellingstr. D E 1 2
 Schiesstättstr. A 4
 Schillerstr. C 4
 Schleichthausplatz und
 Strasse B 6
 Schleissheimerstr. C 1 2
 Schlosserstr. C 4
 Schmellerstr. B 6
 Schmiedkogelstr. A B 7
 Schnorrstr. D 1
 Schönfeldstr. E 2
 Schommerstr. C 4
 Schrammerstr. D 4
 Schraudolfstr. D 1
 Schrenkstr. A 4
 Schreyerkultur C D 6 7
 Schubertstr. B 5
 Schützenstr. C 3
 Schwabenstr. D 7
 Schwabingerlandstr. E 1
 Schwanthalerhöhe A 4
 „ „ strasse B C 4
 Schwindstr. C 1
 Schyrenplatz D 7
 Sedanstr. G 5
 Seitzstr. E 4
 Sendlingerstr. D 4
 Sendlingerthorplatz C 5

Senefelderstr. C 4
 Senserstr. A B 7
 Sigmundstr. E 3
 Skellstr. F G 4
 Sonnenstr. C 4
 Sophienstr. C 3
 Spatenstr. B 2 3
 Spichenstr. G 5
 Spitalstr. C 5
 Staubstr. C 7
 Steinheilstr. C 2
 Steinstr. F 5
 Steinsdorfstr. E F 4 5
 Sternstr. F 4
 Stieglmayer-Platz C 2
 Stielerstr. B 6
 Strassburgerplatz G 5

 Tattenbachstr. F 3
 Thal E 4
 Thalkirchnerstr. B C 5 6 7
 Theatinerstr. D 3
 Theklastr. D 5
 Theresienhöhe A B 4 5 6
 „ strasse C D E 2
 „ wiese B 4 5 6
 Thierschstr. u. Platz F 3 4
 Thorwaldsenstr. B 1
 Triftstr. F 3
 Tulbeckstr. A 4
 Türkengraben D 1
 „ strasse D F 1 2
 Tumblingerstr. B C 6

 Uhlandstr. B 4

 Veterinärstr. E 2
 Viehhofstr. B 6
 Viktualienmarkt D 4
 Von der Tannstr. E 3

 Walserstr. G 5
 Waltherstr. C 5
 Wasserstr. E 5
 Weidenstr. D 7
 Weinstr. D 4
 Weissenburgerstr. F G 5
 Westendstr. A B 4
 Westenriederstr. E 4
 Westermühlstr. D 5
 Wienerplatz und Strasse
 F 4 5
 Wienerstr., äussere G. 4
 Winterstr. E 3
 Wittelsbacherplatz D 3
 „ strasse D 6
 F G 5
 Würzplatz und Strasse
 F G 5
 Wurzerstr. E 3

 Zieblandstr. D 1
 Zollstr. B 3
 Zweibrückenstr. E F 5
 Zweigstr. C 4

grössten Teil auf deren linken Ufer. Auf dem rechten, höher gelegenen Ufer dehnen sich die Stadtteile Haidhausen, Au und Giesing aus. Die Stadt hat ca. 290000 Einw., incl. Neuhausen und Schwabing, wovon 85⁰/₁₀₀ Katholiken, 13⁰/₁₀₀ Protestanten, 2⁰/₁₀₀ Juden sind. München ist eine der schönsten Städte Deutschlands sowohl wegen der breiten, eleganten Strassen, grosser, zum Teil mit Anlagen versehener Plätze, als auch wegen des Reichtums an Prachtgebäuden und Kunstsammlungen. München hat ferner eine ausserordentliche reiche Anzahl von Unterrichts- und Bildungsanstalten jeder Art. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Industriethätigkeit hier bedeutend gehoben.

Geschichtliches.

München erfreute sich von jeher der besonderen Gunst seiner Fürsten. Gegründet durch Herzog Heinrich den Löwen, ward es unter dem Herzog Ludwig II., aus dem Wittelsbacher Hause, zur Residenz erhoben. Durch Kaiser Ludwig den Bayern ward es im XIV. Jahrhundert bedeutend erweitert. Von Kurfürst Maximilian I. wurde die Stadt noch mehr verschönert. König Ludwig I. hat München zur Kunstmetropole Deutschlands erhoben. König Ludwig II. machte sie zum hervorragenden Sitz blühenden Kunstgewerbes. Mit Recht führt daher die am linken Ufer des Flusses sich ausdehnende Stadt den stolzen Namen „Isar-Athen“ von den vielen hier vereinigten Kunstdenkmälern des klassischen Altertums, wie des glaubensstarken Mittelalters und der mehr realistischen Neuzeit. (Ausführlicheres bietet in dieser Hinsicht noch Woerl's Führer durch München.)

Aufenthalt.

Gasthöfe: I. Ranges: Vier Jahreszeiten, Maximilianstr., Zimmer von 3 Mk. aufwärts, Licht 1,20 Mk., Frühstück 1,20 Mk., Mittagessen um 1 Uhr 3,70 Mk., um 5 Uhr 4,50 Mk., Bedienung 80 Pf., Omnibus 1 Mk. Bayerischer Hof, Promenadeplatz, Zimmer von 2 Mk. Rheinischer Hof, Bayerstr. Hôtel Bellevue, Karlsplatz.

Hôtel Leinfelder, ebenda. II. Ranges: Lehr's Dom-Hôtel, Kaufingerstr. Hôtel Marienbad, Barerstr. 11. Englischer Hof, Dienerstr. Hôtel Hoerl, Bahnhofplatz. Deutscher Kaiser, nördl. gegenüber d. Bahnhof. Grand Hôtel Grünwald, Dachauerstr. nahe dem Bahnhof. Hôtel Maximilian, Maximiliansstr., dem Theater gegenüber (Hofbräu). Europäischer Hof, gegenüber dem Bahnhof. Augsburger Hof, Schützenstr. Bamberger Hof, Neuhauserstr. Hôtel Max Emanuel, Hartmannstr. Hôtel Keppler, Promenadeplatz. Hôtel Achatz, Maximiliansplatz. Oberpollinger, Neuhauserstr. Nähe des Karlsthores. Kil's Hôtel Stachus, Karlsplatz. Kronprinz, Zweigstr. Schweizer Hof, Louisenstr. Grüner Hof, Bayerstr., gegenüber d. Bahnhof. Gut bürgerlich: Drei Raben, Schillerstr., nahe d. Bahnhof. Zur goldenen Sonne, Thal 72. Zum goldenen Löwen-Thal 14. Viktoria, Senefelderstr., nahe dem Bahnhof, Koller-Garten, Schwanthalerstr.

Hôtel garnis: Katholisches Kasino, Barerstr. 7. Roth, Neuturmstr. Gassner, Bayerstr. Simon und Wolff, beide Salzstr.

Wein-Restaurationen: Danner, neben d. Karlsthor, sehenswert. Rathskeller (vortreffliche Weine und Küche) und d'Orville, beide Marienplatz. Kurtz, Augustinerstr. Griech. Weinstube, Maximiliansplatz. Bodega, Neuhauserstr., originell. Veltliner Weinhalle, Schillerstr. Schimon, Kaufingerstr. Schleich, Briennerstr.

Cafés ohne Restaurant: Imperial, Schützenstr. Wittelsbach, Herz.-Wilhelmstr. Union, Herz.-Spitalplatz. Karlsthor und Danner, beide Neuhauserstr. Probst, ebenda. Perzel, Marienplatz. Baumann, neben d. Frauenkirche. Fritsch, Kaufingerstr. Börsen-Cafe, Schäffler- u. Maffeistr. Gröber, Viktualienmarkt. Lutz u. Putscher unter d. Arkaden (Hofgarten und im Freien). Neumayr, Petersplatz. Sendlingerthor, Sendlingerthorstr. Odeon, Odeonsplatz.

Cafés mit Restaurant: Café Luitpold (grossartiges Lokal eines der schönsten Deutschlands), Briennerstrasse. Café Roth, Neuturmstrasse. Maximilian, Del'Opera und Viktoria, alle Maximiliansstr. Heck, Hofgarten-Arkaden. Central, Briennerstr. Royal, Karlsplatz. Orient, Sonnenstr. Schwanthaler, Schwan-

thalerstr. Lohengrin, Türkenstr. Metropole, Frauenplatz. Bavaria, Weinstr. Dall'Armi, Frauenplatz. Paul, Gärtnerplatz. Café Aichinger, Müllerstr., originell, Bedienung Türke und Neger.

Bier-Restaurants: Rosengarten, Schützenstrasse. Drei Raben, Schillerstr. Schottenhammel, Luitpoldplatz. Monachia, Karlsthor. Pschorr, Neuhauserstr. Augustinerbräu, Zum Franziskaner, Residenzstr. Deutsches Haus, Karls-u. Sophienstr. Grand Restaurant, Dachauerstr. Walhalla, Augustinerstr. Abenthum, Maximiliansplatz. Achatz, ebenda. Stadt London, Frauenplatz. Scholastika, Ledererstr. Humelmayer, Maximiliansplatz. Löwenbräukeller, Stiglmaierplatz. Orlando di Lasso, Platzl, Hofbräu. Kein Fremder möge den Besuch des k. Hofbräuhauses am Platzl versäumen wegen des originellen Treibens, das hier herrscht. Restaurant Platzl, gegenüber dem Hofbräuhaus. Regensburger Wurstküche, Münzstrasse. Kil's Kolosseum, Jahnstr. Spatenbräu, Neuhauserstr. Sterneckerbräu, im Thal. Gabelsberger Brauerei, Gabelsbergerstr. Münchener Kindl, grösster Saal Deutschlands, 1684 □-m. Drei Linden, Müllerstr. Bürgerliches Bräuhaus, Haidhausen. Hackerbräu, Bayerstr. St. Anna-Brauerei, Liebigstrasse. Gärtner-Brauerei, gegenüber d. Gärtner-Theater. Auf den Bierkellern abends häufig Militärkonzerte.

Bäder: Maximiliansbad (kgl. Hofbad), Schwimm-anstalt, Kanalstr. Giselaabad, Müllerstr. Marienbad, Barerstr. Centralbad, Lämmerstr. Flussbäder in der Würm und Isar.

Rundgang.

Vom Bahnhof auf den Karlsplatz (hier ist die mit Fresken aus der altbayerischen Geschichte gezierte Front des *Hotel Bellevue* bemerkenswert) und durch das Karlsthor in die Neuhauserstrasse mit dem sehenswerten Bürgersaal. Hier links die alte Akademie der Wissenschaften, daneben das Hauptwerk der Wilhelminischen Kunstperiode, die Michaels-

hofkirche, 1588—1598 erbaut, mit imposantem Tonnengewölbe. Denkmal des Herzogs von Leuchtenberg († 1824), früheren Vizekönigs von Italien, von Thorwaldsen. Gruft König Ludwig II. († 1886). Sonntags 9 Uhr beim Hochamte gute Kirchenmusik. Weiter durch die Augustiner-gasse zur mächtigen, gotischen **Frauenkirche** (Dom), Metropolitankirche, 1468—1488, von Meister Jörg Ganghofer erbaut, kolossaler Ziegelbau mit zwei 98 m hohen Kuppeltürmen. Das Innere macht einen erhabenen, feierlichen und weihevollen Eindruck, wie derselbe nur von wenigen Kirchen übertroffen werden dürfte. Beachtenswert ist das auf Veranlassung Kurfürst Maximilians I. errichtete grossartige Grabdenkmal des Kaisers Ludwig des Bayern, an der Nordseite desselben befindet sich die Erzstatue Herzog Albrechts V., an der Südseite jene Herzog Wilhelms V. Alte herrliche Glasfenster.

Nun durch die Kaufingerstrasse mit schönen Kaufhäusern zum Marienplatz. Inmitten desselben erhebt sich die Säule der *Patrona Bavariae*. An ihm das **Neue Rathaus**, schöner monumentaler Bau im gotischen Stil, 1866—1874 errichtet. Vor dem Rathaus der Fischbrunnen (Metzgersprung). Am Ende des Marienplatzes das **Alte Rathaus**. Durch das Thor gelangt man zum Thal und weiter zu dem mit den Einzug Kaiser Ludwigs des Bayern darstellenden Fresken geschmückten Isarthor. Jenseits der Isar, in der Vorstadt, die **Mariahilf-** (Auer) **Kirche**, ein herrlicher gotischer Bau, 1831—1839 nach Ohlmüllers Plänen errichtet. Prachtvolle Glasmalereien. Zurück zum Marienplatz.

Von Letzterem gelangt man nordwärts durch

die Dienerstrasse, Residenzstrasse zum **Max-Josefsplatz**. Auf demselben das Denkmal des Königs **Maximilian Josef I.**, von **Rauch**. An der Südseite des Platzes das grosse Postgebäude. An der Ostseite das **kgl. Hof- und Nationaltheater** (für 2500 Zuschauer). Links das **kgl. Residenztheater** und an der Nordseite des Platzes die **kgl. Residenz** (täglich, ausser Sonntags, um 11 Uhr zu besichtigen). Sie besteht aus drei Theilen: 1. **Alte Residenz**, von Herzog Maximilian I. nach den Plänen Peter Candid's oder wie neuere Forscher glauben, nach denen des Heinrich Schön oder Hans Reiffenstuel erbaut, mit vier Höfen. Kgl. Schatzkammer, reiche Kapelle, Kaiserzimmer. 2. **Königsbau (Neue Residenz)** mit den Nibelungen-Sälen (Fresken von Schnorr von Carolsfeld). 3. **Festsaalbau**. Thronsaal, Schönheitsgalerie, Odysseesäle etc. (Nro. 2 und 3 sind Schöpfungen König Ludwigs I.).

Nördlich grenzt an die Residenz der von Kurfürst Maximilian I. angelegte **Hofgarten**. Denselben umschliessen Arkaden mit Fresken von Rottmann etc. Die Cafés *Dengler* und *Lutz* unter den Arkaden, wo sich die besseren Kreise Münchens zu versammeln pflegen, eignen sich vortrefflich, den Mittagskaffee im Freien unter den schönen Bäumen des Hofgartens zu geniessen. An der Südseite der Residenz die **Allerheiligen-Hofkirche**, prachtvolle Kirche im byzantinisch-italienischen Stil, 1826—1837 von König Ludwig I. durch Leo Klenze erbaut, mit herrlichen Fresken auf Goldgrund von Heinrich Hess, Schraudolph und Anderen. Westlich, der alten Residenz gegenüber die **Feldherrnhalle**, 1841—1844 von König

Ludwig I. mit den Standbildern Tilly's, des Heerführers der Bayern im 30jährigen Kriege, und Wrede's, des Führers in der Schlacht von Hanau, in Erz nach Schwanthaler.

Westlich gegenüber die vom Kurfürsten Ferdinand Maria nach den Plänen des Italieners Agostino Barella in den Jahren 1663—1675 aufgeführte **Theatinerhofkirche**, im Rokokostile mit schöner Kuppel. Im Innern eine Fürstengruft der kgl. Familie. Vom Hoftheater zieht sich ostwärts die von König Maximilian II. angelegte Maximiliansstrasse. In derselben das **Regierungsgebäude** und diesem gegenüber der vollendetste Prachtbau, das bayer. **Nationalmuseum** (1858—63 erbaut), mit reichhaltigen Sammlungen von Kunstschatzen. (Sonntags u. Donnerstags freier Eintritt 10—2 Uhr.) Es besteht aus drei verbundenen reichgegliederten Hauptteilen mit einem Pfeilerportikus. Allegorische Statuen vertreten längs der Façade die 8 Provinzen Bayerns; die Reliefs ober den Fenstern schildern die Lebensweise und Beschäftigungen des Volkes. Weiter folgt das **Denkmal des Königs Max II.**, Kolossalstatue von Zumbusch, gegossen von Miller, schönstes Denkmal Münchens. Jenseits der Maximiliansbrücke das **Maximilianeum**, Prachtbau, unter König Maximilian II. errichtet, mit herrlichen Ölgemälden, welche die Hauptepochen der Weltgeschichte darstellen.

Durch die Maximiliansstrasse zurück zum Odeonsplatz, dem Hofgarten gegenüber, das Reiterstandbild König Ludwigs I. Von hier zieht sich gegen Nordosten die prächtige Ludwigsstrasse. In derselben die **Hof- und Staatsbibliothek**, 1832—43 in italienischem Stile erbaut. In der Nähe

die **Ludwigskirche**, 1829—43 in romanisch-italienischem Stile erbaut, mit berühmtem Fresko von Cornelius: „Das jüngste Gericht“. Weiter hinaus die **Universität** und vor dem Siegesthor die **Neue Kunst-Akademie**. Südöstlich vom Siegesthor in der Kaulbachstr. 16 das besuchenswerte **Kaulbach-Museum** (täglich unentgeltlich von 1 — 5 Uhr geöffnet; wenn geschlossen, der Bedienerin ein kl. Trinkg.)

Durch die von der Ludwigsstrasse abzweigende Theresienstrasse gelangt man zur **alten Pinakothek**, 1826—36 von Leo Klenze in italienischem Renaissancestil erbaut, geschmückt mit 24 Statuen berühmter Künstler, enthält etwa 1400 Gemälde älterer Meister. Gegenüber die **neue Pinakothek**, 1846 bis 1853 erbaut, mit Fresken an der Aussenseite nach Kaulbach, enthält eine reiche Auswahl von Gemälden neuerer Meister, darunter Kaulbach's berühmte „Zerstörung Jerusalems“. Der alten Pinakothek gegenüber das **Polytechnikum**, Kolossalbau in italienischem Renaissancestil mit prächtigem Stiegenhaus. Auf dem nahen Königsplatze die **Glyptothek**, 1816—1830 unter Ludwig I. durch Klenze in jonischem Stile erbaut. An der Aussenseite Nischen mit Statuen. Im Innern reiche Sammlungen antiker Plastik. An der Südseite des Königsplatzes das **Kunstaustellungsgebäude**, und rechts die **Propyläen**, prachtvolles Thor in dorischem Stil, 1854—1862 von Klenze erbaut, mit Reliefs von Schwanthaler, links davon der **Obelisk** zum Andenken an die 1812 in Russland gefallenen dreissigtausend Bayern. Durch die Propyläen hindurch links in die **Louisenstrasse** nach der nahen **Karlsstrasse**. Hier die **Basilika** des hl. Bonifatius, pracht-

volle Kirche, 1835 bis 1850 von König Ludwig I. durch Ziebland erbaut, mit herrlichen Fresken von Hess, Schraudolph und Kaspar (Leben und Wirken des hl. Bonifatius). In der Kirche ruhen die Überreste des Königs Ludwig I. und der Königin Therese. In der Nähe der Glaspalast, Ausstellungsgebäude und der Botanische Garten. Von hier gelangen wir zum nahen Bahnhof und von da per Pferdebahn zur Theresienwiese mit der Ruhmeshalle und der Bavaria, einer 19 m hohen Kolossalstatue, von Schwanthaler modelliert, von Miller in Erz gegossen. Vom Kopfe derselben bei hellem Wetter prachtvolle Aussicht auf die bayerischen Alpen. Der **südliche Friedhof**, einer der schönsten Deutschlands, enthält herrliche Grabdenkmäler.

Einen schönen Spaziergang bieten der im Nordosten der Stadt gelegene von G. Rumford angelegte **Englische Garten**, das Werk Karl Theodors, mit reizenden Baumgruppen, sowie dem hübschen Kleinhesseloher See, und die prächtigen, von König Maximilian II. am rechten Isarufer geschaffenen Gasteig-Anlagen. Eine Stunde entfernt, mit Dampftrambahn in 20 Min. erreichbar, **Schloss Nymphenburg**, ein herrlicher Rokokobau mit ansehnlichem Parke in französ. Geschmacke.

(Näheres über München s. „Woerl's Führer durch München“, reich illustriert 50 Pf.)

Fahrt nach Oberammergau.

Während der Spielzeit verkehren vor und an den Spieltagen Extrazüge zwischen München und Oberau.



Tracht aus der Gegend von Oberammergau.

Oberammergau.

(Katholiken, welche an Sonn- und Feiertagen diese Frühzüge benützen, werden schwerlich ihren religiösen Pflichten nachkommen können, da in München der erste Gottesdienst erst später beginnt und in Ammergau selbst nach erfolgter Ankunft kaum noch Zeit zum Anhören einer hl. Messe sein wird; dieselben thun deshalb gut, schon am Abend von München wegzufahren, in Ammergau beginnt der Gottesdienst um 4 Uhr früh.)

Infolge Eröffnung der Lokalbahnen Oberdorf b.-B.-Füssen und Murnau-Garmisch-Partenkirchen werden nachstehende Fahrscheine ausgegeben.

Für alle Züge mit entsprechender Wagenklasse München C.-B.-Murnau-Oberau-Oberammergau und zurück ab Füssen über Oberdorf b.-B. nach München C.-B.: 2. Kl. 12 *M.*, 3. Kl. 7 *M.* 20 *S.* oder umgekehrt, München C.-B.-Murnau-Garmisch-Partenkirchen und zurück ab Füssen über Oberdorf b.-B. nach München C.-B.: 2. Kl. 12 *M.* 60 *S.*, 3. Kl. 7 *M.* 60 *S.* oder umgekehrt.

Die Giltigkeit dieser Fahrscheine beträgt 8 Tage.

Eine Verlängerung derselben durch zwischenfallende Sonn- und Feiertage tritt nicht ein. Auf der Strecke Oberau-Oberammergau bzw. Garmisch-Partenkirchen-Füssen oder umgekehrt hat der Reisende für seine Weiterbeförderung selbst zu sorgen.

Kein Reisender, der für Naturschönheiten Sinn hat, wird aber versäumen, mit der Fahrt wenigstens einen Besuch des herrlichen Starnberger Sees und wo möglich auch des lieblichen Ammersees¹⁾ zu verbinden.

Um den Starnberger See zu erreichen, fährt man mit der München-Weilheimer Bahn über die Stationen Pasing, Planegg, Gauting und Mühlthal in 1 Std. nach dem am Vorderende des Starnberger Sees gelegenen, 28 km von München entfernten **Dorf Starnberg**, das seinen Namen wahrscheinlich nach dem alten Edelgeschlechte der Starnberger

¹⁾ Woerl, der Ammersee und seine Umgebung (von Dr. Manfred-Mayer) 1889.

erhalten hat. (Gasthöfe daselbst: *Bayerischer Hof*, *Wittelsbacher Hof*, *Tutzingener Hof*, *Zur Eisenbahn*). In dem etwa 1000 Einwohner zählenden Dorf ist die Pfarrkirche bemerkenswert. Dieselbe enthält in ihrem Innern ein schönes Schnitzwerk: »Maria und Josef mit dem Jesuskind«; ferner ein Bild von Lukas Cranach: die hl. Anna mit Maria und dem Jesuskind. Sie steht an der Stelle des vom Kurfürsten Max Josef III. 1765 abgebrochenen Sommerhauses. Wo sich jetzt das Schloss mit seiner herrlichen Fernsicht erhebt, stand einst die von Wilhelm III. erbaute Herzogsburg, in welcher Albrecht V. gerne weilte. Sie wurde im Jahre 1646 durch die Schweden zerstört.

Der **Starnberger See** (Würmsee, so genannt nach dem Flüsschen Würm, welches bei der Seeshaupter Mühle an der Südspitze des See's ein- und bei Starnberg ausfließt) ist 21 km lang und 4—5 km breit. Schon im 16. Jahrhundert war er der einzige der bayerischen Seen, welcher mit ähnlichen Schiffen befahren wurde, wie sich solcher die stolze Handelsrepublik Venedig auf dem Meere bediente.

Zur Zeit des Kurfürsten Ferdinand Maria und seiner Gattin Adelheid sah er glänzende Feste auf dem von italienischen Meistern (Margioli, Zanti, Saturnini, Mauro) gebauten Bucentaur. Der genannte Kurfürst, ein ausgezeichnete Schwimmer, rettete einem seiner Unterthanen, dem Fischer Niklas Doll im Starnberger See das Leben. Im See liegt die schon in alten Zeiten bekannte Roseninsel mit ihren Pfahlbauten und einem vom Könige Maximilian II. viel besuchten Gartenhause.

Die nähere Umgebung des See's, dessen Ufer abwechselnd mit Ortschaften, Villen, Schlössern und Wald besetzt sind, macht einen reizenden Eindruck. Grossartig wirkt bei klarem Wetter die Ansicht der Alpen, welche nach Süden zu den Hintergrund des See's bilden. Sehr genussreich ist eine Dampf-schiff-rund-fahrt auf dem See. Derselbe wird regelmässig täglich 5 mal durch Dampfschiffe von Starnberg aus befahren. Die Rundfahrt dauert 2 bis 2^{1/2} Std. Empfehlenswert (wenn längere Zeit zu Gebote steht) ist auch ein Rundgang um den Starnberger See. Man beginnt denselben in Starnberg, wendet sich zum westlichen Ufer und gelangt nach dem Weiler Niederpöcking. Dann folgt das Dorf Possenhofen mit Schloss des 1888 verstorbenen Herzogs Max in Bayern, dabei schöner Schlosspark (*Gasthaus zum Fischmeister*). Das Schloss gehörte einst den Pfalzgrafen von Wittelsbach, welche es an die Herren von Rosenbusch veräusserten. Von der Familie von Hörwarth erwarb es später Kurfürst Ferdinand Maria. Max Emanuel verkaufte Schloss und Gut an den Grafen Sereni. Hierauf wechselte es schnell seine Besitzer (Frhr. von Wämpl, von Delling, Graf Larosée), bis es im Jahre 1834 durch Kauf an Se. kgl. Hoh. Herzog Maximilian kam. Weiter gelangt man zu dem auf der Höhe gelegenen Feldafing, dem schönsten Punkte am ganzen See, einem kleinen Dorfe mit hübschem Schloss, das viele Jahre hindurch Absteigequartier der Kaiserin von Österreich war. Man geniesst von hier eine reizende Aussicht. Auf Feldafing folgt das kleine Dorf Garatshausen mit kleinem aus dem Besitz des Königs Franz II. von Neapel in je-

nen der Erbprinzessin Helene von Thurn und Taxis übergegangenem Schlosse. Der Ort wird schon im 8. Jahrhundert im Besitze der Abtei Benediktbeuern erwähnt; im 15. Jahrhundert ist er ein denen von Weiler gehöriger Edelsitz. Im 16. Jahrhundert folgten diesen im Besitze die Herren von Schrenk; im Jahre 1670 die Grafen von Larosée. Herzog Maximilian erwarb Garatshausen im Jahre 1834 und schenkte es seinem Sohne, dem Herzoge Ludwig.

Dann folgt ein grösseres Pfarrdorf, T u t z i n g, einst der Sitz eines gleichnamigen Edelgeschlechtes, mit prächtigem Schloss und dazu gehörigem Park des (†) Stuttgarter Verlagsbuchhändlers v. Hallberger, früher den Freiherrn von Vieregg gehörig. Aussicht auf die Alpen, Benediktenwand, Karwendelgruppe, Wettersteingebirge mit Zugspitze etc. Weiter folgt das idyllisch gelegene Dörfchen Bernried mit einem Schlosse des Frhrn. von Wendland, früher ein von dem Grafen Otto von Valley, aus einer Nebenlinie der Grafen von Scheyern, um 1120 gestiftetes Kanonikat der regulierten Chorherren. In der Klosterkirche befand sich die Grabstätte des Geschlechtes. Diese und das Kloster wurden im Jahre 1653 neu erbaut. Nach der Aufhebung (1803) wechselten die Besitzer (Grafen Arco, von Lengrieser, von Dall'Armi, Fürstin Montecuculi) häufig. Dann Seeshaupt, anmutiges Dorf an der Südspitze des See's. Diesem zunächst liegt das früher dem verstorbenen bayerischen Minister Frhr. von der Pfordten gehörige Schlösschen Seeseiten. Am östlichen Ufer schliessen sich an das schon Apian bekannte Ambach, Ammerland, einst Eigentum des Dr. Alexander Karthäuser und seines im

Jahre 1579 verstorbenen Sohnes, des Dr. Andreas Karthäuser, seit 1580 der Herren von Lerchenfeld. Diesen folgten im Besitze die geistlichen Fürsten aus dem bayerischen Herrscherhause, Albrecht Siegmund und Joseph Clemens, Bischöfe von Freising, sowie Johann Theodor, Bischof von Regensburg. Hierauf gehörte Ammerland den Grafen von Paumgarten. Im Jahre 1841 erwarb es der bayerische Staat. Gegenwärtig ist damit die gräfliche Familie Poggi belehnt. Allmannshausen, das im Jahre 1696 erbaute Schloss wechselte oft seine Herren (Prätzl, Knäbel, Trauner, Paumgarten, Hofer, von Hörwarth), bis es in Erbgang an die Gräfin Zech und von dieser an seine derzeitigen Besitzer, die Grafen von Rambaldi, überging. Dann das von dem bayerischen Geschichtsschreiber, Staatsrat von Krenner, gegründete, nach dem Kammersänger Leoni benannte „Leoni“; 20 Min. oberhalb des letzteren die Rottmannshöhe, einer der herrlichsten Punkte am See, mit malerischer Rundsicht auf die Gebirgswelt. Diese Reihe beschliesst das von Hans Friedrich von Hörwarth, aus der Familie des bayerischen Geschichtsschreibers und Kanzlers Herzog Maximilians I., im Jahre 1640 erbaute, von dessen Erben durch Kurfürst Ferdinand Maria (1676) erworbene Schloss Berg, ein kleiner schöner Bau mit prächtigen Parkanlagen. Von König Ludwig I. oft besucht, war das von König Maximilian II. in den Jahren 1849—1851 gänzlich umgebaute Schloss eines der Lieblingsaufenthalte weiland Königs Ludwig II. der hier im See am 13. Juni 1886 (ausführlich behandelt in Woerl's Königsschlösser) seinen Tod fand. Von hier kehren wir nach Starnberg zurück.



Typen aus dem Oberbayerischen Gebirge.

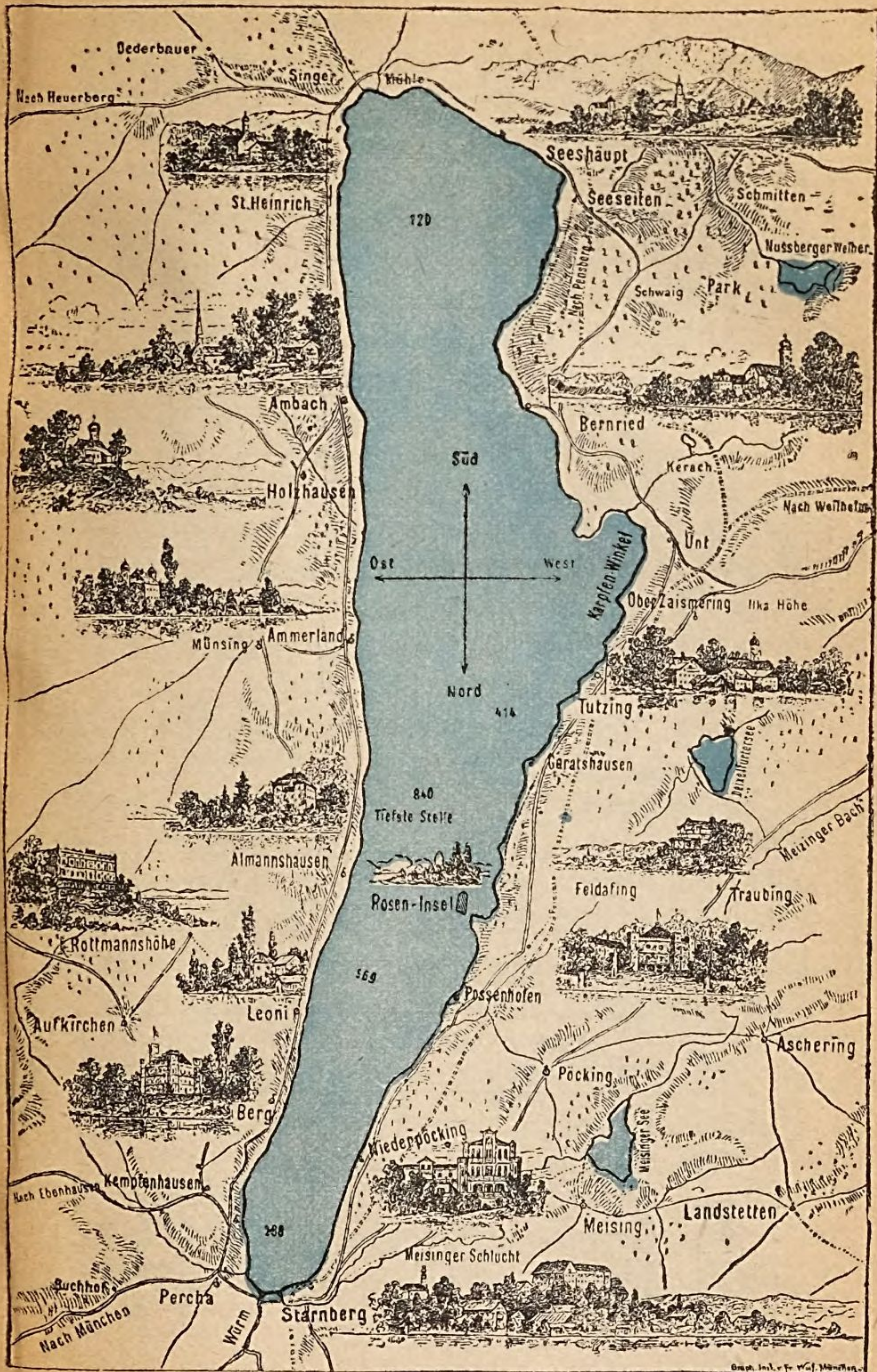
Für die Weiterreise vom Starnberger See aus empfiehlt sich folgende Tour:

Man fährt von Starnberg per Eisenbahn oder Dampfboot bis Tutzing und von da mit der Eisenbahn über Diemendorf und Wilzhofen weiter nach Weilheim¹⁾, dem Geburtsorte der Maler Alois und Elias Kreiter, sowie des Erzgiessers Hans Krump- per, einer freundlich gelegenen, sehr alten Stadt mit 4000 Einwohner und sehenswerter Stadtpfarr- kirche (Gasthöfe: *Post, Oberbräu, Bräuwastl*). Die Bahn führt an Unterpeissenberg, Dorf mit 1100 Einwohnern, vorbei nach Peissenberg, Dorf mit bedeutenden Kohlenbergwerken. In der Nähe Bad Sulz, Schwefelquelle. Von Peissenberg er- steigtman auf leicht zu findendem Wege in 1¹/₂ Std., am Weinwirt vorüber, den „Bayerischen Rigi“, den Hohen- Peissenberg (989 m), dessen Gipfel eine Wall- fahrtskirche krönt; gutes Gasthaus. Die Aussicht von oben bietet sich ausserordentlich schön und umfassend dar: die ganze Alpenkette vom Wen- delstein im Osten bis zum Gröden im Westen ist sichtbar. Gegen Norden dehnt sich eine unabseh- bare Ebene aus, in welcher der Starnberger See, der Ammersee und unzählige Ortschaften liegen.

Empfehlenswert ist ein Abstecher von Wilz- hofen (s. o.) mit der Post in 1¹/₂ Std. direkt nach Diessen am Ammersee und ein Besuch des Klosters Andechs („heiligen Berges“).

Man kann auch den Ammersee von München aus direkt erreichen, wenn man mit der München-

¹⁾ Reithofer, Gesch. der bayer. Städte Landsberg und Weilheim. 1815.



Sommerfahrplan der Dampfschiffahrt auf dem Starnberger See 1890.

Ä g l i c h e F a h r t e n

Erstfahrten an
Sonn- u. Feiertag
b. günst. Wetter

Eisenbahn	Sonntags										Mittags		Eisenbahn
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
München ab . . .	5.20	7.30	8.40	10.30	11.30	1.30	2.40	3.5	4.—	5.20	6.35	9.45	ab München.
Starnberg, ab	6.25	8.35	9.42	11.35	12.35	2.15	3.30	4.10	5.2	6.7	7.22	10.37	ab Starnberg.
Schloß Berg	6.35	—	9.50	11.45	—	2.22	—	4.20	5.10	—	7.30	10.45	Schloß Berg.
Niederpöding	—	8.40	—	—	12.40	—	3.35	—	—	6.12	—	—	Niederpöding.
Neon.	6.40	8.50	9.55	11.50	12.50	2.30	3.45	4.25	5.15	6.20	7.35	10.50	Neon.
Hofenhausen	—	8.55	10.—	12.—	12.55	2.35	3.50	4.30	5.20	6.25	7.40	11.—	Hofenhausen.
Mummerland	7.—	—	—	—	—	—	—	4.45	—	—	—	—	Mummerland.
Fuking	—	9.15*	10.20	12.20*	1.15*	2.55	4.15	5.10*	5.40	6.45	8.—	11.20	Fuking.
Mummerland	—	—	10.30	—	1.30	—	—	—	6.—	—	—	—	Mummerland.
Bernried	—	9.25	—	12.35	—	3.10	4.25	—	—	7.—	8.15	11.35	Bernried.
Umbach	7.10	—	10.45	—	1.45	—	—	5.30	6.15	—	—	—	Umbach.
Seeshaupt	—	9.40	11.—	12.50	2.—	3.25	4.40	—	6.30	7.15	8.25	11.50	Seeshaupt.
Umbach	—	10.—	—	1.10	—	3.40	4.55	—	—	7.30	8.45	12.5	Umbach.
Bernried	7.20	—	11.20	—	2.15	—	—	5.40	6.45	—	—	—	Bernried.
Mummerland	—	10.15	—	1.25	—	3.55	—	—	—	7.45	9.—	12.20	Mummerland.
Fuking	7.35*	10.30	11.35	—	2.35	4.10	5.15*	6.—	7.5	8.—	—	—	Fuking.
Hofenhausen	7.50	10.45	11.50	—	2.50	4.25	5.30	6.15*	7.20	—	—	—	Hofenhausen.
Neon.	8.—	10.55	12.—	1.45	3.—	4.35	5.40	6.25	7.30	8.15	9.15	12.40	Neon.
Schloß Berg	8.5	—	12.5	1.50	3.5	4.40	5.45	6.30	—	8.20	9.20	12.45	Schloß Berg.
Niederpöding	—	11.—	—	—	—	—	—	—	7.35	—	—	—	Niederpöding.
Starnberg an	8.20	11.20	12.20	2.5	3.25	5.—	6.—	6.45	7.55	8.35	9.35	1.—	an Starnberg.
München an	9.40	12.30	2.10	4.35	4.35	6.—	7.40	7.40	9.—	10.25	12.30	2.10	an München.
Eisenbahn.	Norm.	Mittags	Nachmittags								Nachmittags		Eisenbahn.

*) Anschluß in Fuking für Reise von Überammergau, zur Rundfahrt bis Starnberg.

Die Fahrten werden ausgeführt von den Pracht-Salon-Dampfern Luitpold, Bavaria, Mittelbach, und Dampfschiff Ludwig.

- 1) Nach jed. Sonn- u. Feiertag, Sept. ausgen.: Starnb. Saen ab Morgens 5.45, Berg 5.55, Neon 6.—, Starnb. an 6.20.
- 2) Sonn- u. Feiertags bei guter Witterung: Starnberg ab 7 U. Abends, Neon 7.15, Berg 7.20, Starnberg an 7.35.
- 3) Fahrt 10 ab 18. Aug. geführt: ab Bern. 7 U., Umbach 7.10, Mmerl. 7.20, Neon 7.40, Berg 7.45, Starnb. an 8 U. Abds.
- 4) Fahrt 9 ab 9. Sept. geführt: ab Fuking 5.40, Bernr. 5.50, Umb. 6 U., Mmerl. 6.10, Neon 6.30, Nied. 6.35, Starnb. an 6.50
- 5) Fahrt 8, 10, 11 und 12 verkehren am 8. September zum letzten Mal.

Buchloer Bahn über das durch Herzog Ludwig den Strengen und Kaiser Ludwig den Bayern berühmt gewordene Fürstenfeldbruck nach Grafrath fährt, das man in 1 Std. erreicht. Durch herrlichen Buchenwald gelangt man hier von der Bahnstation aus in 10 Min. an die Amper, den Abfluss des Ammersee's, auf welcher ein kleiner Dampfer uns in kurzer Frist nach Stegen am Ammersee bringt.

Der Ammersee, 16 km lang und 6 km breit, bietet zwar nicht die Reize des Starnberger See's, ist aber immerhin besuchenswert, da er reich ist an schönen idyllischen Landschaftsbildern und in Bezug auf historische Reminiscenzen und sichtbare Spuren längst entschwundener Zeiten viel bietet. Auf demselben verkehren Dampfschiffe und führt der Dampfer den Reisenden in Zickzackfahrt nach den rechts- und linksseitigen Uferorten und zwar uns zunächst nach Hersching. Von hier zieht sich ein Weg in 1 Std. durch das romantische Kienthal nach

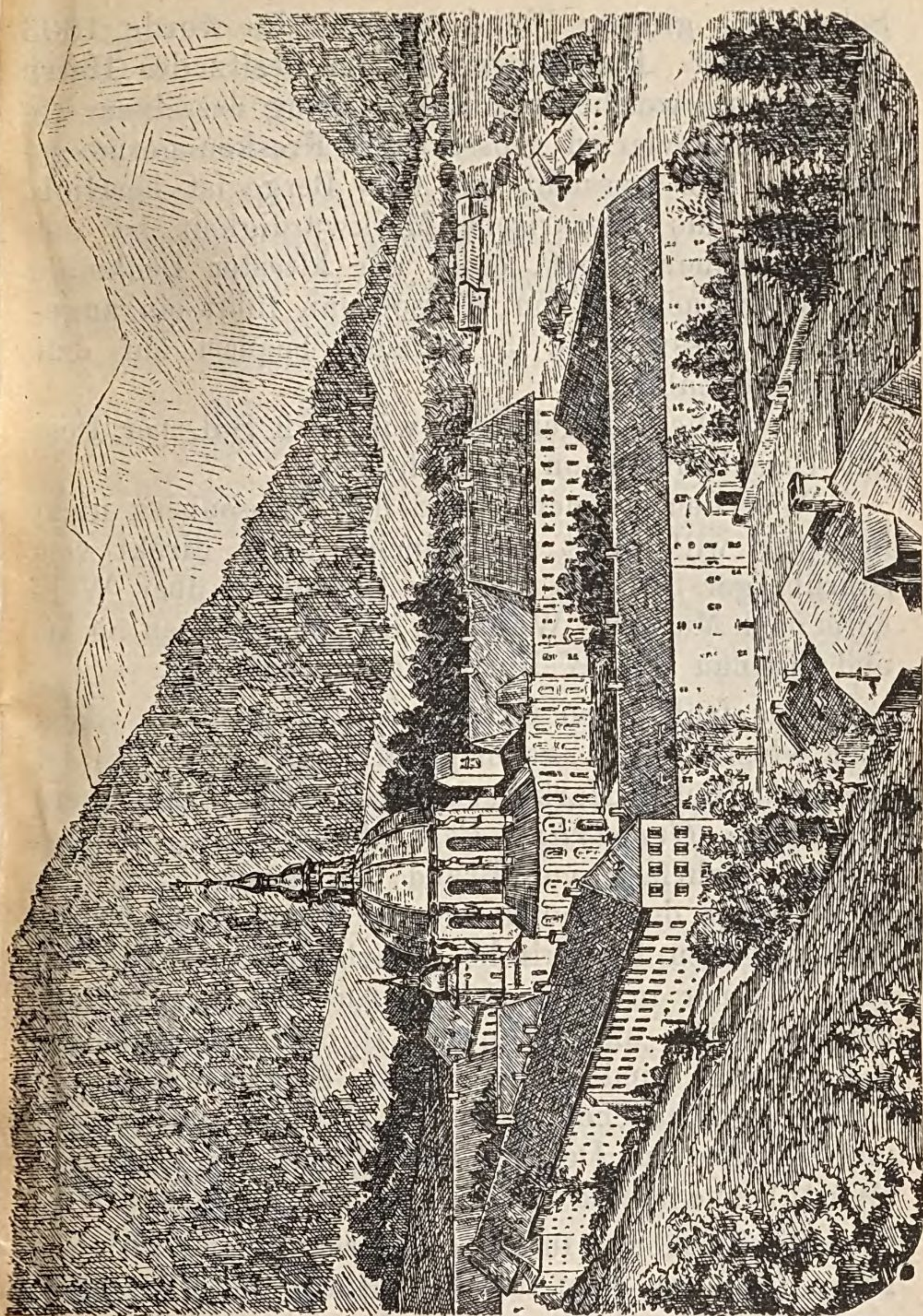
dem „heiligen Berg“ Andechs (698 m). Der Wallfahrtsort Andechs war ursprünglich Stammschloss der gleichnamigen Grafen, eines alten Dynastengeschlechtes. Zur Verehrung der hier sich findenden Heiligthümer ward 1438 von Herzog Ernst ein Chorherrenstift errichtet, von 1453—1458 aber von Albrecht dem Frommen in ein Benediktinerkloster umgewandelt. Es ward am 18. Mai 1632 von den Schweden arg beschädigt, 1669 vom Blitz in Asche gelegt und durch den Kurfürsten Ferdinand Maria wieder auferbaut. 1803 säkularisiert, kam Andechs in Privathände, bis es König Ludwig I. 1846 kaufte, um es den Benediktinern zurückzugeben. Jetzt ist es ein zum Stift St. Bonifaz in München

gehöriges Priorat. Die Klosterkirche ist ein edler Renaissancebau. In einer Seitenkapelle wird der Schatz verwahrt. Vom Kirchturme aus geniesst man eine weite Fernsicht. Das Bräustübl erfreut sich eines weit verbreiteten Rufes wegen des köstlichen Klosterbieres.

Von Hersching bringt uns das Dampfboot nach Diessen (Gasthöfe: *Gattinger* und *Post*), stattlicher Marktflecken am südlichen Ufer des Ammersee's mit 1200 Einwohnern. Auf dem Bergabhange ein ehemaliges Augustiner-Chorherrenstift, jetzt Schloss im Privatbesitz mit hübschem Schlossgarten. In der schönen Klosterpfarrkirche gute Fresken von G. Bergmüller. Unter den Altargemälden ein heil. Sebastian von Giov. Tiepolo. Eine $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Diessen liegt das Seebad St. Alban.

Von Diessen aus ist ein Ausflug nach dem in südwestlicher Richtung gelegenen Kloster Wessobrunn ¹⁾ zu empfehlen, das man zu Wagen in $1\frac{1}{2}$ St. erreicht. Das Kloster wurde von drei gräflichen Brüdern v. Antorf im Anfang des 8. Jahrhunderts gegründet. Es fand an Herzog Tassilo II. von Bayern einen grossen Gönner. Die Ungarn zerstörten 955 diese Pflanzstätte des Christentums und der Kultur. Der hl. Bischof Ulrich von Augsburg besetzte das Kloster mit Chorherren, die nach der Regel des hl. Augustin lebten, im 12. Jahrhundert aber durch Benediktiner ersetzt wurden. Klosterschule und Bibliothek erlangten grossen Ruf. Während des 30jährigen Krieges ward das Kloster

¹⁾ Eberhard Graf Fugger, Gesch. d. Klosters Wessobrunn.



Kloster Ettal.

Schauplatz grosser Plünderungen. Es wurde 1803 säkularisiert. Das Kloster ist im Besitz des Herrn von Sager, welcher die Besichtigung desselben, sowie der renovierten grossartigen Fresken gerne gestattet. Die Aussicht auf dem Berge ist herrlich. Berühmt als literarische Merkwürdigkeit ist das Wessobrunner Gebet, eines der ältesten Denkmale unserer Sprache. Von Wessobrunn führt ein angenehmer Fussweg in 3 Stunden bequem auf den Hohenpeissenberg.

Von Diessen gelangen wir in 2 Std. per Post zur Eisenbahnstation Wilzhofen.

Wer den Ammersee und den Peissenberg nicht besuchen will, fährt von München bzw. direkt vom Starnberger See aus mit der Eisenbahn über Weilheim nach Murnau. Weilheim ist von München 54 km und Murnau von Weilheim 22 km entfernt.

Das früher den Grafen von Eschenlohe, dann dem Kloster Ettal gehörige Murnau (696 m) ist ein freundlicher Marktflecken mit 1600 Einwohnern (Gasthöfe: *Griesbräu*, *Post*, *Prantlbräu*, *Angerbräu*). Mehrfach von Brand heimgesucht, besitzt es in Folge dessen viele schöne Neubauten. In der hochgelegenen Pfarrkirche Altarbilder und Fresken von Wittmer in Rom. Schöne Aussicht vom Prantlkeller auf See und Gebirge. 10 Min. nördlich der 4 km lange und 3 km breite Staffelsee, an dessen nordöstlichen Ufer ein Kurhaus mit Stahl- und Moorbädern. Der See hat 7 Inseln, deren grösste (Wörth) eine kleine Kirche mit Fresken trägt.

Die Eisenbahn führt von Murnau über Eschenlohe (643 m), Dorf mit 300 Einwohnern in malerischer Lage und mit schöner Aussicht auf das nahe

Gebirge. Von Eschenlohe auf schönem schattigen Wege in 4 Std. auf den Krottenkopf. Bedeutende Rundschau. Unterkunftshalle zum Übernachten. In 3 Std. nach Partenkirchen.

In 40 Minuten gelangt man nach

Oberau (665 m über dem Meere), *Gasthaus zur Post*. Der Besitzer desselben hat einen prächtigen Neubau aufgeführt mit grossem Speisesaal, in welchem bequem 200 Personen Platz finden und wird für eine gleiche Anzahl Schlafräume bereit halten. Speisen und Getränke entsprechen selbst den Anforderungen des distinguierteren Reisepublikums. Auch werden Fremde bei grossem Andrang gerne in Privathäusern Unterkunft finden. Reinlichkeit zeichnet das empfohlene Gasthaus vor Allem aus. Dorf mit ca. 200 Einwohnern und einer prächtigen kleinen Basilika, Geschenk Königs Ludwig II. Von Oberau führt die neue, in den letzten 3 Jahren mit einem Kostenaufwande von einer $1\frac{1}{2}$ Million Mark erbauten Strasse in mächtigen Serpentinaen bequem über den Ettaler Berg und durch Wald in 5 km nach Ettal und in weiteren 4 km von dort nach Oberammergau. Gute Fussgänger vermögen diesen Weg bei rechtzeitigem Aufbruche in $1\frac{1}{2}$ Stunden zurückzulegen. Ausserdem ist für Fahrgelegenheit von Oberau nach Oberammergau hinreichend durch Stellwagen und gute Privatfuhrwerke gesorgt. Dieselben werden daselbst, sowie in Murnau und der nächsten Umgebung ausreichend zu haben sein. Gepäck kann auch auf dem Bahnhofe Oberau zurückgelassen werden, so dass, wer mit dem Frühzuge dort eintrifft, selbiges abgeben und zu Fuss oder Wagen nach Oberammergau gelangen, dem Passions-

spiele anwohnen und mit den Abendzügen in der Richtung gegen München oder Partenkirchen weiterfahren, auch seine Tour behufs Besuches der Königsschlösser entsprechend ausdehnen kann. In der Mitte der oben erwähnten Strasse beim Hinwege links ein prächtiger Wasserfall.

Tarif der Wagenfahrten.

Nach magistratischer Verfügung.

Für die Dauer der diesjährigen Passionsspiele.

Hinfahrt (ohne Rückfahrt)		Ent- fernung	Ein- spänner	Zwei- spänner	Stell- wagen à Platz
		km	<i>M</i> <i>S</i>	<i>M</i> <i>S</i>	<i>M</i> <i>S</i>
Oberau-Ettal		6	6 —	10 —	1 50
„ -Oberammergau		11	10 —	16 —	2 40
Oberammergau-Linderhof		11	10 —	16 —	2 —
„ -Plansee		24	16 —	24 —	4 —
„ -Reutte		50	32 —	48 —	8 —
„ -Füssen (Bahnhofstation)		60	34 —	51 —	—
„ -Hohenschwangau		65	36 —	54 —	—
„ über Kohlgrub-Murnau (Bahnhofstation)		26	16 —	24 —	—
„ -Garmisch-Partenkirchen (Bahnhofstat.)		22	14 —	20 —	—
„ -Mittenwald		39	24 —	36 —	—
„ -Zirl (Bahnhofstation)		68	54 —	75 —	—
„ -Garmisch-Lermos		50	32 —	48 —	—
„ -Garmisch-Lermos-Imst (Bahnhofstat.)		84	60 —	96 —	—
„ -Schongau (Bahnhofstation)		35	20 —	30 —	—
„ -Peissenberg (Bahnhofstation)		35	20 —	30 —	—
Tagesfahrten		—	16 —	24 —	—

Trinkgeld 10%. — Für den Einspänner sind 3, für den Zweispänner sind 5 Personen gerechnet. Gepäck ist frei bis 25 Kilo.

Ettal¹⁾ (878 m), Dorf mit 200 Einw. (Stellwagen halten hier nicht), Gasthaus von Landes, sowie Privatquartiere, einst Benediktinerstift mit einer vom Abte Placidus (1711) errichteten adeligen Ritterakademie, als deren Zögling im Jahre 1736 der letzte Sprosse der von Herzog Ferdinand und der Maria von Pettenbeck abstammenden Linie, Graf Max

¹⁾ Westenrieder Beiträge. IX, 261; Oberbayer. Archiv. 1848.

von Wartenberg, starb, gegründet von Kaiser Ludwig dem Bayer (1314 bis 1347). Die Kirche, mit einer unausgebauten Façade und einer 250' hohen Kuppel, war ursprünglich eine Rotunde mit 12 sie umgebenden Chorkapellen nach dem Vorbilde des Grältempels. Nach dem grossen Brande von 1741 wurde sie restauriert. Sie enthält eine grosse ausgezeichnete Orgel, sowie sehenswerte Deckengemälde von *Martin Knoller*. Kenner wie *Fernbach* rechnen diese Gemälde zum Schönsten und Besten, was je in Freskomalerei geleistet worden ist. Den Hauptschatz der Kirche bildet das von ihrem Gründer aus Italien mitgebrachte, aus weissem orientalischem Porphyr gemeisselte Muttergottesbild im Tabernakel auf dem Hochaltare. Ueberhaupt ist diese Kirche prachtvoll erhalten. Die Beichtstühle namentlich, wie das ganze Innere, sind mit reichem Schnitzwerk ausgestattet. Die Akustik derselben ist herrlich und erinnert lebhaft an die der Befreiungshalle in Kehlheim. Um die Kirche herum ist eine stattliche Zahl kolossaler Säulen angebracht, die bei Vergrösserung des schönen Gotteshauses noch hätten Verwendung finden sollen. Die Kapitälcr hierzu liegen vor der Kirche. Die in den Nischen derselben angebrachten Statuen, welche von der Hand eines Klosterbruders herrühren sollen, entbehren leider jedes künstlerischen Wertes. Im gräflich Pappenheim'schen Schloss Bierbrauerei (gemütliches Bräustübl).

Von Ettal führt die Strasse weiter nach dem 4 km entfernten Oberammergau.

Gasthöfe: Wittelsbacher Hof (Besitzer Pschorr aus München). Alte Post (Pächter Schwegerle aus München). Josef Wolf, Turmwirt, Ant. Linder, Rosenwirt, Gregor Breitsamter zum Bachfranzel, Michael Graf

zum weissen Ross, Anton Bierling, Sternwirt, Johann Dedler zum weissen Lamm, Ludwig Preissinger, Weissbierschenke, Math. Wolf und mehrere Privat-Bier-, Café- und Weinwirtschaften.

Post- und Telegraph bei Georg Lang sel. Erben, Burgstrasse Nro. 100. (Sehenswertes Lager in Schnitzereien.)

Während des Passionsspieles (alle 10 Jahre, letztes 1880) nimmt fast jedes Privathaus Fremde auf und ist Raum zur Nachtherberge bereitet für über 5000 Personen. Preis des Bettes in den einfacheren Häusern von 1,50 Mk. bis 3 Mk. p. Nacht, in den besseren Häusern 3—5 Mk. Der Klerus besonders findet überall gern bereite Aufnahme. Speisen und Getränke sind allenthalben gut. (Wohnung und Plätze vorher bestellen bei Bürgermeister Lang oder einem der unten zeichneten Hausbesitzer. Wenn Rückantwort gewünscht wird, ist Frankomärke beizufügen.)

Nachfolgende Adressen sind nach einer Angabe der „Köln. Volksztg.“ solche von vorzüglichen Quartiergebern.

Joh. Lang, Bürgermeister. Pfarrei in Oberammergau. Benefiziat in Oberammergau. Forstmeister Binder. Guido Lang, kgl. Posthalter und Verleger. Gasthof zum Wittelsbacher Hof. Gasthof zur alten Post (Schwegerle). Anton Bierling, Sternwirt. Gregor Breitsamter, zum Bachfranzl. J. E. Dedler, zum Lamm. Michael Graf, Gastwirt zum Rössle. Anton Linder, Gastwirt zur Rose. Ludwig Preisinger, Gastwirt. Mathias Wolf, Gastwirt. Johann Diemer, Privatier. Max Gabler, Sattlermeister. Georg Gastl, Kaufmann. Gustav Hochenleiter, Kaufmann. Joseph Klucker, Oekonom. Sebastian Lang, Kunstschnitzer und Messner. Rochus Lang, Hafnermeister (gute Küche, Münchener Kindlbier). Frz. Paul Lang sen., Bildschnitzer. Jos. Mair, Kunstschnitzer. G. Minderer, Schuhmachermeister. Jakob Rutz, Hufschmiedemeister.

J. Rutz, Bäckermeister. Dominikus Schilcher, Verleger. Franz Steinbacher, Färbermeister. Johanna Veit, Verlegers-Witwe. Johann Weiss, Schlossermeister. Georg Zwink, Kunstschneider. Sebastian Zwink, Bildhauer. Anton Lutz, Kunstschreiner. Franz Spiegel, Kunstschreiner.

Für eine dem gesteigerten Verkehr entsprechende Verbesserung der an sich schon guten Strassen und Wege soll durch technisch geleitete Kanalisation Sorge getragen werden.

Für unverhofft eintretende Erkrankungen Fremder schafft das neu erbaute, mit allen Hilfsmitteln der Neuzeit versehene und gut geleitete Krankenhaus Abhilfe.

Reisende, aus dem Württembergischen oder von Lindau kommend, benützen am Besten die Bahn Bissenhofen-Oberdorf-Füssen-Hohenschwangau; von da in 7 Wegstunden (Fussweg) nach dem Linderhof und (11 km) nach Oberammergau. Von Füssen ab kann auch die Fahrstrasse nach Reute am herrlichen Plansee vorbei (gutes Wirtshaus) nach Garmisch-Partenkirchen benützt werden. Von Partenkirchen aus Bahn nach Oberau. (Siehe Seite 29).

Auch die aus Tirol kommenden Besucher des Passionsspiels wählen am Besten die letztgenannte Route. Von Innsbruck Postverbindung oder Wagen bis Partenkirchen; von da Bahn bis Oberau (S. 29).

Touristen, die von Schwaben, aus Ammergau besuchen wollen, fahren mit der Bahn über Kaufering, Grafrath, Besuch des Ammersee's Seite 25. Von Diessen nach Bahnstation Wilzhofen Seite 28.

Geschichte des Passionsspiels.

Das Oberammergauer Passionsspiel ist das teure Vermächtnis einer längst verschwundenen glaubensinnigen Zeit, der letzte Überrest jener geistlichen Spiele, die vor Jahrhunderten das Gemeingut des katholischen Volkes waren und wie in Deutschland so in Frankreich, England, Italien und Spanien in Blüte standen. Diese geistlichen Spiele verdienen unsere Beachtung schon in kulturhistorischer Hinsicht, weil in ihnen die Uranfänge unserer dramatischen Kunst zu suchen sind, ganz abgesehen von der innigen Beziehung, in der sie zu dem Gemüts- und religiösen Leben jener Zeit stehen, von dem sie uns ein getreues Bild geben. Unsere dramatische Kunst verdankt gleich anderen Künsten — Architektur, Skulptur, Malerei — ihren Ursprung den religiösen Bedürfnissen des Volkes. Dem eigentlichen Kern und Mittelpunkt ihres Kultus entsprechend, hat die christliche Kirche symbolische Handlung und dramatische Gestaltung in ihrer Liturgie zur Geltung gebracht. Ein gelehrter Forscher nennt die Liturgie der ersten Kirche das grossartigste symbolisch-liturgische Drama. In der That: Das Sündenbekenntnis der Gemeinde, die wechselnden Klagerufe des Kyrie, das aus Engelsmund ertönende und die Geburt des Erlösers verkündende Gloria, die das Lehramt Jesu sinnbildenden biblischen Lektionen und die Predigt, die Darbringung der Opfer-

gaben, die symbolische Darstellung des Leidens Christi und der Kreuzigung, die Elevation, die sakramentale Vereinigung Christi mit allen Gläubigen — die hl. Messe, ist sie nicht die geheimnisvolle Darstellung des ganzen Erlösungswerkes, zu dessen Feier die Kirche allsonntäglich ihre Gläubigen ruft?

Als das Kirchenjahr immer festere Gestalt annahm und die einzelnen Geheimnisse und Thatsachen der Erlösung als ebenso viele Feste eingegliedert wurden, da waren der dramatischen Darstellung noch bestimmtere Anhaltspunkte gegeben. Die Advents- oder Vorbereitungszeit, die Krippe mit den Engeln und Hirten, der bethlehemitische Kindermord, die Anbetung der Weisen, die Flucht nach Egypten, vor allem aber die Leidensgeschichte und die Auferstehung — wurden dem gläubigen Volke, das damals noch nicht lesen konnte, dramatisch vorgeführt. Diese zu rein gottesdienstlichen Zwecken und deshalb auch in der Kirche und von Geistlichen vorgeführten Darstellungen sind die sog. *Mysterien*. Der Inhalt derselben war also das Erdenleben des Gottessohnes.

Was die Form dieser *Mysterien* anlangt, so entlehnte man sie den Passionsevangelien, die ja heute noch in der Weise gesungen werden, dass eine Person die erzählenden Worte des Evangelisten, eine andere die Worte des Heilandes, eine dritte die Rede aller übrigen auftretenden Personen übernimmt, der Chor aber das, was Volk und Priester zu sprechen haben. Diese Art der Darstellung, bei welcher die lebendige Handlung noch fehlte, war die ursprüngliche Form der *Mysterien*.

Die meiste Pflege fanden dieselben in den Klöstern

die Darsteller waren demnach nur Geistliche und Klosterbrüder, Schüler und Zöglinge. Die Sprache war anfangs die lateinische; später wurden, um ein besseres Verständniss seitens der Gemeinde zu ermöglichen und weil man auch Laien zur Darstellung beiziehen musste, Erklärungen und Erweiterungen in der Landessprache eingeschaltet. Damit waren diese Darstellungen nicht mehr gottesdienstliche Akte, sie wurden eigentliche Schauspiele.

Die Anfänge dieser Spiele werden von den Forschern in das 11. Jahrhundert, von einigen ins 9. verlegt, während im 12. bereits der ganze Cyklus der Kirchenfeste mit solchen Spielen ausgeschmückt war. Der Inhalt derselben ging immer mehr in die Breite. Erst waren es ausschliesslich das Leben, Leiden und die Auferstehung des Herrn, dann Momente aus dem Leben Mariens, die zur Darstellung gelangten, später entstanden die Frohnleichnamsspiele, dramatisierte Legenden und Parabeln.

Die Bühne war anfänglich noch im Innern der Kirche unter dem Singchor aufgeschlagen und zeigte schon die primitivsten Anfänge einer Maschinerie; der Stern der Weisen erscheint, die Taube über dem Haupte Jesu, die Auffahrt des Herrn. Der Bühne gegenüber im hohen Chore sass die Geistlichkeit, auf den Gallerien der Kirche die Vornehmeren und im Schiffe das zuschauende Volk. Bald genügte für den immer mehr anwachsenden Stoff, sowie für Darsteller und Zuschauer, der Raum der Kirche nicht mehr, man zog deshalb hinaus auf die Kirchhöfe oder wenigstens in die Umgebung der Kirchen und Klöster.

Die Mysterien erlangten dadurch grössere Öffent-

lichkeit, wurden volkstümlicher, gewannen immer mehr bezüglich der dramatischen Darstellung, verloren aber viel von ihrem ursprünglichen Ernste und trugen mehr den Anschauungen des Volkes Rechnung, das auch bei den ernstesten Szenen seine komischen Figuren zu sehen wünschte. Doch bestand — und das muss zur Ehre der damaligen Zeit festgehalten werden — das Komische nicht in einer herabwürdigenden Entstellung der biblischen Personen, sondern in der möglichst getreuen Nachahmung des wirklichen Lebens, die von einer trivialen Absicht ganz frei war, aber wegen ihrer Varietät unwiderstehlich komisch wirken musste. Es bildeten sich auf diese Weise gewisse komische Züge und Figuren, die ganz traditionell wurden, aber später im 14. und 15. Jahrhundert an's Possenhafte und Triviale streiften und in ihrer Überhandnahme zum Verfall der geistlichen Spiele beitrugen. Und doch waren es nicht Possenreissereien der gewöhnlichen Art, wie es manchem dünken möchte, sondern es herrschte in ihnen die moralisierende Richtung vor, jene derbe und heilsame Kritik, welche auf der Bühne geübt wurde über die Sünden und Laster mancher Stände und Personen.

Dagegen fehlt das komische Element fast ganz bei den Himmelfahrts- und Frohnleichnamsspielen, welche mehr dogmatisch-ethischen Charakter haben, während es wieder mehr hervortritt bei den Legenden spielen des 15. Jahrhunderts.

Mit den letzteren war das geistliche Spiel in eine weitere Entwicklungsstufe getreten, denn sie bildeten den Übergang zu den sogen. „Moralitäten“, in denen Tugenden und Laster als allegorische Figuren,

allgemeine sittliche Zustände und Eigenschaften, sogar abstrakte Begriffe im Wechselgespräche mit biblischen Personen auftreten. Von dieser Art ist das Bedeutendste das Spiel von den zehn Jungfrauen, in welchem trotz der Einfachheit des Stoffes eine reiche und lebendige Handlung erzielt wird, da nebst den zehn Jungfrauen Chöre von Engeln und Teufeln, Christus mit grossem Hochzeitsgefolge, Maria als Fürbitterin auftreten, während der Einzug zum Hochzeitsmahle, die Krönung der klugen, die Verstossung und Klage der thörichten Jungfrauen Gelegenheit genug bieten zu einer grossartigen Entfaltung von sogen. Bühneneffekten. Von vielen dergleichen Spielen ist gelegentlich nur deren Aufführung erwähnt, so berichtet eine Chronik, dass gelegentlich des Konzils zu Konstanz 1417 ein Spiel von der Geburt Christi, dem bethlehemitischen Kindermorde und der Anbetung der Weisen aufgeführt wurde.

Erwähnen wir kurz den äusseren Mechanismus der geistlichen Spiele, so finden wir den Schauplatz derselben in Kirch- und Klosterhöfen oder auf Gottesäckern. Gespielt wurde unter freiem Himmel auf einem eigens errichteten Gerüste, meist nachmittags. War das Spiel zu lang für einen Tag, so wurde es in Tagwerke zerlegt, so dass es zwei-, drei-, ja siebentägige Spiele gab.

Das Kostüm der Darsteller und die Malerei entsprach der damaligen Zeit, nur Christus erscheint stets in priesterlichem oder bischöflichem (auch päpstlichem) Ornat, die Engel und Apostel in weiten einfachen Gewändern.

Die Kostüme und die ganze Inszenierung waren

übrigens genau vorgezeichnet, so dass z. B. Maria erscheinen musste als „eine allerzünftigste Jungfrau mit demütigen Geberden, angethan mit einem weissen Unterkleid oder dem Rocke einer Klosterfrau, darüber einen blauseidenen Mantel“. Ferner sollte sie haben „ein schön ausgespreitetes Frauenhaar, darüber einen Schein, schliesslich weisse Strümpfe und Schuhe. Magdalena musste vor der Bekehrung ganz hoffärtig, prächtig, stolz auftreten, nachher aber ehrbarlich und reich“. Auch war den auferstehenden Toten Kostüm und Auftreten bis ins Kleinste vorgeschrieben. Judas musste einen schwarzen Vogel in den Mund nehmen zum Zeichen, „dass der Teufel in ihn gegangen“; an anderer Stelle musste er beim Erhängen einen schwarzen Vogel unter dem Rocke tragen und fliegen lassen, zum Zeichen, dass seine schwarze Seele ihn verlasse. Mit der Darstellung nahm man es so genau, dass 1437 zu Metz der Darsteller des Christus beinahe gestorben und der Judas beim Erhängen fast erwürgt worden wäre.

Was die Bühne betrifft, so musste dieselbe bei der grossen Ausdehnung jener Spiele mit ihren Zwischenspielen, bei welchen oft das ganze Personal in Aktion trat, von der heutigen und auch von der antiken ganz verschieden sein. Anfangs reihte man die einzelnen Abschnitte des Spieles aneinander, wodurch die Bühne sich zu sehr in die Breite ausdehnte und vielen Zuschauern nicht mehr übersichtlich war. Später behalf man sich mit drei Bühnen, welche in stumpfen Winkeln aneinander gefügt wurden. Bei feierlichen Einzügen eines hohen Herrn, den man durch solche Spiele ehren wollte, errichtete man an verschiedenen Plätzen der Stadt,

Bühnen oder Stationskapellen, auf denen die einzelnen Bilder sich abspielten.

Später nahm die Bühne eine Höhenausdehnung an. Man schlug sie am Ende einer Strasse auf zwischen zwei Häusern, so dass deren Balkone als Seitenbühnen dienen konnten. Dann brauchte man, um Himmel, Erde und Hölle darstellen zu können, drei Stockwerke, die wieder durch Pfeiler in je drei Räume geteilt waren. Der mittlere Raum des unteren Stockwerkes war die Hölle, durch Gitter oder Netze abgeschlossen; zu beiden Seiten führten Treppen auf die Oberwelt — die Erde, deren drei Räume für Golgatha, Ölberg und dergleichen bestimmt waren. Für die Erde ward noch mehr Raum gewonnen durch die Vorderbühne, die sich über den vorspringenden, von unten heraufführenden Treppen ausdehnten; eine nicht sichtbare Treppe führte zum obersten Stockwerke, zum Himmel, hinauf, wo Gott mit seinen Engeln und Heiligen thronte.

Der Eindruck dieser Spiele war, trotz der grossen Mängel in der dramatischen Darstellung, die mehr ein Aneinanderreihen lebender und redender Bilder war, gewaltig und hinreissend. Das Mysterium, das dargestellte Geheimnis oder Ereignis, sprach zu den Herzen, während bei unseren modernen Dramen oft der wichtigste und leerste Inhalt durch das Spiel der Darsteller erst geniessbar gemacht werden muss.

Der Verfall der geistlichen Spiele, welche zu Ende des 15. Jahrh. ihre Blüte erreicht hatten, wurde durch verschiedene Umstände herbeigeführt.

Schon bei den „Moralitäten“ hatten die allegorischen Figuren und Bilder den biblischen Inhalt mehr zurückgedrängt. Noch mehr geschah dies, als man

anfang, auf der Bühne dunkle Stellen der Schrift auszulegen.

Bei der Sucht, die klassischen Schöpfungen nachzuahmen, entstand die lateinische Schulkomödie, die aber bei dem Mangel entsprechender Stoffe ihren Stolz nur in der Nachahmung antiker Sprache und Form suchen konnte — also Form ohne Inhalt.

Zudem wendete sich der einmal geweckte dramatische Sinn des Volkes anderen, minder heiligen Gegenständen zu. Die vielen volkstümlichen Feste (Winters Flucht und Frühlings Einkehr, Marien-, Ernte- und Herbstfeste, Sonnenwend- und Johannisfeier) gaben Anlass zu gereimten und ungereimten, gesprochenen und gesungenen Darstellungen. Dazu kamen die Verkleidungen der Faschingszeit, wie sie im Familienkreise oder auch öffentlich von wandernden Gauklern aufgeführt wurden. So entwickelte sich neben dem geistlichen Spiele das erste weltliche Drama, das Fastnachtsspiel; dieses wurde in eigenen Innungen, besonders aber bei den Handwerken eifrig gepflegt; die Meistersänger wetteiferten mit einander in der Abhaltung weltlicher Komödien und Fastnachtsspiele. Als vollends die abendländische Kirchentrennung das religiöse Leben der deutschen Nation gespalten hatte, da wurden auch die zu solchen Spielen geeinten Kräfte zersplittert. Es folgte das blutige Nachspiel der Kirchenspaltung in den Bauernkriegen; der verwilderte Sinn des Volkes fand mehr Geschmack an den rohen und plumpen Spässen der Possenreisser.

Doch nicht ganz ging das geistliche Spiel zu Grunde, es flüchtete sich aus den grossen Städten dorthin, wo noch Glaubenseinheit und Glaubens-

innigkeit vorhanden, in die abgelegenen Thäler der Schweiz, von Schwaben, Oberbayern und Tirol, zu jenem einfachen Gebirgsvolke, welches, nicht angekränkt von der Verderbnis der Zeit, die heiligen Spiele der Väter in voller Reinheit bewahren konnte.

So gab es bis zur Mitte des 18. Jahrh. in Altbayern kaum eine Stadt und wohl wenige Marktflecken, Klöster und grössere Pfarrdörfer, in welchen nicht während der Fastenzeit und besonders in der Charwoche die Aufführung einer Passionstragödie, oder an irgend einem Festtage des Jahres die theatralische Darstellung eines biblischen Gegenstandes stattgefunden hätte. Dompropst Deutinger in München, der aus Archiven und Ordinariatsakten schöpfte, zählt über 50 solcher Ortschaften namentlich auf, darunter: Dachau, Kiefersfelden, Landshut, Mering, Miesbach, Murnau, Rosenheim, Tölz, Traunstein. Ausführlich schildert er, wie seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts an der Abstellung dieser teilweise ausartenden Spiele gearbeitet wurde. Zuerst wurden sie 1763 unter dem Kurfürsten Max III. eingeschränkt auf jene Orte, an denen sie von jeher üblich gewesen, wobei zugleich Zeit und Dauer der Aufführung bestimmt wurde. Die Ordinariate Passau, Salzburg und Regensburg sprachen sich ganz dagegen aus, weil „das grösste Geheimnis unserer heiligen Religion nicht auf die Schaubühne gehöre“. Dazwischen wurde einzelnen Gemeinden auf ihre Bittschriften die Aufführung für bestimmte Tage gestattet. Am 23. März 1791 erschien ein neues allgemeines Verbot. Trotzdem und ungeachtet wirklich erfolgter Strafen — an eine Wiederbelebung der Spiele dachte man höheren Ortes nicht, der herrschende

Geist war ihnen überhaupt abhold — wiederholten sich an manchem Orte die Versuche, bis ein Erlass vom 14. Sept. 1801 allen bisher noch geduldeten Spielen und selbst dem Privilegium der Oberammergauer ein Ende machte.

Wie fest die Liebe und Anhänglichkeit an solche Spiele im Volke gewurzelt war, beweist der Umstand, dass im Jahre 1811, als das Spiel zu Oberammergau wieder gestattet wurde, sofort auch wieder andere Gemeinden die gleiche Begünstigung nachsuchten, die sie auch erhielten, so Kiefersfelden 1812, Waal 1813, Türkheim, Krumbach und Mindelheim 1815, Burgau 1816. Von 1817—25 trat wieder Stillstand ein, die zahlreichen Gesuche fanden keine Gnade.

Unter König Ludwig I. aber, der diese Spiele zu würdigen wusste und das Gute, welches dieselben stifteten, für überwiegend ansah, wurde deren Aufführung wieder gestattet. Aibling, Rott, Waal und Mittenwald thaten sich hervor durch ihren Eifer; in letzterem Orte wurde 1826—35 viermal gespielt; bis endlich die Kosten der den höher gestellten Ansprüchen angepassten Bühne und Dekoration den Eifer abkühlten, und die Spiele allmählich verschwanden. Das Dörfchen Waal hat den Ruhm, 1849 die letzte derartige Aufführung gegeben zu haben.

Alle diese inneren Wandlungen und äusseren Hindernisse aber hat das Oberammergauer Passionspiel überwunden, auf welches gewissermassen die ganze Liebe des bayerischen Volkes zu seinen geistlichen Spielen sich konzentriert hat, und welches durch günstige Verhältnisse sich derart entwickelte, dass

es als der würdigste Zeuge und Vertreter einer längst verschwundenen, glaubensinnigen und kunst-sinnigen Zeit vor uns steht.

Wir reihen hieran eine kurze Geschichte des **Oberammergauer Passionsspiels**.¹⁾

Dasselbe entsprang einem im Jahre 1633 zur Pestzeit von der Gemeinde abgelegten Gelöbniß, das Erhörung fand. Wie anderwärts Kirchen, Klöster und Wohlthätigkeitsanstalten erstanden sind, in Folge eines Gelöbnisses den kommenden Geschlechtern zu Nutz und Frommen, so sehen wir hier durch ein frommes Gelübde einen lebendigen Kreuzweg aufgerichtet, noch eindringlicher und wirksamer dadurch, dass die Nachkommen verpflichtet werden, selbst Bausteine zu diesem frommen Denkmal beizutragen, gleich den Vorfahren ihre Dankes-

¹⁾ Von den vielen hieher einschlägigen Werken seien folgende angeführt: *Periocha*, das ist kurzer Begriff und Inhalt der Tragödischen Vorstellung des bitteren Leidens und Sterbens unseres Herrn Jesu Christi, welche von einer ehrsamen Gemeinde zu Oberammergau vorgestellt werden, 1770 Augsburg; *Kreuz-Schule Christi* zu Oberammergau, Augsburg 1778, Schauspiel oder alt und neues Testament, in dem für uns leidenden Gottmenschen zur Betrachtung vorgestellt und zu Oberammergau auf öffentlicher Schaubühne aufgeführt, 1790 Augsburg; *Geschichte des Leidens und Sterbens Jesu Christi*, vorgestellt zu Oberammergau um 1800. Eduard Devrient, *Das Passionsspiel in Oberammergau und seine Bedeutung für die neue Zeit* 1851. Martin von Deutinger, *Das Passionsspiel in Oberammergau, Berichte und Urtheile über dasselbe*, München 1851. J. B. Precht, *Das Passionsspiel in Oberammergau, eine geschichtliche Abhandlung*, München 1859. Leopold Hoehl, *Führer zum Oberammergauer Passionsspiel im Jahre 1880, mit Karten von Bayern und 3 Illustrationen*. Würzburg 1880. Leo Woerl.

schuld abzutragen und zugleich ihre eigene Heiligung zu fördern. Die Pietät gegen das Gelöbniß der Väter mag wohl der triftigste Beweggrund gewesen sein, das heilige Spiel trotz aller inneren und äusseren Hindernisse aus der alten glaubensinnigen Zeit in das neuerungssüchtige 19. Jahrhundert hinüber zu retten und bis heute zu bewahren.

Im Jahre 1634 fand die erste Aufführung statt die weiteren alle 10 Jahre bis zum Jahre 1674. Von da ab bis zum Jahre 1680 jedes Jahr. Von 1680 ab wurde die Dekadenzahl eingehalten. Die Klosterherren zu Ettal machten sich um die Aufführungen recht verdient, sie unterrichteten die Spieler und leiteten die Proben. Sie lieferten auch je nach Geschick und Neigung musikalische Kompositionen, änderten und erweiterten den gereimten Text durch eingeschaltete Bilder und Allegorien.

Die Hindernisse, die den Passionsspielen im vorigen Jahrhundert bereitet wurden, haben wir oben schon erwähnt, auch dass das Oberammergauer das Verbot traf. Eine Abordnung erschien in München und erwirkte 1770 eine Ausnahme von dem allgemeinen Verbot, 1780 sogar ein förmliches Privilegium, die Passion auch fernerhin öffentlich aufzuführen. Trotzdem wurde das Verbot für 1810 erneuert, die damalige Zeit war vom Illuminatengeist angesteckt. Es ging eine Deputation nach München, der es nach mancherlei Schwierigkeiten gelang, vom König eine tröstliche Zusage zu erhalten und am 3. März 1811 erfolgte die ministerielle Erlaubnis. Mit Eifer ging man an die Vorbereitung. P. Ottmar Weiss, ehemaliger Kon-

ventuale zu Ettal, nahm eine vollständige Umgestaltung des Textes vor, indem er mit Weglassung aller poetischen Zuthaten der letztvergangenen Jahrhunderte die Darstellung der Leidensgeschichte lediglich auf die Evangelien gründete und jeder einzelnen Handlung bezügliche Vorbilder aus dem alten Testamente in plastischer Darstellung vorangehen liess. Der Lehrer und Komponist Rochus Dedler, ein geborner Oberammergauer, schuf eine neue, gute, einfache, aber ergreifende Musik¹⁾, und so ward das Passionspiel in der neuen Gestalt 1815 zuerst aufgeführt. Für 1820 wurde es wieder gestattet, da das Dorf 1817 durch ein grosses Brandunglück heimgesucht war. Bald wurde die Teilnahme der Aussenwelt auf das Spiel gelenkt. Nicht nur das Volk zog in Zügen zum Spiel und lauschte andächtig den heiligen Worten und Gesängen, auch Gebildete kamen in grosser Zahl — meist freilich aus Neugierde, aber sie fanden alle Interesse am Spiel. Es folgten die Aufführungen von 1830, 1840, 1850 und 1860 und die berufensten Kritiker (Guido Görres, Clarus, Sebastian Brunner, Eduard Devrient Oken, Deutinger, L. Steub etc.) sprachen sich äusserst günstig aus. Für die Aufführungen des Jahres 1860 erfuhr der Text eine Revision durch den geistlichen Rat Pfr. Daissenberger, einem Schüler von Ottmar Weiss. Lange Zeit ging neben den Passionsspielen, welche auf die Zehnzahl der Zeitrechnung fielen, die sogenannte Kreuzschule her,

¹⁾ Das Oberammergauer Passionspiel mit besonderer Hervorhebung seiner herrlichen Musik von einem Verehrer des Tonmeisters R. Dedler, Regensburg 1880; Cyrill Kistler, das Passionspiel zu Oberammergau in musikalisch-dramatischer Hinsicht. 1880.

deren Zeit mit jeder Fünffzahl kam. Während in den Passionsspielen das neue Testament tragirt wurde und das alte die lebenden Bilder ohne Worte lieferte, entnahm die „Kreuzschule“ letztere dem neuen, das eigentliche Drama aber dem alten Testamente. Aber die Kreuzschule hat niemals so eigentliche Zugkraft ausgeübt, die Oberammergauer wollten sie schon lange fallen lassen und beschlossen sie mit 1875 für immer, um sich desto eifriger nur den Passionspielen hinzugeben.

Im Jahre 1870 begannen die Aufführungen am 22. Mai, sie fanden einen jähen Abschluss, als am 19. Juli während der Vorstellung wie ein Blitz die Kunde vom Ausbruch des deutsch-französischen Krieges eintraf. In Folge des Friedensschlusses wurde das Spiel im Jahre 1871 vom 2. Juli ab zu Ende geführt. Im Jahre 1880 betrug die Zahl der Fremden, die aus ganz Europa, selbst aus Amerika hierher eilten, 120,000 Personen und die Zahl der Mitwirkenden mit Einschluss der Kinder, gegen 700 Personen. Die Gesamteinnahme belief sich auf über 330,000 Mk. Davon wurden 117,000 Mk. als Honorar verteilt, 78,000 Mk. für Garderobe und Bauensilien verwendet, 44,000 Mk. als Fond einer Hilfskasse angelegt und der Rest zu Wohlthätigkeitszwecken bestimmt.

Eine bedeutende Neuerung und Umwandlung erfährt die diesjährige Aufführung. Für das Spiel 1890 ist ein ganz neues Festspielhaus hergestellt. Die Dekorationen sind von Hermann Burghardt in Wien gemalt. 46 Bilder bringen Staffagen aus Palästina. Den Bau konstruierte Karl Lautenschläger, Maschinenmeister des königl. Hoftheaters München

nach eigenen Plänen. Die Bühne hat Oberlicht und ist mit Glas gedeckt, um für die lebenden Bilder die richtige Beleuchtung zu erzielen, auch die Benützung elektrischen Lichtes ist vorgesehen. Einige Szenen werden künftig nach berühmten Gemälden vorgeführt: nach Leonardo da Vinci das Abendmahl, nach Rafael die Kreuzigung. Die Landschaften wurden nach Entwürfen von Hildebrandt und C. H. Fischer ausgeführt. Eine grossartige Wandeldekoration bringt das Paradies, den Kalvarienberg, einen Teil Jerusalems. Letzteres erscheint in vier Ansichten. Der Hauptvorhang zeigt ein Bild Betlehems. Die Vorhänge sind auf Rollen laufende Holzwände, die vor- und zurückgeschoben werden können.

Ausserdem ist auch durch breite Zwischengänge zwischen den einzelnen Plätzen, wie aus unserem Plänchen S. 53 ersichtlich, und entsprechend vermehrte Ausgänge, für den Fall einer jedoch kaum zu befürchtenden Feuersgefahr und von solcher etwa veranlassten Panik, für rasche und sichere Entleerung des Zuschauerraums gesorgt.



Oberammergau.

Oberammergau und seine Bewohner.

Oberammergau (841 m) ist ein langgestrecktes Pfarrdorf mit 1300 Einwohnern. Es liegt im Ammerthal und macht mit seinen meist mit Heiligenbildern bemalten Häusern einen ungemein freundlichen Eindruck. Die Einwohner sind zum Teil geschickte Holzschnitzer, sie fertigen Kruzifixe, Heiligenbilder, aber auch Gegenstände des häuslichen Gebrauchs. Der Handel mit diesen Kunstartikeln ist sehr lebhaft. Die Bildschnitzerei wurde schon im 16. Jahrhundert hier betrieben, die Einführung dieser Kunstindustrie entstammt wahrscheinlich einem der benachbarten Klöster und die in Partenkirchen bestehende Zeichnungs- u. Schnitzschule übte auf die Leistungen der Schnitzer einen günstigen Einfluss aus. Auch giebt es hier geschickte Maler.

Sehenswert in Oberammergau ist die Pfarrkirche mit einem im Jahre 1880 von König Ludwig II. geschenkten Glasgemälde: Kaiser Ludwig der Bayer. $\frac{1}{4}$ Std. vom Ort auf dem Osterhügel erhebt sich die von Ludwig II. der Gemeinde 1875 geschenkte, von Halbig in München aus Kelheimer Sandstein ausgeführte kolossale Kreuzigungsgruppe¹⁾ Den kunstsinnigen und den Sitten der Väter treuen Oberammergauern von König Ludwig II. zur Erinnerung an die Passionsspiele. Errichtet 1875 steht

¹⁾ Joh. H. B. Sahlbach, die kolossale Kreuzigungsgruppe in Oberammergau, München 1875.

am Sockel zu lesen. Vom Felsengipfel des Kofels beherrscht ein grosses Kreuz das ganze Thal.

Den Ammergauern kann man, obschon sie echte Söhne des bayerischen Gebirges sind, eine gewisse höhere Bildung nicht absprechen, die sie sich durch den seit Jahrhunderten mit der Aussenwelt gepflogenen Verkehr, ihre edlere, künstlerische Beschäftigung, ganz besonders aber durch die durch das Passionsspiel gegebene geistige Anregung erworben haben.

Dass diese so schlichten einfachen Gebirgsbewohner der unendlich schwierigen Aufgabe, der Darstellung des Passionsspiels gewachsen sind, hat seinen Grund in der langen und gewissenhaften Vorbereitung.

Als Lehr- und Übungsschule für die Passionsspieler dient eine in Oberammergau eingerichtete Bühne, auf welcher alljährlich an den Winterabenden fleissig geübt und gespielt wird. Zur Aufführung kommen geistliche und weltliche Stücke, klassische und Volksschauspiele, selbstverständlich ernsteren Inhalts. Hier werden nun die handelnden Personen in Vortrag und Aktion unterrichtet, Sänger und Sängerinnen lernen exaktes Zusammenwirken, das Gedächtnis wird geübt. Auch die Kinder nehmen an diesen Spielübungen Teil.

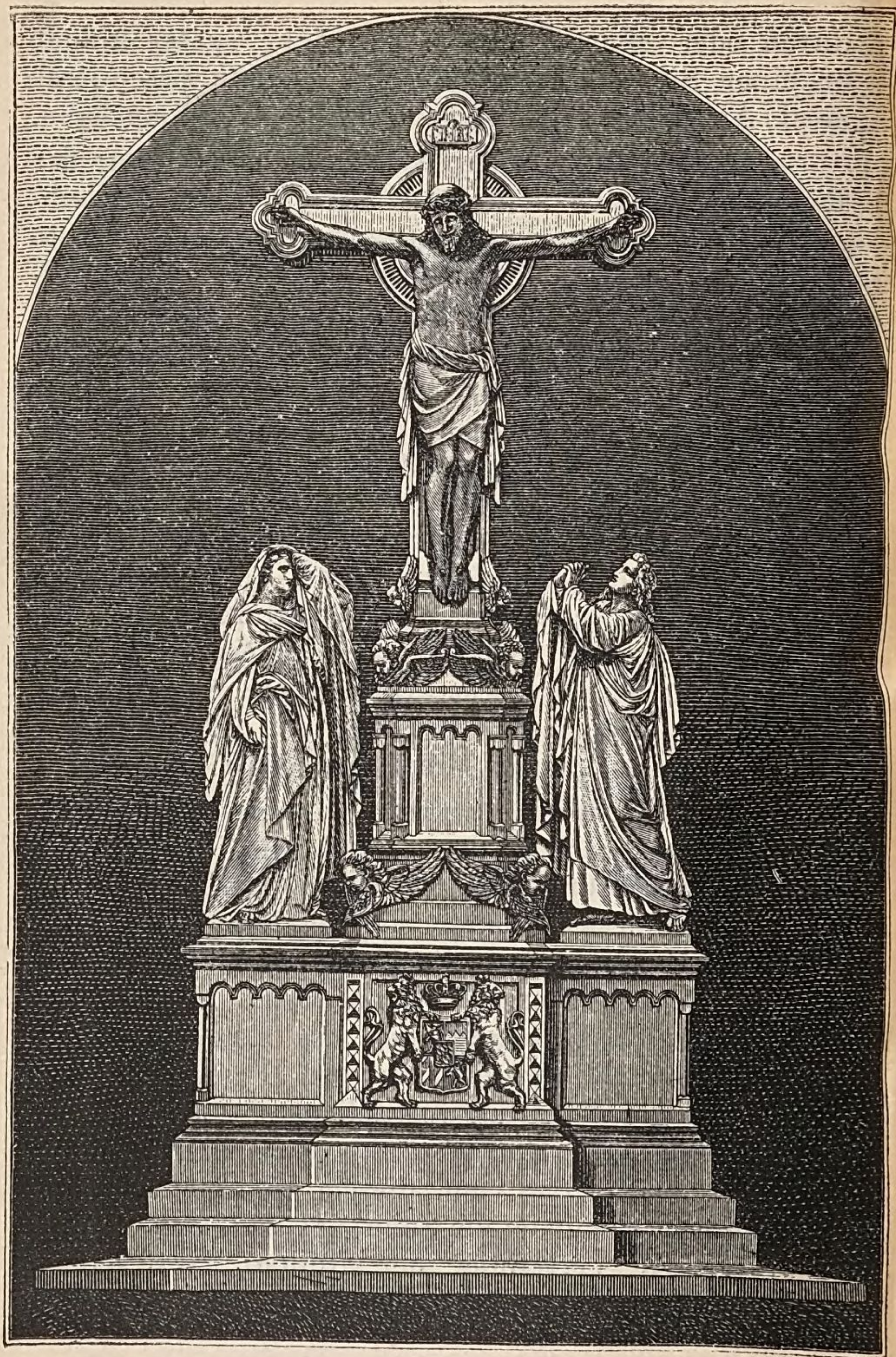
So werden sie vom zartesten Alter an für das Passionsspiel erzogen, das Personal wächst völlig in das Spiel hinein. Der angehende Passionsspieler erscheint als 2—3 jähriges Kind auf den Armen seiner Mutter, die eine Matrone von Jerusalem vorstellt; nach 10 Jahren steht er auf eigenen Füßen, schwingt seinen Palmzweig und ruft Hosiannah! Beim nächsten Spiel stellt er einen römischen Sol-

daten oder einen Tempeldiener dar; später nimmt er einen Sitz ein im hohen Rat, endlich beschliesst er als Apostel seine ehrenvolle künstlerische Laufbahn.

Ein wichtiger Schritt ist die Verteilung der Rollen. Dieselbe wird in der Regel in der Weihnachtswoche nach vorausgegangenem Gottesdienste durch ein aus 30 Mitgliedern unter der Vorstandschaft des Bürgermeisters bestehendes Komité vorgenommen. Besonders grosse Sorgfalt erfordert natürlich die Besetzung der Rollen von Christus, Maria und Johannes. Es ist strenge Regel, dass nur eingeborne oder eingebürgerte Oberammergauer mitwirken dürfen. Was die Zahl der Rollen betrifft, so enthält das Passionsspiel nicht weniger als 104 Sprechrollen für Männer und 15 für Frauen; stumme Mitwirkende sind es etwa 250 mit Einschluss der Kinder. Den Chor der Schutzgeister, das Orchester, die Theaterregie, Aufseher etc. eingerechnet, ergiebt sich ein Gesamtpersonal von 697 Personen, die Hälfte der ganzen Einwohnerschaft.

Sind die Rollen verteilt, so versammeln sich die in einer Scene Zusammenwirkenden an einzelnen Abenden im Pfarrhause, zuerst um die Rollen miteinander zu lesen, später um das Gelernte vorzutragen. Meist werden die Träger der Hauptrollen in besonderen Unterricht genommen. Nachdem so an den langen Winterabenden die einzelnen Handlungen eingeübt, werden an den Fastensonntagen nach dem Nachmittagsgottesdienste grössere Abschnitte auf dem Dorftheater und nach Vollendung des Passionstheaters auf diesem zusammen geübt. Die Hauptprobe findet am Sonntag vor Pfingsten statt.

Bei der Verteilung der Rollen wird strenge

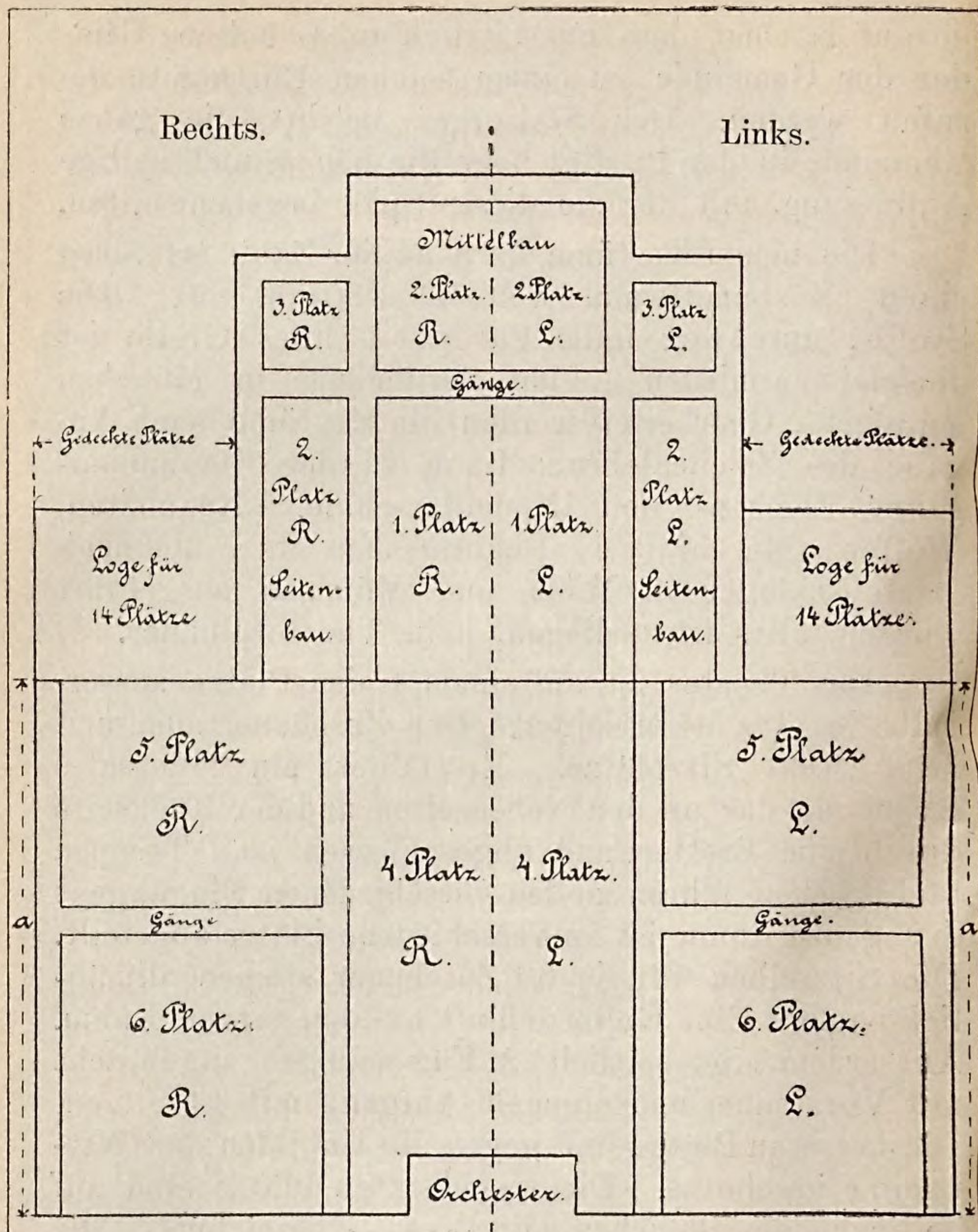


Kreuzigungsgruppe bei Oberammergau.

darauf gesehen, dass nur sittlich unbescholtene Glieder der Gemeinde zu einem solchen Ehrenamte berufen werden. Der Seelsorger belehrt die ganze Gemeinde in der Predigt über die höhere und heilige Auffassung, mit der sie dieses Spiel begehen sollten.

Die neuen Kostüme, 518 an der Zahl, erfordern einen Kostenaufwand von 25—30 000 *M.* Die Stoffe, durchweg feine Farben — alles Grelle ist diesmal vermieden — hat Bernheimer in München geliefert. Gearbeitet werden die Kostüme nach Angabe des Zeichenlehrers Lang in der Oberammergauer Zeichen- und Modellierschule. Requisiten, Waffen, Maschinerie, Dekorationen etc., die nach Lautenschläger in Wien und München ausgeführt wurden, alles ist gediegen, kein Theaterplunder.

Das Theater ist auf einem freien Platze ausserhalb des Dorfes errichtet. Der Zuschauerraum umfasst 4066 Sitzplätze. Er bildet ein kolossales Rechteck, das an den Nebenseiten und der Rückseite durch eine Bretterwand abgeschlossen ist; Treppen und Brücken führen zu den verschiedenen Eingängen: der ganze Raum ist in verschiedene Plätze abgeteilt. Die Sitzreihen für je 60 Zuschauer steigen allmählich empor. Eine Gallerie läuft um den ganzen Raum. Ausserdem sind seitlich 2 Fürstenlogen angebracht mit Vorzimmer und eigenem Ausgang mit 14 Sitzen. Die besseren Plätze sind gegen die Unbilden der Witterung geschützt. Die ungedeckten Plätze sind auf beiliegendem Plänchen mit ---a--- bezeichnet. Die Preise der Plätze sind folgende: 1. Gedeckte: I. Platz 10 Mk., II. Platz 8 Mk., III. Platz 6 Mk.; 2. ungedeckte: IV. Platz 5 Mk., V. Platz 3 Mk., VI. Platz 1 Mk.



a - - bedeutet: Ungedekte Sitzplätze, aber alle nummeriert.

Zuschauerraum des Theaters.

Vor uns liegt ein offener, erhöhter Raum von der Breite des Zuschauerraumes (42 m) und einer Tiefe von 25 m, das Proscenium, die V o r b ü h n e, worauf der Chor sich bewegt. In der Mitte und der Tiefe dieses Raumes ist das eigentliche, 10 m breite Theater aufgestellt, die Mittelbühne, bestimmt zur Aufstellung der lebenden Bilder, sowie zur Darstellung solcher Szenen, die in einem geschlossenen Raume spielen, z. B. die Tempelszene, das Abendmahl. Diese Bühne ist durch einen Hauptvorhang geschlossen, welcher nur am Anfang und am Schluss des Spiels verwendet wird und der sich in der Mitte teilt, so dass ein Teil in den Boden sinkt, der andere in der Höhe verschwindet. Dieser ganz neuartige Vorhang ist ein architektonisches Ölbild, auf dem die 3 Propheten Moses, Jeremias und Isaias in sitzender Stellung gruppiert sind. Den Giebel schmückt eine Darstellung, Christi als Tröster und Lehrer der Menschen. Die ganze Tiefe des Festspielhauses beträgt 96 m ohne den angebauten Garderobebau.

Rechts und links schliessen sich an die Mittelbühne zwei offene Thorbögen, durch welche man in die Strassen Jerusalems tief hineinsehen kann. Hieran reihen sich 2 Gebäude mit offenen Vorhallen und Freitreppen; das eine ist das Haus des Pilatus, das andere jenes des Annas. Die Seitenwände selbst sind aus architektonischen Bogen gebildet und erhalten nach vorn ihren Abschluss durch mit Vasen gekrönte Säulen-Koulissen.

Es empfiehlt sich für den Fremden, schon am Abend vor dem Spieltag in Oberammergau einzutreffen, einerseits aus Vorsicht, um sich rechtzeitig Quartier und Billet zu verschaffen (wenn diese nicht

vorher bestellt sind), anderseits um das bunte Treiben zu beobachten, das an diesem Abende auf den Strassen herrscht.

Am frühen Morgen eilen schon von 4 Uhr an Andächtige zur Kirche. An Spieltagen (Sonn- und Feiertagen) sind fortwährend heilige Messen, da stets unter den vielen Fremden auch zahlreiche Priester sich befinden, die vorher celebrieren und ist so den Katholiken Gelegenheit geboten, ihren religiösen Pflichten nachzukommen. Um 6 Uhr beginnt der Hauptgottesdienst, das Hochamt, in der geräumigen, von Menschen überfüllten Kirche. Von allen Seiten strömen die Besucher des Festes herbei, und je näher es auf 8 Uhr geht, desto grösser wird das Gedränge nach dem Platze hin, wo das Theater im Freien aufgeschlagen ist. Bis 8 Uhr hat sich der für über 4000 Personen berechnete Raum gefüllt. Da ertönen drei mächtige Böllerschüsse, heilige Stille lagert sich über der tausendköpfigen Versammlung und mit sanften, getragenen Tönen beginnt das Orchester das Vorspiel. Es besteht aus 34 Mann und zwar aus einheimischen, vorzüglich geschulten Kräften; der Singchor zählt 20 Stimmen, und überrascht sowohl die Kraft als die Frische der Stimmen der Männer und Mädchen. Die Musik ist ganz im Stil der alten Oratorien gehalten. Sie ist einfach, aber melodiös, würdig den heiligen Handlungen sich anpassend; nicht selten erhebt sie sich zu Partien, welche von grossem Talente des Komponisten zeugen beispielsweise beim Einzugschore, im Wechselgesange des Abschiedes der Braut des Hohenliedes und beim Schluss-Hallelujah. Nachdem das Vorspiel beendet, treten zu beiden Seiten der Mittelbühne zwischen

den Säulenreihen zwei Gestalten hervor, dann wieder zwei und so fort, bis die Reihe der achtzehn Schutzgeister durch den Chorführer geschlossen wird. Sie sind, ohne Unterschied des Geschlechtes, in lange, faltenreiche, weisse Gewänder gekleidet. Über dieselben fällt der von einer Goldspange gehaltene Mantel herab, dessen Farbe mit der von Gürtel und Sandalen übereinstimmt; die Haare fallen in Locken auf die Schultern und werden von einem glänzenden Reif über der Stirne zusammen gehalten. Ernst und gemessen, die eine Hand auf der Brust, mit der anderen den Mantel haltend, schreiten sie zur Mitte der Vorbühne und stellen sich nebeneinander auf. Der Chor hat eine höchst schwierige Aufgabe: er ist der unzertrennliche Begleiter des Spieles, leitet die meisterhafte Darstellung der Lebenden Bilder aus dem alten Testamente ein, erklärt dieselben und vermittelt den Übergang zur Handlung der Passionsgeschichte. Beim Beginne derselben zieht er sich in derselben Weise, wie er gekommen, wieder zurück. In Bezug auf kunstgerechte Gruppierung und malerische Anordnung der manchmal nach Hunderten zählenden Teilnehmer der Lebenden Bilder und was bei derartigen Vorstellungen eine Hauptsache ist, in Bezug auf die darin herrschende absolute Ruhe, stehen diese Leistungen einzig und unerreicht da und dürften auf manchen Zuschauer nicht weniger ergreifend wirken, als das bewegte, lebendige Spiel der eigentlichen Passion. In Nachstehendem ist der Inhalt der Passionsgeschichte sowohl wie des Spieles, wenn auch nicht wörtlich, so doch in einem getreuen Bilde wieder gegeben.

Verzeichnis der Hauptdarsteller.

Christus (zum 3. Male wiedergewählt.)	Josef Mayer
Johannes	Peter Rendl, Bildschnitzer
Petrus (z. 4. Male w.)	Jakob Hett, Messner
Jakobus (z. 2. Male w.)	Andr. Braun, Bildschnitzer.
Maria (neugewählt)	Rosa Lang, Bürgermstrst.
Magdalena	Amal. Deschler, Schnitzerst.
Martha	Helene Lang, Schnitzerst.
Josef von Arimathäa (wiedergewählt)	M. Oppenrieder, Schnitzer.
Nicodemus (z. 2. Male w.)	Fr. Steinbacher, Färberm.
Kaiphas (z. 4. Male w.)	Bürgerm. Joh. Lang
Annas (neugewählt)	Frz. Rutz, sen., Schneiderm.
Nathaniel (wiedergewählt)	Seb. Lang, jun. Kunstschn.
Rabbi Archelaus (wiederg.)	Sebast. Bauer, Schnitzer.
Judas	Johann Zwink, Maler
Pilatus (wiedergewählt)	Thom. Rendl, Bildschnitzer
Herodes (neugewählt)	Joh. Diemer, Privatier.
Chorführer (Prolog)	Jahob Rutz.
Barabbas	Johann Oswald.

Leiter der Spiele: Hr. Bürgermeister Lang.

„ „ Lebenden Bilder: Hr. Zeichenl. Lang.

Musikdirigent: Hr. Lehrer Gruber.



Josef Mayer (Christusdarsteller).

Das Passionsspiel¹⁾.

Der Chorführer spricht einen Prolog, dann hebt sich der Vorhang und zeigt auf der Mittelbühne das Bild „Vertreibung aus dem Paradies“; man sieht Adam und Eva in fliehender Stellung, hinter ihnen den Engel mit dem Flammenschwerte. Während der Vorhang fällt, singt der Chor:

„Gott, Erbarmer, Sünder zu begnaden,
Die verachtet schändlich dein Gebot,
Giebst du, von dem Fluche zu entladen,
Deinen Eingebornen in den Tod.“

Der Vorhang hebt sich wieder und das Bild der Kreuzesverehrung erscheint. Im Hintergrund erhebt sich ein grosses leeres Kreuz. Vor demselben sieht man kindliche Gestalten, die einen kniend und betend, die andern stehend und auf das Kreuz deutend; der Chor sinkt auf die Kniee und man hört von Knabenstimmen den Gesang:

„Ew'ger, höre deiner Kinder Stammeln,
Weil ein Kind ja nichts als stammeln kann;
Die beim grossen Opfer sich versammeln
Beten dich voll heil'ger Ehrfurcht an.“

¹⁾ Textbuch zum Oberammergauer Passionsspiel. München 1871. (Ehegartner.) August Hartmann, das Oberammergauer Passionsspiel in seiner ältesten Gestalt zum ersten Male herausgegeben. Leipzig 1880. Breitkopf und Härtel.

Der Vorhang senkt sich wieder, der Chor erhebt sich und singt:

„Folget dem Versöhner nun zur Seite,
Bis er seinen rauhen Dornenpfad
Durchgelaufen und im heissen Streite
Blutend für uns ausgekämpft hat.“

Der Chor tritt nun ab.

Die Spannung der Zuschauer ist auf's höchste gestiegen, und mit Ungeduld sehen alle dem eigentlichen Spiele entgegen.

I. Abteilung.

Vom Einzug Christi in Jerusalem bis zur Gefangennehmung am Ölberg.

I. Vorstellung.

Der Einzug Christi in Jerusalem.

Gleich nach dem Verschwinden des Chores hört man aus der Ferne hinter der Scene das Hosanna aus dem Munde der Kinder. Man sieht sie aus den Thoren in der Mitte der Bühne kommend. Palmzweige schwingend und streuend, ziehen sie gegen den Vordergrund und wenden sich zur Strasse links. Männer und Frauen folgen, die einen breiten ihre Kleider auf den Boden aus, andere wenden sich zurück mit Jubel- und Hosanna-Rufen und Mütter heben ihre Kleinen empor, ihnen den Gebenedeiten zu zeigen. Die

lebensvolle Scene wird begleitet von dem festlich klingenden Chorgesang:

„Heil dir, Heil dir, o Davids Sohn,
Heil dir, Heil dir, der Väter Thron
Gebühret dir.
Der in des Höchsten Namen kömmt,
Dem Israel entgegen strömt,
Dich preisen wir.

Drei weitere Strophen folgen. Die Spannung der Zuschauer ist auf's äusserste erregt, man sieht jener Gestalt entgegen, welche den Mittelpunkt dieser Scene und des ganzen Spieles bildet, der Gestalt des Heilandes; da erscheint sie in der Mitte des Volkes. Er sitzt mit violettem Gewand angethan und dunkelrotem Mantel quer auf dem Lasttier, welches ein Mann am Zaume führt. Der Blick ist voll Sanftmut und Milde, das Gesicht mit sanften Zügen blass; das Haar einfach gescheitelt; es fällt bis auf die Schultern herab, der kurze Bart leicht geteilt, die Haltung würdevoll. So macht die Gestalt des Gottmenschen einen überwältigenden Eindruck.

Während die Spitze des Zuges in der links gelegenen Strasse erscheint, entwickelt sich das Ende des Zuges auf der Mittelbühne; diese wird durch den fallenden Vorhang verdeckt, um die aus der rechten Strasse heraufkommende Schaar der Priester und Schriftgelehrten als ein selbstständiges Ganze erscheinen zu lassen. Die Vorderbühne füllt sich immer mehr mit Teilnehmern des Zuges, die sich in Gruppen ordnen, bis Jesus im Vordergrunde erscheint und leicht und würdig absteigt. Die Handlung beginnt. Der Erlöser spricht sein erstes Wort. Da das Hosannarufen der Kinder aufs neue beginnt, wendet sich ein Priester an ihn mit der Frage: „Hörest Du, was diese da rufen?“ worauf er die Worte entgegnet: „Wenn diese da schwiegen,

würden die Steine reden.“ Während nun der Heiland mit dem Stabe in der Hand das dichtgescharte Volk lehrt und die zur Seite stehenden Priester und Pharisäer durch Blicke und Geberden ihren Ingrimm kundgeben, verwandelt sich die Mittelbühne in die Vorhalle des Tempels, die nach dem Aufziehen des Vorhangs ein buntbewegtes Bild von Käufern und Verkäufern, von Priestern, Schriftgelehrten und Volk bietet. Ruhig und gelassen, aber voll heiligen Ernstes und strafenden Blickes erscheint Jesus in den entweihten Hallen; das Getöse verstummt, während er mit Kraft und Nachdruck die Worte spricht: „Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es zu einer Mördergrube gemacht.“ Jesus schreitet noch einige Schritte vor und wirft die Tische der Wechsler um. Die Münzen rollen umher, deren Eigentümer stürzen sich schreiend und scheltend nieder, einige Körbe der Krämer werden umgestürzt, Tauben flattern davon. Die Krämer und Wechsler toben wider Christum, die Schriftgelehrten eifern wider solche Anmassung, das Volk aber nimmt Partei für den Heiland, der allein Ruhe bewahrt und endlich in heiliger Entrüstung einen daliegenden Strick ergreift, denselben leichtzusammendrehend, ihn auf den Rücken einiger Krämer niederfallen lässt und sie so zum Tempel hinaus treibt. Trotz der vielgestaltigen Scene ist alles wohl geordnet und geregelt, so dass nirgends die ästhetischen Grenzen überschritten werden; manchem Zuschauer treten beim Anblick dieses Bildes Thränen der Rührung in die Augen. Nachdem Jesus den Tempel verlassen, reizen die Priester die wieder erschienenen Krämer auf gegen Christus, der zugleich Moses', und Gottes Feind sei. Im Hintergrund erhebt sich das Rachegeschrei des aufgestachelten Volkes; die Pharisäer frohlocken; der Vorhang fällt.

II. Vorstellung.

Die Anschläge des hohen Rates.

Der Chor singt:

Auf, lasset uns, so schreien sie wild, auf Rache sinnen,
Den längst entworfnen Plan beginnen.

Vorbild.

Die Söhne des Patriarchen Jakob beschliessen, ihren jüngeren Bruder Josef aus dem Wege zu räumen. Im Vordergrunde sieht man die Söhne Jakobs in verschiedenen Stellungen, Hass und Zorn in Blick und Geberde; im Hintergrund Joseph, ringsum weidende Schafe.

Ein Bass-Solo ertönt:

„Eröffne, Gottheit, uns das Heiligtum.
Der Heuchler Plan malt uns das graue Altertum;
Wie Jakobs Söhne gegen Josef sich verschwören;
So werdet ihr von dieser Natterbrut
Bald über Jesu's „Tod und Blut“
Voll Tigerrache rufen hören.

Jetzt ertönt ein Duett von Tenor und Bass:

„Sehet, dort der Träumer kömmt,
Er will, schreien sie unverschämt,
Als ein König uns regieren.
Fort mit diesem Schwärmer, fort!
Ha, in der Cisterne dort
Mag er seinen Plan ausführen.“

„So nach des Gerechten Blut
Dürstet jene Natterbrut:
Er ist, schreien sie, uns entgegen;
Unsre Ehre liegt daran,
Alles ist ihm zugethan,
Wandelt nicht nach unsern Wegen.“

Kommet, lasset uns ihn töten!
Niemand kann und mag ihn retten,
Lasst uns fest darauf bestehen!
Fort, er soll zu Grunde gehen.“

Der Chor bricht in heilige Entrüstung aus, welche später, wo liebliche Knabenstimmen einfallen, gedämpft wird durch demütige Ergebung in Gottes Ratschluss.

Die Handlung.

Nachdem sich der Vorhang gehoben, sehen wir den hohen Rat von Jerusalem in einem Saale versammelt; im Hintergrunde sitzen erhöht die reichgekleideten Hohenpriester Annas und Kaiphas. Die Mitglieder des hohen Rates, Priester und Schriftgelehrte haben rechts und links auf niedrigen Schemeln Platz genommen.

Kaiphas eröffnet die Versammlung mit folgenden Worten:

„Ehrwürdige Priester, Väter und Lehrer des Volkes! Eine ausserordentliche Begebenheit ist der heutigen Beratung ausserordentlicher Gegenstand. Unsere Religion, unser Gesetz sind in Gefahr. Werden wir nochmals das Osterfest feiern? Ist der Galiläer nicht Fürst in Jerusalem? Hat er nicht die Verkäufer mit der Geissel aus dem Tempel getrieben? Er hat Moses und die Propheten angegriffen. Wie lange wollen wir darum noch warten? Wer hält das Volk von der Verführung zurück? Sollen wir warten, bis der letzte Schatten der Macht dahin ist? Darum ist es besser, dass Einer sterbe!“

Alle stimmen bei und Annas ruft leidenschaftlich: „Bei meinem grauen Haupte schwöre ich, nicht zu ruhen, bis das Erbe unserer Religion durch seinen Tod gesichert ist!“

Jetzt beraten sie über Mittel, Jesum in ihre Gewalt zu bringen. Gewalt soll nicht angewendet werden, denn das verführte Volk hängt ihm an. Geld und Versprechungen sind die geeignetsten Mittel, die von Christus vertriebenen Krämer und Wechsler die geeignetsten Werkzeuge. Dieselben werden herbei geholt und leicht überredet; denn sie dürsten nach Rache; sie rufen: „Hat uns nicht der

Rat im Tempel den Kauf erlaubt? Daraus hat uns der Galiläer mit einer Geißel vertrieben, das soll er mit seinem Blute büßen!“

Sie werden nun beauftragt, den Aufenthalt Jesu auszukundschaften; da fällt es einem ein, dass er einen der Jünger kenne, der durch Geld für den Plan zu gewinnen sei. Dieses Helfers sollen sie sich um jeden Preis versichern und die ganze Angelegenheit noch vor dem Feste beendigen. Annas schliesst die Sitzung, indem er voll Freude darüber, dass endlich ihr lang genährter Hass Befriedigung findet, ausruft: „An's Werk denn! Lasset uns gehen und thun, was wir beschlossen haben!“

III. Vorstellung.

Abschied in Bethania.

Der Chor singt:

„Ach sie kommt, die Scheidestunde
Und sie schlägt die tiefste Wunde,
O Maria, in dein Herz;
Ach, dein Sohn muss dich verlassen,
Um am Kreuze zu erblassen.
Wer ermisst den Mutterschmerz?“

Erstes Vorbild.

Abschied des jungen Tobias von seinen Eltern.

Im Vordergrunde links steht das Haus des alten Tobias, vor der offenen Thüre eine weinende Magd; der Vater drückt dem scheidenden Sohne die Hand; die schmerzbewegte Mutter steht zur Seite, neben dem jungen Tobias steht der nichterkannte Engel Raphael die beiden Wanderstäbe haltend und mit Teilnahme das Ende des Abschiedes erwartend. Der Chor und ein Tenorsolo besingen den Schmerz

der Mutter über die Trennung und die Erwartung seiner Wiederkunft.

Zweites Vorbild.

Die um ihren Bräutigam klagende Braut.

In einer offenen Laube zwischen Blumen und Laubwerk steht die Braut des hohen Liedes mit zurückgeschlagenem Schleier; acht Töchter Jerusalems in weissen Gewändern mit Thränentüchern und Leyern umgeben sie, indem sie ihre Theilnahme durch Blicke und Geberden offenbaren. Der Sopran des Chores singt:

„Wo ist er hin, wo ist er hin,
Der Schönste aller Schönen?
Mein Auge weinet, ach! um ihn
Der Liebe heisse Thränen.“

„Ach, komme doch, ach komme doch,
Sieh diese Thränen fliessen.
Geliebter, wie du zögerst noch,
Dich an mein Herz zu schliessen?“

„Mein Auge forschet überall
Nach dir auf allen Wegen,
Und mit der Sonne erstem Strahl
Eilt dir mein Herz entgegen.“

Jetzt ertönt folgender Wechselgesang:

„Geliebter, ach was fühle ich?
Wie ist mein Herz beklommen?“
„Geliebte Freundin, tröste dich,
Dein Freund wird wiederkommen.“

„O harre, Freundin, bald kommt er,
Schlingt sich an deine Seite;
Dann trübet keine Wolke mehr
Des Wiedersehens Freude.“

„O komm in meine Arme her,
Schling dich an meine Seite,
Und keine Wolke trübet mehr
Des Wiedersehens Freude.“

Handlung.

Jesus erscheint in den Strassen Bethania's, geleitet von seinen Jüngern, mit denen er vom Scheiden und Wiedersehen redet.

Am Hause Simons angekommen, folgt er der Einladung mit den Seinen einzutreten. Die Scene verwandelt sich nun in ein Speisezimmer, in dessen Hintergrund der mit Speisen bedeckte Tisch steht. Jesus lässt sich mit seinen Jüngern nieder und spricht mit ihnen von seinem nahen Scheiden. Inzwischen bedient Martha die Gäste geschäftig.

Magdalena erscheint mit aufgelösten Haaren, kniet sich zu den Füßen des Herrn nieder und salbt dieselben, Judas kann die Regung seiner Habsucht nicht verbergen, er bricht in die heuchlerische Klage aus, während Magdalena mit den bittend gesprochenen Worten: „Rabbi, Rabbi“, sich verteidigt. Christus erhebt sich, dankt Simon, tröstet Magdalena und entgegnet seinen Jüngern, die ihn von Jerusalem fernhalten möchten: „Folget mir, das Weitere werdet ihr erfahren“.

Während sie auf die Strasse heraustreten, erscheint auf der anderen Seite die Jungfrau Maria, bekleidet mit einem roten Gewande und blauem Mantel. Vom Haupte fällt ein langer weisser Schleier über die Schulternherab. Es folgt nun die tiefergreifende Szene des Abschiedes. Maria überwältigt vom Mutterschmerz, der aber mehr in schmerzlich ringenden Händen und herzdurchdringendem Blicke sich kundgiebt. Der Heiland selbst ist tief ergriffen. Er tröstet die tiefgebeugte Mutter, die gläubig seine Worte hinnimmt: „Wie du willst, mein Sohn“. Nur beim letzten Anblicke und beim letzten Worte: „Meine Stunde ist gekommen“ übermannt sie der Schmerz; das Haupt neigt sich, und mit einem Schmerzenslaut sinkt sie in die Arme ihrer Begleiterinnen.

IV. Vorstellung.

Letzter Gang Jesu nach Jerusalem.

Der Bass singt:

„Jerusalem, Jerusalem, erwache!
Erkenne, was zum Frieden dir noch werden kann;
Doch zögerst du, so fängt die Zeit der Rache,
Unselige, mit fürchterlichen Schlägen an.“

Der Chor:

„Jerusalem, Jerusalem,
Bekehre dich zu deinem Gott!
Verachte nicht mit Frevelspott
Den Mahnungsruf der Gnade,
Dass nicht, Unselige, über dich
Dereinst in vollen Schalen sich
Des Höchsten Grimm entlade“.

Der Basssolo singt:

„Doch ach — ach, die Prophetenmörderin —
Sie taumelt fort in ihrem bösen Sinn,
Darum, so spricht der Herr,
Dies Volk will ich nicht mehr“

Vorbild.

König Assuerus verstösst die Vasthi und erhebt
die Esther.

Im Hintergrunde steht auf dem Throne Assuerus, indem er die stolze in Schönheit und Anmut prangende Vasthi von sich stösst; diese zeigt sich in hinabeilender Stellung, während die Esther zur Seite des Königs steht. Zahlreiche Höflinge und glänzendes Gefolge sieht man in reichen Gewändern. Während der Scene singt der Chor. Derselbe schliesst:

„Jerusalem, Jerusalem,
Ihr Sünder höret Gottes Wort!
Wollt ihr noch Gnade finden,
So schafft aus euerm Herzen fort
Den Sauerteig der Sünden“.

Handlung.

Christus, mit den Jüngern auf dem Wege nach Jerusalem, spricht seine Trauer aus über die Stadt, in welcher kein Stein auf dem andern bleiben soll, sendet Petrus und Johannes zur Bereitung des Abendmahles voraus und ermahnt die übrigen Jünger, kein Ärgernis an ihm zu nehmen. Judas nähert sich dem Meister mit den Worten: „Erlaube mir, Meister, triff Anstalt für unsere künftige Versorgung, wie gut kämen uns jetzt die 300 Denare zu statuten?“

Der Herr aber sprach: „Freund, halte Dich an meine Worte.“ Vorwurfsvoll und hochmütig entgegnet Judas: „Wer sorgt aber, wenn ich nicht Sorge? Bin ich nicht der Säckelträger?“ Jesus mahnt ihn nochmals, seine Handlungen wohl zu überlegen, und schreitet mit den übrigen voran. Judas bleibt zurück, er sinnt und grübelt, was mit ihm werden soll. Endlich fasst er den Entschluss: „Ich will sein Jünger nicht mehr sein, bei ihm ist nichts zu hoffen.“ Da naht sich ihm der Versucher in der Person eines Tempelkrämers; er sieht es dem Judas an, dass er sich innerlich und äusserlich von seinem Meister losgesagt und dass er leicht zugänglich sei.

Vorerst stellt er sich, als ob er Jesum näher kennen lernen wolle; als Judas sich darüber wundert, geht er weiter und fragt, ob es etwa schlecht um ihn stehe. Judas antwortet: „Freilich, er hat es ja selbst gesagt.“

Andere Tempelkrämer kommen, um sich in den Handel einzumischen. „Wer sind diese?“ fragt Judas misstrauisch und will forteilen; man hält ihn zurück. Judas fragt: „Was wollt Ihr? vielleicht auch seine Jünger werden?“ Sie antworten spöttisch: „Allerdings, wenn günstige Aussichten vorhanden sind.“ „Nun, da seht, hier sind sie,“ entgegnet er mit Hohn und zeigt ihnen den leeren Geldbeutel. Er fährt fort,

sich zu beklagen, die Anderen bedauern ihn, dass er seinen Anteil an den 300 Denaren verloren, indem sie hoffen, ihn jetzt zu gewinnen. Judas will fort, sein Gewissen regt sich noch einmal, sie halten ihn, er beginnt mit ihnen zu feilschen, und der schmähhliche Handel ist geschlossen; die Versucher verlassen ihn mit dem Zurufe: „Bruder, ein Mann, ein Wort!“

In Judas steigen nochmals Bedenken auf, aber er beschwichtigt sie mit dem Gedanken: „Jesus wird sich schon retten.“ Bezeichnend ist sein letztes Wort, eine Äusserung seiner Habsucht, die allein ihn zum Verräter machte: „Ach, wenn ich doch das Geld schon hätte!“

V. Vorstellung.

Das heilige Abendmahl.

Tenor-Solo:

„Nun nähert sich die Stunde
Und die Erfüllung fängt sich an,
Was längst durch der Propheten Munde
Der Herr der Menschheit kundgethan.“

„An diesem Volke, spricht der Herr,
Hab' ich kein Wohlgefallen mehr,
Ich will nun keine Opfergaben
Von seinen Händen ferner haben.“

„Ich stifte mir ein neues Mahl,
Dies spricht der Herr, und überall
Soll auf dem ganzen Erdenrunde
Ein Opfer sein in diesem Bunde.“

„Das Wunder in der Wüste Sin
Weist auf das Mahl des neuen Bundes hin.“

Erstes Vorbild.

Der Herr gibt dem Volke Israel das Manna.

Die ganze Bühne ist gedrängt voll Menschen, das Volk Israel darstellend, das ganze Bild beherrschend, ragen Moses (mit ausgestrecktem Stabe) und Aaron hervor. Auf allen Gesichtern sieht man den Ausdruck des Staunens und der Freude. Alles ist damit beschäftigt, das Manna aufzufangen, das in dichten weissen Flocken langsam niederfällt.

Der Chor singt:

„Gut ist der Herr, gut ist der Herr,
Das Volk, das hungert, sättigt er
Mit einer neuen Speise
Auf wunderbare Weise.
Der Tod doch raffte alle hin,
Die assen in der Wüste Sin
Dies Brot im Ueberflusse.
Des neuen Bundes heilig Brot
Bewahrt die Seele vor dem Tod
Beim würdigen Genusse.“

Zweites Vorbild.

Die grosse Traube aus Kanaan.

Dieselbe wird von zwei Männern an einer Stange getragen; zu beiden Seiten stehen Gruppen des Volkes.

Der Chor singt:

Gut ist der Herr, gut ist der Herr,
Dem Volke einstens hatte er
Den besten Saft der Reben
Aus Kanaan gegeben.
Doch dies Gewächse der Natur
War zum Bedarf des Leibes nur
Bestimmt nach Gottes Willen.
Des neuen Bundes heil'ger Wein
Wird selbst das Blut des Sohnes sein,
Der Seele Durst zu stillen.
Gut ist der Herr, gut ist der Herr,
Im neuen Bunde reichet er
Sein Fleisch und Blut im Saale
Zu Salem bei dem Mahle.

Handlung.

Petrus und Johannes erscheinen in der Strasse, wo ihnen der von Jesus bezeichnete Hausmeister mit dem Krüge entgegen tritt; er führt sie zu seinem Herrn, welcher sie begrüsst und fragt: „Wo ist Euer Meister?“ Auf die Antwort: „Er sandte uns voraus,“ eilt er Jesum entgegen, der mit den übrigen Aposteln erscheint.

Sie treten in den Speisesaal; Jesus heisst das Gesetz in allem beobachten; man wäscht die Hände; das Lamm und der Wein werden hereingetragen; sie stellen sich um den Tisch, und der Herr beginnt das Mahl mit einem Gebet. Zu den Jüngern aber spricht er die bekannten Worte: „Sehnlichst hat mich verlangt“ u. s. w. Auf die ernste Mahnung an seinen Tod folgt die Äusserung: „Einer von Euch wird mich verraten.“ Alle beteuern ihre Unschuld, Judas aber fragt: „Herr, bin ich es?“ worauf der Herr erwidert: „Du hast es gesagt.“ Nun folgt die Fusswaschung, die Jesus mit den Worten schliesst: „Ihr seid nun rein, aber nicht Alle. Wer das Brot mit mir isst, wird den Fuss gegen mich aufheben.“ Nun folgt das Opfermahl des neuen Bundes. Jesus und die Jünger haben sich am Tische niedergelassen. Jesus erhebt das Brot und den Kelch, spricht mit feierlicher Stimme die Einsetzungsworte und spendet den Aposteln die heilige Speise und den göttlichen Trank. Die Jünger empfangen beides mit gefalteten Händen; sie senken andächtig das Haupt. Jesus spricht abermals: „Ich sage euch, einer von euch wird mich verraten,“ und fügt, auf allgemeines Fragen, wer es sei, die Worte hinzu: „Der ist's, dem ich das Brot reiche;“ zugleich tunkt er einen Bissen in die Schüssel und reicht ihn dem Judas, indem er spricht: „Was du thun willst, thue bald.“ Judas stürzt hinaus; Jesus aber spricht: „Jetzt ist des Menschen Sohn verherrlicht.“ Petrus beteuert dem Herrn seine Treue,

wogegen der Herr seinen Fall voraussagt. Jesus redet zum Schluss von Jerusalems Gericht und beendet die Feier mit einem Gebete. Die hl. Handlung vollzieht sich in höchst weihevoller und erbaulicher Weise.

VI. Vorstellung.

Der Verräter.

Der Chor singt nach einem Bass-Solo:

Ach Juda, Juda, welche Sünde!
Vollende nicht die schwarze That.
Doch nein, vom Geize taub und blinde,
Eilt Judas fort zum hohen Rat
Und wiederholt mit bösem Sinn,
Was einst geschah zu Dothain.

Vorbild.

Joseph wird von seinen Brüdern verkauft.

Man sieht im Vordergrund die Brüder Josephs als Hirten, indem sie mit gieriger Freude das Geld zählen. Im Hintergrund ismaelitische Kaufleute, im Begriff mit Joseph fortzuziehen.

Während des Bildes ertönt eine Alt-Arie, die vom Verkauf Josephs und Verrat Jesu handelt und wie folgt schliesst:

„Was hier sich uns vor Augen stellt,
Ist ein getreues Bild der Welt:
Wie oft habt ihr durch eure Thaten
Auch euren Gott verkauft, verraten!
Den Brüdern eines Joseph's hier
Und einem Judas fluchet ihr
Und wandelt doch auf ihren Wegen;
Denn Neid und Geiz und Bruderhass
Zerstören ohne Unterlass
Der Menschheit Frieden, Glück und Segen.“

Handlung.

In der Versammlung des hohen Rates ergehen sich dessen Mitglieder in höhnenden und rachedürstenden Worten wider Christum, während Nikodemus und Joseph allein es wagen, ihn für schuldlos zu erklären; Judas erscheint mit den Krämern. Es beginnt das Handeln um den Preis des Verrates. Nikodemus protestiert feierlich gegen den schmachvollen Handel und eilt entrüstet fort. Judas empfängt die dreissig Silberlinge und verspricht, Jesum noch heute in ihre Hände zu liefern. Die Versammlung wird geschlossen mit dem Rufe: „Es sterbe der Feind unserer Väter“.

VII. Vorstellung.

J e s u s a m Ö l b e r g.

Das Tenor-Solo handelt vom Verrat des Judas. Der Chor singt:

„O, kommet alle, kommet dann,
Und sehet mit die Leiden an!
Im Schatten erst und bald im Lichte
Erscheinet sie,
Die traurigste Geschichte
Von Gethsemani.

Erstes Vorbild.

Adam im Schweisse seines Angesichtes die Erde bebauend.

Adam, mit einem Schaffelle bekleidet, bearbeitet das Feld; er hält einen Spaten, welcher in der Erde steckt, mit dem Fusse fest, mit der rechten Hand wischt er sich den Schweiss von der Stirne.

Neben ihm ziehen zwei Knaben einen Dornstrauch aus. Im Vordergrund sitzt Eva, ein Kind auf dem Schosse; neben ihr zwei Kinder mit einem Lämmchen spielend. Das Bild wird von einem Chorgesang begleitet, worin die schwere

Arbeit Adams als Frucht der Sünde, das Ringen Jesu auf dem Ölberge als Kampf mit der Sünde, den der Herr für uns siegreich führt, bezeichnet wird.

Zweites Vorbild.

Der Heerführer Joab erdolcht den Amasa während eines Kusses.

Joab versetzt dem nichts ahnenden Amasa, indem er mit der Rechten dessen Kinn fasst, als wolle er ihn küssen den Todesstoss. Gruppen von Kriegern stehen zu beiden Seiten.

Ein Chorgesang begleitet das Bild, erzählt den Mord Amasa's bei dem Felsen Gabeon, vergleicht ihn mit dem Verrat des Judas und schliesst:

Verflucht sei, wer den Freund betrügt,
Mit Heuchlermiene Liebe lügt,
Mit Judas-Kuss die Unschuld tränkt,
Die er schon zu verderben denkt.
Fluch ihm! soll's an die Felsen schallen,
Fluch ihm! vom Felsen widerhallen!

Handlung.

Christus erscheint mit den Jüngern, er heisst sie am Eingange des Gartens warten. Mit Petrus, Johannes und Jakobus schreitet er in den Vordergrund, indem er spricht: „Meine Seele ist betrübt zum Sterben, bleibt hier und wachet mit mir“.

Die Jünger setzen sich auf einen Felsen nieder. Jesus entfernt sich zur Linken, um auf einen erhöhten Felsen zu beten. Sobald er niederfällt, verbergen ihn die hervorragenden Felsstücke.

Wenn er sich wieder erhebt, sieht man seine Stirne mit Blutstropfen überonnen. Der Engel mit dem Leidenskelche erscheint.

Jetzt kommt Judas an der Spitze einer mit Speer und Schwert bewaffneten Rotte. Judas küsst Jesum zum Er-

kennungszeichen. Dieser erwidert den Soldaten auf ihre Frage: „Bist du Christus?“ fest und würdig: „Ich bin es.“ Wie geblendet von seiner Hoheit weichen die Kriegsknechte zurück. Alle bis auf den Rottenführer stürzen nieder. Petrus zieht sein Schwert und haut dem Malchus das Ohr ab, das der Herr durch Anlegen der Hand sofort wieder heilt. Christus wird gefesselt und unter dem Hohne und Spott der Rotte abgeführt. „Nun sollst du unsere Rache fühlen“, schreien die mitfolgenden Juden. Die Jünger fliehen. Ruhig und mit Würde schreitet der Heiland dahin, umtobt von der lärmenden Schar.

Die ganze Scene vollzieht sich mit biblischer und ergreifender Wahrheit. — Jetzt ist eine Stunde Pause. —

II. Abteilung.

Von der Gefangennehmung bis zur Verurteilung.

VIII. Vorstellung.

Jesus vor Annas.

Der Chor:

Begonnen ist der Kampf der Schmerzen,
Begonnen in Gethsemani,
O Sünder, nehmet es zu Herzen,
Vergesst diese Scene nie!
Für euer Heil ist dies gescheh'n,
Was auf dem Ölberg wir geseh'n.
Für euch betrübt bis in den Tod
Sank er zur Erde nieder.
Für euch drang ihm, wie Blut so rot,
Der Schweiss durch alle Glieder.

Vorbild.

Der Prophet Michäas wird vor König Achab beschimpft.

Michäas erhält, weil er gewagt, vor Achab allein die Wahrheit zu sagen von Sedekias, dem Anführer der Lügenpropheten, einen Backenstreich.

Ein Duett von Tenor und Bass hat dies zum Inhalt und der Chor schliesst:

Lügner, Heuchler, Schmeichler pflücken
Rosen, Lorbeer ohne Müh',
Nur die Wahrheit muss sich bücken,
Denn die Wahrheit schmeichelt nie.

Handlung.

Annas erscheint mit fünf Personen seines Gefolges auf dem Balkon zur Rechten.

Er kann es kaum erwarten, den Ausgang des Anschlages zu hören. Da vernimmt man von der rechten Strasse herauf Lachen, Schreien und Höhnen. Judas kommt und wird von Annas belobt. Judas aber, vom Bewusstsein seiner Schuld gedrückt, ruft hierauf: „Ich will für sein Blut nicht verantwortlich sein“. Annas entgegnet kurz: „Er ist in unserer Gewalt“. Die Kriegsknechte kommen mit Jesum heran, indem sie ihn stossen, zerren und verhöhnen. Annas lässt Jesus zu sich hinaufführen. Das Verhör beginnt, welches vom untenstehenden Pöbel mit Spannung verfolgt wird. Christus schweigt auf alle Anschuldigungen und auf des Annas Frage: „Warum antwortest du nicht, wenn die Obrigkeit dich fragt?“ erwidert Christus: „Ich habe nicht im Verborgenen gelehrt, ihr könnt jeden fragen, der mich gehört hat“. Darauf giebt ihm ein Knecht einen Backenstreich. Der Herr sagt mit unbeschreiblicher Sanftmut und Milde: „Habe ich unrecht geredet, so beweise es; habe ich aber recht geredet, warum schlägst du mich?“ Annas übergiebt ihn nunmehr den Kriegsknechten, die ihn unter beständigem Höhnen und Schreien, gefolgt von der toben- den Menge, fortführen zum Hohenpriester Kaiphas. Petrus und Johannes kommen von der rechten Strasse herauf und schauen betrübt ihrem geliebten Meister nach.

IX. Vorstellung.

Jesus vor Kaiphas.

Bass-Solo:

Wie blutet mir das Herz!
 Der Heiligste steht vor Gericht,
 Er muss der Sünder Bosheit tragen,
 Verraten und beschimpft, gebunden und geschlagen.
 Wem zittert nicht im Auge eine Thräne?
 Von Annas weg, zu Kaiphas fortgerissen,
 Was wird er da, ach, leiden müssen?
 Seht hier im Bilde diese Leidensscene!

Erstes Vorbild.

Der unschuldige Naboth durch falsche Zeugen
 zum Tode verurteilt.

Naboth, durch gedungene falsche Zeugen angeklagt, ist verurteilt. Schamlose Ungerechtigkeit hat den Spruch gefällt.

Das unschuldige Opfer kniet, dem Tode entgegen sehend; ringsum sieht man das Volk im Begriffe, das Urteil — die Steinigung — zu vollziehen. Nachdem Chor- und Solo-Gesang von der Verurteilung des Naboth gehandelt, schliesst der Chor:

Ihr mächt'gen Richter dieser Welt,
 Zum Wohl der Menschheit aufgestellt,
 Vergesst beim Üben eurer Pflicht
 Des unsichtbaren Richters nicht.

Bei ihm sind alle Menschen gleich,
 Sie mögen dürftig oder reich,
 Geadelt oder Bettler sein:
 Gerechtigkeit gilt ihm allein.

Zweites Vorbild.

Job, von seinem Weibe und seinen Freunden beschimpft.

Der fromme Dulder sitzt mit Geschwüren bedeckt auf einem Düngerhaufen. Sein Weib reicht ihm von Ekel erfüllt die Hand, so dass er sie nicht erreichen kann. Zur Seite stehen drei Freunde, die ihn verspotten.

Bass-Solo:

Seht, welch' ein Mensch! Ach! ein Gerippe,
Ist er ein Ekel der Natur.
Wie windet sich um Wang' und Lippe
Ein ausgedörrtes Häutchen nur!

Ach welch' ein Mensch, ein Job in Schmerzen!
Ach, wem entlockt er Thränen nicht!
Sein Weib doch, seine Freunde scherzen
Und spotten seiner in's Gesicht.

Chor:

Ach, welch' ein Mensch!
Wer mag ihn einen Menschen nennen?
Vom Fusse hin bis an sein Haupt
Wird aller Zierde er beraubt.

Ach, welch' ein Mensch!
Ihr Augen, weinet heisse Thränen!
Ach Jesus, ach, ein Mensch nicht mehr,
Der Menschen Spott und Hohn wird Er.

Ach, welch' ein Mensch!
O alle ihr gerührten Herzen!
Ach, Jesus, Jesus, Gottessohn,
Wird losèr Knechte Spott und Hohn
Bei endlosem Kampf der Schmerzen.
Ach, welch' ein Mensch!

Oberammergau.

Handlung.

Jesus vor der Versammlung der Richter im Hause des Kaiphas.

Zwei Zeugen werden verhört, die sich widersprechen; trotzdem sind alle Richter einig in ihrem Urteil: „Er hat Gott gelästert, er ist des Todes schuldig“. Der Heiland lässt alles schweigend über sich ergehen. Dies erbittert sie noch mehr, so dass einer nach dem andern ihm Vorwürfe ins Gesicht schleudert. Darnach wird er von den ihm höhnisch drohenden Kriegsknechten abgeführt. Mägde zünden Feuer an und stimmen in den Spott der Kriegsknechte ein. Petrus und Johannes nahen, indem sie sich scheu umsehen. Zweimal hört man einen Hahnenschrei hinter der Bühne und zweimal antwortet Petrus auf die Frage der Mägde mit Schwur und Beteuerung, dass er „diesen Menschen nicht kenne“. Ein dritter Hahnenschrei erinnert ihn sogleich an die Vorhersagung des Heilandes und an seine diesem gemachten, jetzt schmäählich vergessenen Beteuerungen. Die Scham steigt ihm ins Gesicht, das er mit den Händen bedeckt. Im Innersten gebrochen entfernt er sich, und betrübt folgt ihm Johannes. Die Kriegsknechte setzen ihr frevelhaftes Spiel mit dem Heiland fort. Buchstäblich sehen wir die Worte der Schrift erfüllt. Schlagen und Stossen, die höhnische Frage: „Weissage uns, Christus, wer ist's, der dich geschlagen?“ das alles vollzieht sich vor unseren Augen mit grausamer Wirklichkeit. In unbesiegbarer Ruhe und Gelassenheit nimmt Jesus dies alles hin. Sein Körper empfindet wohl die Schmach und den Schmerz; seine Seele aber spricht: „Vater, ist es nicht möglich, dass dieser Leidenskelch vorübergehe, so geschehe dein Wille“. Zum Schluss der Scene erscheint Judas; von ihm ist alle Ruhe gewichen und er ruft klagend aus: „Verflucht sei der Schritt, den ich gethan!“

X. Vorstellung.

Die Verzweiflung des Judas.

Ein Chor- und Sologesang handeln von derselben.

Vorbild.

Der verzweifelnde Brudermörder Kain.

In öder Gegend irrt Kain umher; allein mit seinem marternden Gewissen, in Blick und Geberde das Bild der Verzweiflung. Er schlägt die Hände vor das Gesicht. Vergebens! Das Bild des ermordeten Bruders steht immer vor ihm.

Ein Alt-Solo handelt von der Qual des Kain, und der Chor schliesst:

Dies soll der Sünde Spiegel sein,
Denn kommt die Rache heute nicht,
Wird noch der Himmel borgen:
So fällt das doppelte Gericht
Auf ihre Häupter morgen.

Handlung.

Judas tritt auf und setzt seine Selbstanklage fort.

„Soll also ich für sein Blut verantwortlich sein? Nein, das lag nicht in meinem Vertrage; verfluchte Synagoge, vor die Füße will ich euch euer Geld werfen; doch, wird der Meister dadurch gerettet werden? Schon einmal machte er sich unsichtbar. Aber wie, das beruhigt mich nicht noch einmal seid verflucht! ich will keinen Anteil haben an dem unschuldigen Blute!“ Darauf geht er ab. Jetzt tritt Jesus auf, von den Soldaten in roher Weise in den Saal des hohen Rates hineingestossen. Der hohe Rat spricht in aller Form das Todesurteil über ihn als einen Gotteslästerer aus. Da stürmt Judas herein; er hat das Urteil noch gehört; vielleicht gelingt es ihm noch, das Äusserste

abzuwenden, wenn er Zeugnis ablegt für den unschuldig Verurteilten. Aber er wird mit höhnischem Lachen und offener Verachtung empfangen.

Judas glaubt mit dem Sündenlohn auch die Sündenschuld von sich werfen zu können und schleudert den Beutel mit dem Gelde an den Sitz des Hohenpriesters, so das dieses klirrend dem Beutel entfällt. Man erklärt ihm aber mit heuchlerischer Ruhe, den abgeschlossenen Handel nicht mehr rückgängig machen zu können, worauf er mit einem Fluche über die Richter voll Verzweiflung hinausstürzt. Das hingeworfene Geld wird aufgehoben und nach kurzer Beratung zum Ankaufe eines Begräbnisplatzes für Fremde bestimmt. Nun denkt der hohe Rat an den raschen Vollzug des Urteils. Noch vor dem Feste soll es vollstreckt werden. Was Jesus sagen will mit den Worten: „Von nun an wird der Menschensohn zur Rechten des allmächtigen Vaters sitzen“: das verstehen sie nicht und hören es kaum vor dem hochmütigen Rufe: „Die ganze Welt soll von uns reden und von unserm Siege über den Galiläer“. Drei Mitglieder des Rates werden an Pilatus entsendet. Um ihrem pharisäischen Gewissen Genüge zu thun, das ihnen verbietet, das Haus des Heiden zu betreten, ersuchen sie demütig durch den Thürhüter um eine Zusammenkunft im Garten. Der Diener des Pilatus giebt ihnen mit dem Stolze eines Römers seine Verachtung zu erkennen. Nun zeigt sich auf der Mittelbühne eine Waldgegend, auf einem Hügel ein Baum mit belaubter Krone und dürren Aesten. Judas stürzt herbei, ein Spielball der Verzweiflung, er erblickt den Baum, und gleich durchzuckt ein Gedanke seine gefolterte Seele. Hier kann ich der Qual meines Gewissens ein Ende machen. Er springt zum Baume, bricht mehrere Äste ab, welche unten hinausragen und ihn an seinem Vorhaben hindern, knüpft seinen Gürtel zu einer Schlinge, befestigt ihn am Baume und schlingt das andere Ende des

Gürtels um den Hals. Hastig und das Gepräge der Verzweiflung an sich tragend sind seine letzten Worte, die er abgestossen hervorbringt: „Hier will ich, verfluchtes Leben, aushauchen dich; an diesem Baume hänge die unseligste Frucht. Ha! komme, Schlange, umstricke mich, erwürge den Verräther!“ Während der letzten Worte und Bewegungen fällt der Vorhang, der den Zuschauern den Anblick des erwürgten Selbstmörders entzieht.

XI. Vorstellung.

Jesus vor Pilatus.

Vorbild.

Die Fürsten und Satrapen des Darius erscheinen vor diesem und klagen Daniel an, dass er den Beel gelästert und seinen Gott angebetet habe; ringsum sieht man das Volk von Babylon, in die Anklage einstimmend. Im Chorgesang wird die Verurteilung des Daniel mit jener des Sohnes Gottes verglichen. Derselbe schliesst:

So eilt das böse Sanhedrin
Ganz rasend zu Pilatus hin
Und klagt zum Tod die Unschuld an.
Was trieb zum wilden Ungestüm,
Entflammte diesen Löwengrimm?
Das hat der bittere Neid gethan.

O Neid, satanisches Gezücht!
Wo ist ein Frevel, den du nicht
Vollbringst mit bösem Willen?
Du opferst alles deiner Wut,
Nichts ist dir heilig, nichts zu gut,
Um deinen Groll zu stillen.

Weh' dem, den diese Leidenschaft
 In Schlangenkettten mit sich rafft!
 Vor neidischen Gelüsten,
 O Brüder, bleibet auf der Hut,
 Nie lasset diese Natternbrut
 In euerm Busen nisten.

Handlung.

Noch einmal erscheint Jesus vor dem hohen Rat zum letzten Verhör. Dasselbe spielt sich ab nach den Worten des Evangeliums und schliesst damit, dass Jesus als Missethäter zum Tode verurteilt wird. Er wird zu Pilatus hingeführt. Dieser, ein schwankender Charakter, vereint in sich unvereinbare Gegensätze, eine vornehme Geringschätzung jüdischen Wesens, wie sie dem stolzen Römer und Vertreter der höchsten Macht zu eigen sein musste, und gleichzeitig kleinliche Furcht vor diesem und der Volksmeinung. Er war zwar von Jesu Unschuld überzeugt, seinem Gerechtigkeitsgeföhle stand aber Eigennutz und Selbstliebe entgegen. Hätte es sich bloss darum gehandelt, Christo oder den Juden willfährig zu sein, würde gewiss die Hoheit und majestätische Ruhe Jesu den Sieg davon getragen haben; aber sein eigenes Interesse liess ihn entscheiden zwischen Christus und sich selber. Liess er jenen frei, so schadete er sich; darum gab er ihn den Juden preis, um so unantastbar zu sein bei Juden und Römern. Christus, die Hände gefesselt, aber noch in seiner bisherigen Bekleidung, erscheint vor Pilatus. Nachdem dieser mit den Juden vom Balkon seines Hauses herab unterhandelt, lässt er Jesum zu sich auf den Balkon führen und stellt an ihn die Frage: „Bist Du der König der Juden?“ Jesus antwortet: „Du sagst es, denn ich bin ein König; ich bin auf die Welt gekommen, dass ich dieser Zeugnis gebe; wer aus der Wahrheit ist, höret meine

Stimme.“ Nun spricht Pilatus: „Was ist Wahrheit?“ Die Gattin schickt um Loslassung des Gefangenen. Mit den Worten: „Fort mit ihm! Nehmet ihn hin und richtet ihn nach Euerem Gesetze,“ weist er die Juden zurück. „Aber wir dürfen Niemand zum Tode verurteilen!“ rufen diese. „Nun so führt ihn zu Herodes, aus dessen Gebiet er ist.“

XII. Vorstellung.

Jesus vor Herodes.

Vorbild.

Der Gefangene Samson muss den Philisterfürsten zu höhnender Kurzweil dienen.

In einer von Säulen getragenen Halle sehen wir die Philister beim Mahle. Vor ihnen Samson in lächerlichem Gewande, verhöhnt und verspottet.

Chor:

Seht Samson, seht die starke Hand,
Sie muss der Knechtschaft Fessel tragen.
Der Held, der Tausende geschlagen,
Erträgt der Sklaven Spottgewand.

Den Feinden einst so fürchterlich,
Dient er zu ihres Hohnes Spiele;
Philister brauchen ihn zum Ziele —
Erfreu'n an seiner Schwäche sich.

So steht auch Jesus, Gottes Sohn,
Zu stolzer Thoren Augenweide,
Geschmäht, verlacht, im weissen Kleide
Und überhäuft mit Spott und Hohn.

Handlung.

Herodes sitzt auf dem Throne, umgeben von Höflingen, Priestern und Kriagsleuten. Christus wird vorgeführt;

Herodes stellt verschiedene Fragen, die ohne Antwort bleiben. Er will ein Wunder sehen, doch Jesus verharrt in Schweigen. Durch Spott und Hohn sucht er seinen Verdross zu verdecken. Er lässt ihn mit einem weissen Spottmantel bekleiden. Hierbei spricht Herodes höhrend zu den Priestern und der weiteren Umgebung: „Mit diesem gewiss schönen Königsmantel wird er nun seine Rolle unter dem Volke spielen.“ Den hasserfüllten Juden ist freilich mit diesem Spotte nicht gedient, aber von einer förmlichen Verurteilung will Herodes durchaus nichts wissen. Er sendet daher die Juden mit ihrem Opfer zu Pilatus zurück. Mit dem Rufe: „Er sterbe!“ ziehen sie zu Pilatus zurück.

XIII. Vorstellung.

Die Geisselung und Dornenkrönung.

Bas-Solo:

Sie haben noch nicht ausgewütet,
Nicht ist der Rache Durst gestillt,
Nur über Mordgedanken brütet
Die Schar, von Satans Groll erfüllt.

Chor:

Kann diese Herzen denn nichts mehr erweichen?
Auch nicht ein Leib, zerfleischt von Geisselstreichen,
Mit Wunden ohne Zahl bedeckt?
Ist nichts, was noch ein Mitleid weckt?

Erstes Vorbild.

Dem Vater Jakob wird Joseph's blutbefleckter
Rock überbracht.

Zwei Brüder Joseph's bringen den blutigen Rock; schuld-
bewusst, wagen sie nicht, dem Vater in's Auge zu schauen;
umher stehen entsetzt einige Männer und Frauen, unter
ihnen der Knabe Benjamin.

Tenor-Solo:

O, welch' schaudervolle Scene!
Seht, Joseph's Rock mit Blut besprengt.
Und an den Wangen Jakob's hängt
Der tiefsten Trauer heisse Thräne.

Wo ist mein Joseph meine Freude,
In dessen Aug' mein Auge ruht?
O, wehe, meines Josephs Blut,
Des lieben, klebt an diesem Kleide.

Ein wildes Tier hat ihn zerrissen,
Zerrissen meinen Liebling! ach!
Dir will ich nach, dir, Joseph, nach,
Hier kann kein Trost mein Leid versüssen.
So jammert er, so wimmert er
Und Joseph, Joseph ist nicht mehr.

Chor:

So wird auch Jesu Leib zerrissen
Mit wilder Wut.
So wird sein Blut
In Strömen aus den Wunden fließen.

Zweites Vorbild.

Der zum Opfer bestimmte Widder im Dorn-
gebüsch verwickelt.

Links sieht man den Opferaltar. Auf ihm liegt Isaak,
des Opfers gewärtig. Abraham schwingt das Schwert, links
der Widder.

Bas-Solo:

Abraham, Abraham, töt' ihn nicht,
Dein Glaube hat, so spricht
Jehovah, ihn, den einzigen, gegeben:
Er soll, nun wieder dein, zum Völker glücke leben.

Und Abra'm sah im Dorngesträuch'
Verwickelt, einen Widder steh'n,
Er nahm und opferte sogleich
Ihn, von Jehova auserseh'n.

Sopran und Alt, zuletzt Tenor.

Tenor:

Ein gross' Geheimnis zeigt dies Bild,
Im heil'gen Dunkel noch verhüllt,
Wie dieses Opfer einst auf Moria,
Steht Jesus, bald gekrönt mit Dörnern, da.

Der Chor schliesst:

Ihr alle, die ihr hier vorüber geht,
Ach, stehet still, habt Acht und seht,
Wo trifft man eine Liebe an,
Die dieser Liebe gleichen kann.

Handlung.

Der unschlüssige Pilatus soll nun durch das aufgewiegelte Volk gezwungen werden, das Todesurteil des hohen Rates zu bestätigen; die Priester erscheinen mit Jesus vor Pilatus, und das von ihnen aufgehetzte Volk verlangt tobend und schreiend den Tod Jesu; Pilatus hält noch Stand, er sagt: „Bei meiner Ehre, ich kann kein Verbrechen an ihm finden.“ Der Volkshaufen tobt weiter; da stellt ihm Pilatus vor, um Jesus zu retten, dass sie nach altem Gebrauche zum Passahfeste einen Gefangenen zur Freiheit begehren könnten. Er will ihnen die Wahl lassen zwischen Jesus und Barrabas, bedenkt aber dabei nicht, dass er dadurch den Unschuldigen auf eine gleiche Stufe stellt, wie den offenbar Schuldigen. Das Volk will nichts wissen von einer Wahl; es verlangt um jeden Preis sein Opfer; es tobt fort: „Er muss sterben, der Gotteslästerer, der Verächter unseres Gesetzes. An's Kreuz mit ihm!“ Noch ein letztes Mittel wählt Pilatus. Damit das wütende Volk etwas befriedigt werde, will er den Unschuldigen geisseln lassen; der Befehl soll sogleich ausgeführt werden. Sobald sich der Vorhang erhebt, erblickt man Christum an die Marterssäule gebunden, wie er blutend und kraftlos zusammenbricht; die Schergen reissen den Heiland in der rohesten

Weise empor, setzen ihn auf einen Schemel, seinen Thron werfen einen Spottmantel um die Schultern, geben ihm das Rohrscepter in die Hand, stossen ihn mit dem Schemel um, so dass Jesus zu Boden fällt, um ihn dann wieder auf seinen Sitz zu zerren mit den höhnenden Worten: „Setze Dich, ein König soll nicht stehen.“ Doch das Mass der Schmerzen und des Hohnes ist noch nicht voll.

Die Dornenkrone wird herbeigebracht und Christo auf's Haupt gesetzt; die Schergen fassen zwei Stäbe an den Enden, legen sie gekreuzt auf die Dornenkrone und drücken diese fest auf's Haupt, so dass reichliche Blutstropfen herabrinnen. Auf dem Antlitze des Herrn sieht man den Ausdruck tiefsten Schmerzes.

XIV. Vorstellung.

Jesus wird zum Kreuztode verurteilt.

Tenor-Solo:

Ach seht, den König, seht zum Hohne,
Gekrönt ihn, ach, mit welcher Krone!
Und welch ein Scepter in der Hand!
Mit Purpur seht ihr ihn behangen,
Ach ja, in roten Lappen prangen,
Ist das des Königs Festgewand?
Wo ist an ihm der Gottheit Spur?

Chor:

Ach welch ein Mensch,
Ein Wurm, ein Spott der Henker nur!

Erstes Vorbild.

Joseph wird als Landesvater dem Volke vorgestellt.

Dem Triumphzug voran schreitet ein Herold; auf dem mit Schimmeln bespannten Triumphwagen sitzt Joseph in

königlicher Pracht, das Scepter in der Hand. Zur Seite schreiten zwei Sklaven mit riesigen Fächern; jubelndes Volk und liebliche Kindergruppen begleiten den Zug. Es ist dies ein prächtiges Bild, das bestimmt ist, durch den schreienden Gegensatz zu wirken. Hier das „Hosianna“, dort das „Kreuzige ihn!“ Der Chor singt jubelnd:

Laut soll es durch Ägypten schallen,
Es lebe Joseph hoch und hehr u. s. w.

Zweites Vorbild.

Losung über die zwei Böcke, von denen der eine entlassen, der andere für die Sünden des Volkes geschlachtet wird.

Alt-Solo:

Des alten Bundes Opfer dies,
Wie es Jehovah bringen liess
Zwei Böcke wurden vorgestellt,
Darüber dann das Loos gefällt,
Wen sich Jehova auserwählt.

Chor:

Jehovah, durch das Opferblut
Sei deinem Volke wieder gut.

Bass-Solo:

Das Blut der Böcke will der Herr
Im neuen Bunde nimmermehr,
Ein reines Opfer fordert er.

Chor:

Ein Lamm von aller Makel rein,
Muss dieses Opfer sein.
Den Eingebornen will der Herr:
Bald kommt, bald fällt, bald blutet er.

(Jetzt ertönt Wechselgesang. Volk hinter dem Vorhang.)

„Ich höre schon ein Mordgeschrei“

Volk :

Barrabas sei
Von Banden frei!
„Nein Jesus sei,“
Von Banden frei!

Wild tönet, ach der Mörder Stimm'

Volk :

Ans Kreuz mit ihm!
Ans Kreuz mit ihm!

Ach, seht ihn an! Ach, seht ihn an!
Was hat er Böses wohl gethan?

Volk :

„Entlässt du diesen Bösewicht
Dann bist des Kaisers Freund du nicht.“
Jerusalem, Jerusalem,
Das Blut des Sohnes rächet noch an euch der Herr!

Volk :

„Es falle über uns und unsere Kinder her“
„Es komme über euch und euere Kinder.“

Handlung.

Der Aufruhr in den Strassen und vor dem Palaste des Pilatus wiederholt sich. Kaiphas und seine Genossen drängen sich durch die Volksmassen, sie durch Wort, Blick und Geberden aufstachelnd. Pilatus will Jesum retten und lässt ihn zu einem letzten Verhör zu sich hinaufführen. Jesus spricht hierbei das zuversichtliche Wort: „Wenn ich wollte, ständen mir Legionen von Engeln zu Gebote.“ Barrabas wird nun herbeigeführt, ein Bild des Abscheu's. „Welchen von beiden soll ich Euch freigegeben, Barrabas oder Jesus, welcher genannt ist Christus?“ ertönt des Pilatus Stimme. Hundertstimmiges wiederholtes Wutgeschrei antwortet: „Den Barrabas gieb los, den Barrabas!“ Pilatus fragt abermals: „Was soll ich aber mit Jesus machen, an dem ich keine Schuld finde?“ Ihm antwortet

der wütende, gellende Ruf: „An's Kreuz mit ihm, an's Kreuz mit ihm!“ Barrabas wird freigelassen. Pilatus vollzieht alsdann die Förmlichkeiten des Urtheiles über Jesus, lässt das Urtheil verkünden und bricht den Stab über Jesus; dann lässt er sich von einem Diener Wasser reichen und wäscht sich die Hände, wobei er spricht: „Ich bin unschuldig am Blute dieses Gerechten. Sehet Ihr zu!“ Das Volk entfernt sich hohnlachend.

III. Abteilung.

Von der Verurteilung bis zur Auferstehung.

XV. Vorstellung.

Der Kreuzweg.

Der Chor singt:

Betet an und habet Dank!
Der den Kelch der Leiden trank,
Geht nun in den Kreuzestod
Und versöhnt die Welt mit Gott.

Erstes Vorbild.

Isaak, das Opferholz tragend, steigt den Berg
Moria hinauf.

Der nichtsahnende Knabe mit dem Holz beladen wird
von dem bekümmerten Vater an der Hand geführt.

Alt-Solo:

Wie das Opferholz getragen,
Isaak selbst auf Moria:
Wanket mit dem Kreuz beladen
Jesus hin auf Golgatha.

Chor wiederholt wie oben: Betet an und habe
Dank u. s. w.

Zweites Vorbild.

Moses errichtet die eherne Schlange.

Während Moses die eherne Schlange an einem Querholze aufrichtet, blicken die von den Schlangen Gebissenen auf das heilende Zeichen.

Bass-Solo:

Angenagelt wird erhöht
An dem Kreuz des Menschen Sohn:
Hier an Moses Schlange sehet,
Ihr des Kreuzes Vorbild schon.

Chor wiederholt: Betet an und habet Dank u. s. w.

Handlung.

Während man den Zug von der rechten Strasse herankommen hört, tritt aus der Mittelbühne Simon von Cyrene; von links kommen die weinenden Frauen. Jetzt wird der Zug sichtbar; an seiner Spitze ein römischer Hauptmann zu Pferd mit den kleinen römischen Feldzeichen. Ihm folgen sechs römische Soldaten, hierauf die Liktores, dann Christus, mühsam das grosse, schwere Kreuz schleppend, umgeben von vier Schergen. Weiter folgen die zwei Schächer mit ihren Kreuzen, dann Priester, Mitglieder des Rates und eine grosse Volksmenge. Auf den kreuztragenden Heiland richten sich alle Blicke. Er ist der Gegenstand des tiefsten Mitleides; die Last des Kreuzes, welche die Dornenkrone fest an's Haupt presst, und ihn sichtlich zusammen drückt, die Rohheit der Kriegsknechte, die ihn stossen und zerren, die höhnischen Ausrufe des Volkes und der Priester, alles vereinigt sich zur Qual und Peinigung. Jesus stürzt unter der Wucht des Kreuzes nieder. Da holen die Kriegsknechte den ruhig dastehenden Simon herbei, und zwingen ihn, das Kreuz mittragen zu helfen; Jesus wird wieder aufgerichtet und der Zug bewegt sich

weiter. Er hält abermals still, sobald er bei den weinenden Frauen angekommen. Zu ihnen wendet sich der Heiland: „Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern über Euch selbst und Eure Kinder.“ Nun folgt die ergreifendste Scene: Maria mit Johannes und Magdalena naht dem Heilande. Die Mutter wechselt die letzten Worte des Abschiedes mit ihrem Sohne, begleitet von herzzerreissender Klage. Auch Magdalena stimmt ein, während Johannes zu trösten sucht. Der Zug geht weiter. Sie folgen ihm in stiller Klage und schweigender Trauer.

XVI. Vorstellung.

Jesus auf Golgatha.

Der Chor erscheint in Trauergewändern. Der Chorführer spricht:

Auf, fromme Seelen! auf und gehet,
 Von Reue, Schmerz und Dank durchglüht,
 Mit mir zum Golgatha und sehet,
 Was hier zu eurem Heil geschieht:
 Dort stirbt der Mittler zwischen Gott
 Und Sündern den Vermittlungstod.
 Ach! nackt von Wunden nur bekleidet,
 Liegt er hier bald am Kreuz für dich!
 Die Rache der Gottlosen weidet
 An seiner Blösse frevelnd sich;
 Und er, der dich, o Sünder, liebt,
 Schweigt, leidet, duldet und vergiebt!
 Ich hör' schon seine Glieder krachen,
 Die man aus den Gelenken zerrt;
 Wem solls das Herz nicht bebend machen,
 Wenn er den Streich des Hammers hört,
 Der schmetternd, ach! durch Hand und Fuss
 Grausame Nägel treiben muss.

Bei den letzten Worten hört man hinter dem Vorhange dröhnende, markdurchdringende Hammerschläge.

Auf, fromme Seelen! naht dem Lamme
 Das sich für euch freiwillig schenkt;
 Betrachtet es am Kreuzesstamme,
 Seht, zwischen Mördern aufgehängt,
 Giebt Gottes Sohn sein Blut! —
 Und ihr gebt keine Thräne ihm dafür? —
 Selbst seinen Mördern zu vergeben,
 Hört man ihn gleich zum Vater flehn,
 Und bald, bald endigt er sein Leben,
 Damit wir ew'gem Tod entgehn.
 Durch seine Seite dringt ein Speer,
 Und öffnet uns sein Herz noch mehr. —

Jetzt verwandelt sich der Vortrag in Gesang.

Wer kann die hohe Liebe fassen,
 Die bis zum Tode liebt
 Und statt der Mörder Schar zu hassen
 Noch segnend ihr vergiebt?

Chor:

O bringet dieser Liebe
 Nur fromme Herzenstriebe
 Am Kreuzaltar
 Zum Opfer dar!

Handlung.

Auf der Schädelstätte bewegen sich Soldaten. Dort hängen bereits die beiden Schächer an den Kreuzen, die Arme über das Querholz zurückgebogen. Das Kreuz, an dem Jesus bereits festgenagelt ist, liegt noch am Boden. Die Kreuzes-Inschrift wird herbeigebracht und veranlasst noch einen kurzen Auftritt zwischen den Juden und dem Diener des Pilatus, der ihnen entgegen hält: „Was Pilatus geschrieben, bleibt geschrieben.“ Nun wird das Kreuz aufgerichtet und durch Keile am Boden befestigt. Die Spannung, die während der Leidensscenen und den Zurüstungen sich immer noch steigert und im Augenblick den Höhepunkt erreicht, wo das Kreuz mit seiner Last halb auf den Schultern der Schergen, halb in der Luft schwebt, löst sich nun auf in anbetendes Schauen und tiefempfundenes stilles

Herzensgebet. Während die Kriegsknechte zur Seite des Kreuzes um den Rock Jesu würfeln — das Oberkleid war bereits zerteilt, Spott- und Schmähreden aber zum Kreuz hinauf gerufen werden, ertönen vom Kreuze herab die mit ersterbender Stimme gesprochenen sieben Worte. Nach dem letzten: „Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ neigt Jesu sein Haupt zur rechten Seite und stirbt.

Dieser Moment ist begleitet von einem donnerähnlichen Getöse, welches das Erdbeben ankündigt. Atemlos kommt ein Tempeldiener mit der Meldung gestürzt, dass der Vorhang des Tempels von oben bis unten zerrissen sei. Die Mutter und die Freunde Jesu können ihren namenlosen Schmerz nicht zurückhalten. Der Hauptmann bekennt erschüttert seinen Glauben an den Gottessohn. Die Henkersknechte steigen nun an den Kreuzen der Schächer empor, um diesen die Gebeine zu zerbrechen, knüpfen die Leichname ab und schleppen sie auf ihren Schultern hinweg. Der römische Hauptmann tritt herzu und durchbohrt die Seite Christi, aus welcher sofort Blut herausströmt. Die Henkersknechte und das zuschauende Volk verlassen den Schauplatz. Nur die Freunde Jesu bleiben zurück, um dem Leichname Jesu den letzten Liebesdienst zu erweisen. In heiliger Stille mit ehrfurchtsvoller Scheu wird nun der Leichnam vom Kreuze abgenommen. Nikodemus steigt auf einer Leiter an der Rückseite des Kreuzes empor, und schlingt ein langes weisses Linnen um die Brust des Leichnams, so dass die beiden Enden unter den Armen hindurch über die Kreuzesarme hindurchgelegt, bis zum Boden herabfallen, woselbst sie von zwei Männern gefasst werden. Vorn steigt Joseph von Arimathäa empor und umfasst, nachdem die Nägel, welche die Hände festhalten, herausgeschlagen sind, den leise niedergleitenden hl. Leib und steigt mit demselben nach Entfernung der Fussnägel langsam und behutsam

herab. Die beiden Enden des Linnens werden dabei allmählich nachgelassen. Nun legt man den Leichnam auf ein am Boden ausgebreitetes Tuch, so dass das Haupt auf den Schooss Mariens zu ruhen kommt, die von Schmerz überwältigt, auf einem Stein niedergesunken ist. Dann wird der Leichnam in Tücher und Spezereien eingewickelt und in die im Hintergrunde befindliche Felsengrotte getragen. Vor dieselbe wird ein mächtiger Stein gewälzt. Dann fällt langsam der Vorhang.

Wenn bei irgend einer Scene, so wird bei dieser das Auge unwiderstehlich gefesselt und das Herz auf's tiefste erschüttert und gerührt. Auf die vorangegangenen aufregenden Scenen ist die heiligste, der Ausübung des letzten Liebeswerkes gewidmet, ungemein wohlthuend.

XVII. Vorstellung.

Die Auferstehung.

Tenor-Solo:

Liebe! Liebe! in dem Blute
Kämpfstest Du mit Gottesmüte
Deinen grossen Kampf hinaus.

Chor:

Liebe! Du gabst selbst das Leben
Für uns Sünder willig hin:
Stets soll uns vor Augen schweben
Deiner Liebe hoher Sinn.

Tenor-Solo:

Ruhe sanft, nun, heil'ge Hülle,
In des Felsengrabes Stille
Von den heissen Leiden aus!

Chor:

Ruhe sanft im Schooss der Erde,
Bis du wirst verkläret sein,
Der Verwesung Moder werde
Nie dein heiliges Gebein!

Erstes Vorbild.

Jonas wird vom Walfisch ans Land gesetzt.

Man sieht einen Walfisch aus dem Meere auftauchen, dessen weit geöffnetem Rachen Jonas entsteigt.

Bass-Solo:

Wie Jonas in des Fisches Bauche,
So ruhet in der Erde Schoss
Des Menschen Sohn. Mit einem Hauche
Reisst Bande er und Siegel los.

Chor:

Triumph, Triumph, er wird ersteh'n;
Wie Jonas aus des Fisches Bauch,
So wird des Menschen Sohn nun auch
Neu lebend aus dem Grabe geh'n.

Zweites Vorbild.

Das Volk Israel zieht trocknen Fusses durch
das rote Meer.

Moses mit den Israeliten steht bereits am Ufer. Pharao mit seinem Wagen und seinen Reitern werden von der hereinbrechenden Flut überrascht.

Chor:

Gross ist der Herr, gross seine Güte!
Er nahm sich seines Volkes an,
Er führte durch der Wogen Mitte
Einst Israel auf trockner Bahn.

Triumph, der tot war, wird erstehn,
Ihn decket nicht des Todes Nacht;
Neu lebend, wird aus eigener Macht
Der Sieger aus dem Grabe geh'n.

Handlung.

Vor dem mit einem Stein verschlossenen und versiegelten Grabe lagern als Wächter vier Soldaten. Sie reden mit einander von den letzten Ereignissen. Unter donnerähnlichem Getöse fällt der Stein hinweg. Christus

tritt, von Lichtglanz umflossen, mit der Siegesfahne aus dem Grabe hervor, verschwindet aber dann wieder. Die Grabeswächter taumeln erschreckt zurück und ergreifen die Flucht. Nun kommen die frommen Frauen zum Grabe mit den Spezereien, in wehmütige Gespräche vertieft. Auch sie sind bestürzt. Der Engel verkündet ihnen, dass der Herr auferstanden sei und lebe.

Von heiliger Freude beflügelt eilen sie zur Stadt zurück. Die Priester erscheinen mit den Wächtern am Grabe und lassen sich nochmals den Hergang erzählen. Sie suchen die Wächter zu bestechen zu der Lüge: „Der Leichnam sei gestohlen worden.“ Diese beteuern jedoch, sie würden der Wahrheit offen Zeugnis geben.

Christus erscheint der Magdalena, die ihn für den Gärtner hält und erst später, als er in der alten Weise ihren Namen ausspricht, freudig wieder erkennt.

XVIII. Vorstellung.

C h r i s t u s t r i u m p h i e r t .

Chor:

Halleluja!
 Überwunden, überwunden
 Hat der Held der Feinde Macht;
 Er — er schlummerte nur Stunden
 In der düstern Grabesnacht.
 Singet ihm in heil'gen Psalmen,
 Streuet ihm des Sieges Palmen,
 Auferstanden ist der Herr!
 Jauchzet ihm, ihr Himmel, zu,
 Sing' dem Sieger, Erde, du,
 Halleluja, Dir Auferstand'ner!
 Preis ihm, dem Todesüberwinder,
 Der einst verdammt auf Gabbatha!
 Preis ihm, dem Heiliger der Sünder,
 Der für uns starb auf Golgatha!

Sopran-Solo:

Bringt Lob und Preis dem Höchsten dar,
Dem Lamme, das getötet war!
Halleluja!
Das siegreich aus dem Grab hervor
Sich hebet im Triumph empor!
Halleluja!

Chor:

Ja, lasst des Bundes Harfe klingen,
Dass Freude durch die Seele bebt!
Lasst uns dem Sieger Kronen bringen,
Der auferstand und ewig lebt.
Bringt Lob u. s. w.

Lobsinget alle Himmelsheere:
Dem Herrn sei Ruhm und Herrlichkeit,
Anbetung, Macht und Kraft und Ehre
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Bringt Lob u. s. w.

Handlung.

Während dieses Triumphgesanges, in den alle gläubigen Herzen begeistert mit einstimmen, hebt sich der Vorhang zum letzten Mal. In der Mitte des Hintergrundes auf erhöhtem Standpunkt sieht man Christus, den Sieger über Tod und Hölle, in der Auferstehungsglorie mit leuchtenden Wundmalen. Ihn umstehen in einem bis zum Vordergrund reichenden Halbkreis die Schar der Heiligen, welche ihm Siegespalmen entgegen halten.

Den Grundgedanken der Passion: „Musste nicht Christus alles dies leiden, um in seine Herrlichkeit einzugehen?“ sehen wir hier in plastisch-allegorischer Darstellung vor uns. So hat jeder gläubige Christ seine Passionszeit, so muss er als treuer Jünger seines Meisters das Kreuz tragen, bis er endlich aus den Banden des Todes hervorgeht zum ewigen Leben, zu seliger Verklärung, zu immerwährendem Triumph bei und mit Christo.

Heimreise.

Den Besuchern Oberammergaus ist zu empfehlen, sofern sie die erforderliche Zeit haben, vor ihrer Heimreise Ausflüge in das Oberbayerische Gebirge zu unternehmen. Anleitung dazu giebt Woerls Führer durch das oberbayer. Gebirge, daher wir hier auf weitere Angaben verzichten. Wem aber nur wenig Zeit zu Gebote steht, der sollte wenigstens, anstatt direkt nach München zurückzukehren, mit seiner Oberammergauer Reise eine Tour zum Besuche der bayerischen Königsschlösser verbinden, die seit der vorigen Aufführung des Passionsspieles inzwischen dem Publikum zugänglich gemacht worden sind. Nähere Auskunft über dieselben giebt gleichfalls Woerls Führer durch die bayerischen Königsschlösser. Wir unterlassen daher eine nähere Beschreibung und begnügen uns nur mit einigen Andeutungen.

Von Oberammergau führt eine Fahrstrasse im Graswangthale nach Schloss Linderhof (11 km).

Schloss Linderhof imponiert nicht durch seine Grösse, ist aber sehenswert wegen seiner herrlichen

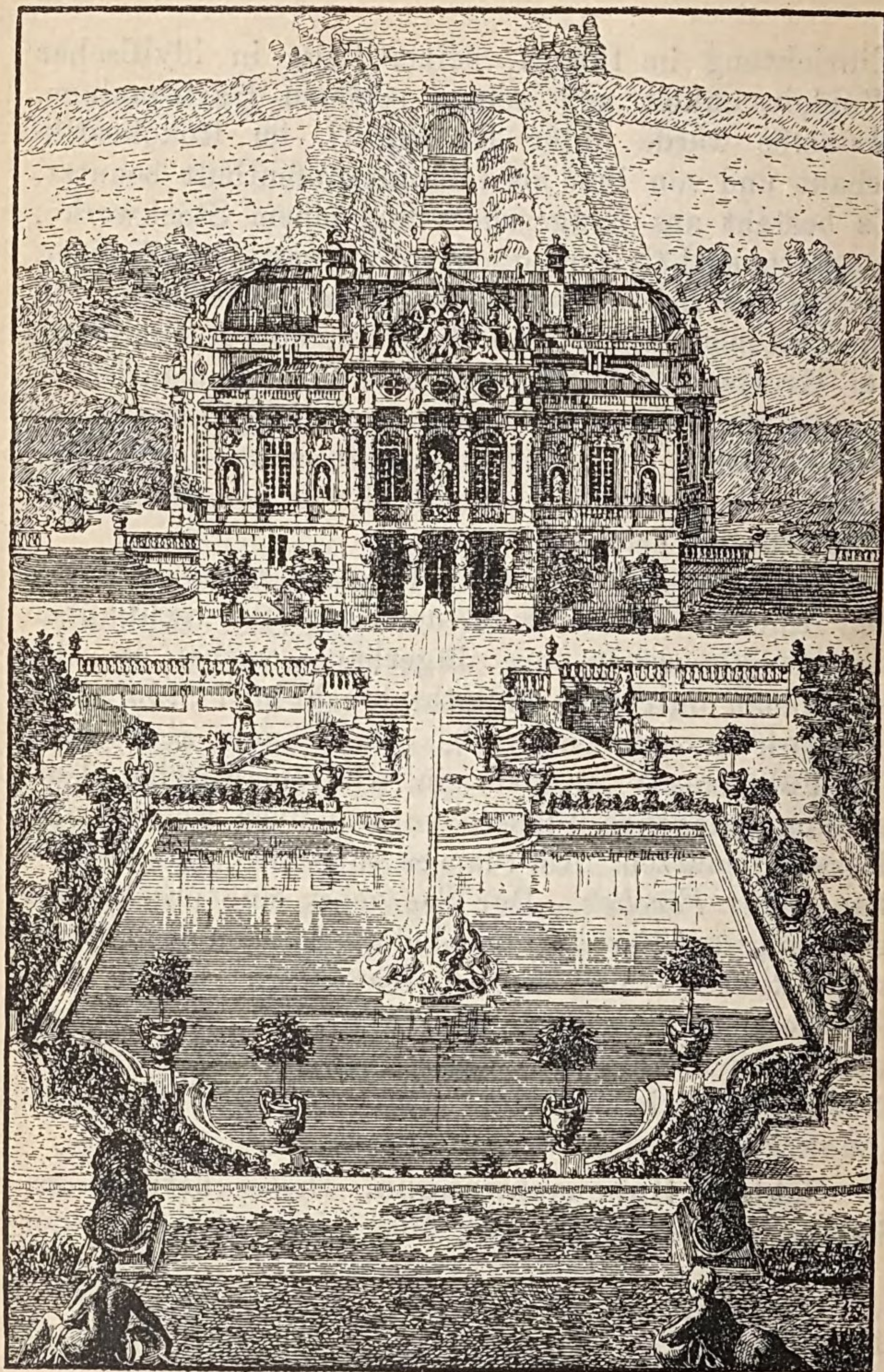
Einrichtung im Innern, seiner Lage in idyllischer Waldeinsamkeit und seiner schönen Gartenanlage. Dasselbe wurde unter Ludwig II. im Rokokostile erbaut und von ihm als Lieblingsaufenthalt benutzt. Es besteht aus Erdgeschoss und einem Stockwerke. Letzteres enthält zehn prachtvoll ausgestattete Zimmer. In den herrlichen Gartenanlagen mit Kaskaden sind zu erwähnen: die blaue Grotte, eine Nachbildung der Grotte von Capri; der Kiosk, ein maurischer Tempelbau; eine Linde, auf der König Ludwig oft frühstückte. 1 1/2 Std. entfernt nahe der tiroler Grenze die Hundinghütte, die an die altgermanische Vorzeit erinnert.

Von Linderhof führt ein Fussweg zunächst durch den Ammerwald von der neuen Sennhütte rechts über den Schützensteig am Jägerhaus vorbei in die Blöckenau durch die Pöllathschlucht in 7 Std. nach

Hohenschwangau¹⁾. Man kann aber auch die Fahrstrasse (an dem in wildromantischer Umgebung gelegenen Plansee vorbei) über Reutte und Füssen benutzen. Am Plansee liegt das gute Wirtshaus „*Zur Forelle*“. Der See zeigt eine prachtvolle tiefblaugrüne Farbe. Von Linderhof gehen Stellwagen nach Reutte (*Post, Krone, Hirsch*) in 6 Std. Von Reutte geht Post nach Füssen in 2 St. Von Füssen gelangt man in 1 St. nach Dorf Hohenschwangau. Dasselbst Gasthaus „*Zur Alpenrose*“ und Gasthaus „*Zur Liesel*“.

Schloss Hohenschwangau. Dieses herrlich gelegene Schloss (894 m ü. Meer) ist unstreitig der

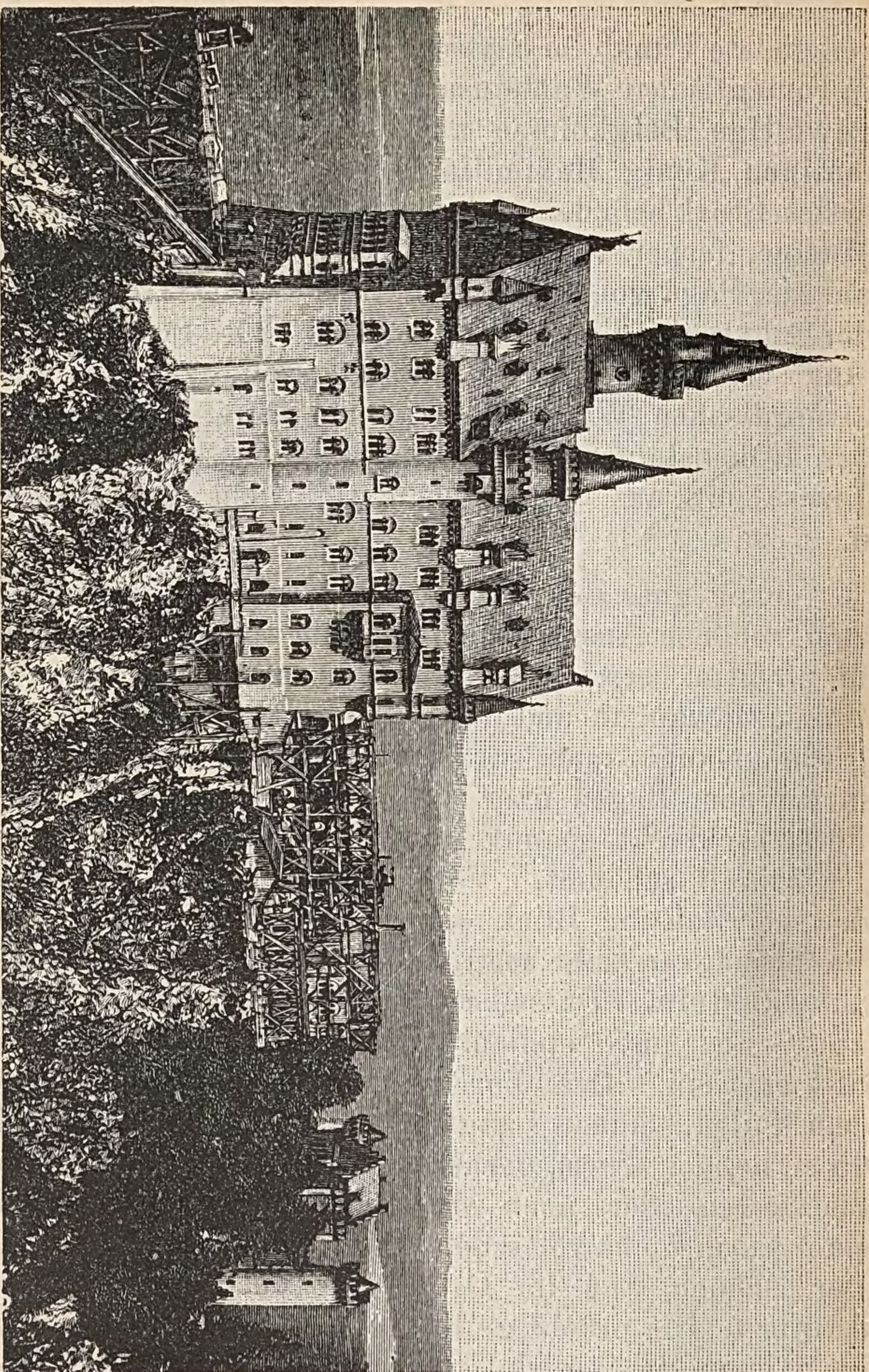
¹⁾ v. Fink, zur Gesch. v. Hohenschwangau. Frhr. v. Hormayr, die goldene Chronik von Hohenschwangau; C. Muffat, Beschreibung des Schlosses Hohenschwangau.



Linderhof.

reizendste Punkt im bayerischen Hochlande. Es liegt in romantischer Waldeinsamkeit. Gegen Süden steigen gewaltige Bergkolosse auf. Es wurde vom nachmaligen König Maximilian im J. 1832 erbaut. Im ersten Stock befinden sich die Wohnung der † Königin-Mutter, ferner verschiedene Säle mit Darstellungen aus der Sage vom Schwanenritter, aus der Geschichte der Schyren und herrliche Landschaften. Im 2. Stocke sind verschiedene Säle mit Darstellungen aus der altnordischen Wilkinasage, sowie Darstellungen aus der Hohenstaufenzeit, Scenen aus Tasso's befreitem Jerusalem, aus dem Leben Heinrichs des Löwen u. s. w.

Eine gute Bergstrasse führt durch Wald empor zum schönen Aussichtspunkte „die Jugend“, den man in 25 Min. erreicht. Hier schönste Aussicht auf Hohenschwangau und Umgegend. Auf gutem Fusspfade gelangt man zur Marienbrücke, welche sich in kühnem Bogen über die 44 m breite, 87 m tiefe Pöllathschlucht spannt, in welcher der 70 m hohe Pöllathfall schäumt. Von der Brücke aus hat man den herrlichsten Blick auf das neue Schloss. In $\frac{1}{4}$ Stunde erreicht man das herrliche Schloss **Neuschwanstein**. Dasselbe liess König Ludwig II. von 1869 ab auf steilem Felsen in romanischem Stil erbauen. Das burgartige Schloss besteht aus dem Palas, einem Langbau mit 4 Stockwerken und 65 m hohem Turm, ferner aus dem Ritterbau gegen Südwesten, der noch unvollendeten Kemnate, und einer noch nicht vollendeten Kapelle zwischen beiden. Der schöne Bau im Osten ist von zwei Türmen flankiert. Die prächtige Königswohnung befindet sich im dritten Stockwerk. Die Säle enthalten Darstel-



Neuschwanstein.

lungen aus der Tannhäuser- und Lohengrinsage, desgleichen aus der Zeit der Minne- und Meistersänger. Das gotische Schlafzimmer ist das schönste der engeren Wohnung des Königs. Im Thronsaal befinden sich herrliche Gemälde, welche die Beziehungen des Königtums zur Religion darstellen. Ein Prachtbau ist auch der Sängersaal, an dessen Wänden die Sage von Gral und Parsival dargestellt ist. Von Hohenschwangau kehren wir zurück nach

Füssen¹⁾, (*Post, Löwe, Mohr, Sonne, Krone, Lamm*) einem kleinen Städtchen am Lech, überragt von der ehemals bischöflichen Residenz. Der heil. Magnus verbreitete hier in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts das Christentum und stiftete die ersten Klöster, von denen die Kultur der Gegend ausging. In der Stiftskirche ist die Mangkrypta aus dem 10. Jahrhundert sehenswert. Es werden auch noch Stola, Stab und Kelch des heil. Glaubensboten gezeigt. $\frac{3}{4}$ Stunden von Füssen der Kalvarienberg mit schöner Aussicht auf das Städtchen, sowie die Schlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein. Von Füssen geht die Bahn über Oberdorf nach Lindau, Augsburg und München.

Weitere Ausflüge, die leicht nach dem Besuche Oberammergau's noch ausgeführt werden können, sind die Partien nach Partenkirchen- (*Post, Stern, Rosenbräu, Melber*), Garmisch (Husaren, zur Zugspitze), (von Oberau per Bahn) **Zugspitze**. Von Partenkirchen zu Fuss oder Wagen nach Barmsee und

¹⁾ v. Raiser, „Beiträge zur Altertumskunde des Landgerichts Füssen 1839. v. Hormayer, Taschenbuch 1849, S. 61; 1844, S. 438.

Mittenwald, Scharnitz, Innsbruck oder von Garmisch aus an den wildromantischen Eibsee.

Partenkirchen-Lermos-Fernpass-Nassereit-Telfs (Bahnhofstation) oder Oberau-Partenkirchen-Plansee-Reute zum oberen Lechthal oder durchs Tannheimthal nach Hindelang und Sonthofen (Bahnhofstation) oder über Partenkirchen-Barmsee-Walchensee-Herzogenstand oder über den Achensee in's Innthal. (Siehe Woerl's Führer in's Oberbayr. Gebirge.)



Inhalts-Verzeichnis.

	Seite		Seite
Ambach	21	Oberammergau	31
Ammerland	21	Pasing	18
Ammersee	25	Passionsspiel:	
Andechs	25	Prolog	56
Berg	22	I. Abteilung:	
Bernried	21	Vom Einzug Christi in	
Bewohner	49	Jerusalem bis zur Ge-	
Diessen	26	fangennehmung	61
Einleitung	7	II. Abteilung:	
Eschenlohe	28	Von der Gefangen-	
Ettal	29	nehmung bis zur Ver-	
Fahrt nach Oberammer-		urteilung	78
gau	16	III. Abteilung:	
Feldafing	20	Von der Verurteilung bis	
Füssen	109	zur Auferstehung	95
Garatshausen	20	Plan d. Zuschauerraums	54
Gauting	18	Planegg	18
Geschichte des Passions-		Plansee	105
spiels im Allgemeinen	34	Pöllathschlucht	105
Geschichte des Ober-		Possenhofen	20
ammergauer Passions-		Reutte	105
spieles	44	Rottmannshöhe	22
Heimreise	104	Seeshaupt	21
Hohenpeissenberg	24	St. Alban	26
Hohenschwangau	105	Staffelsee	28
Kreuzigungsgruppe	52	Starnberg	18
Linderhof	104	Starnberger See	19
Leoni	22	Stegen	24
Mühlthal	18	Tracht aus der Gegend	
München:	8	von Ammergau	17
Allgemeines	8	Tutzing	20
Bierrestaurants	11	Typen aus dem Ober-	
Gasthöfe	9	bayr. Gebirge	23
Rundgang	11	Weilheim	22
Murnau	28	Wessobrunn	26
Neuschwanstein	107	Wilzhofen	22
Niederpöcking	20		
Oberau	28		

Alle Rechte von der Verlagsbuchhandlung vorbehalten.

Notizen.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Leipzig	— .50	Oberammergau	1. —	Saalfelden	— .50	Todtnau	— .50
Leitmeritz	— .50	do. e u. fr à	1. —	Saarbrücken	— .50	Thüringen	1. —
Leoben	— .50	Oberbayr. Gebirge	1. —	Saargemünd	— .50	Tölz-Krankenheil	
Lichtenthal	1. —	Oberschlesien	1. —	Sächs. Schweiz	— .50	d u. e à	— .50
Liebenstein	— .50	Oberstdorf	1. —	Salzburg	— .50	Traunstein	— .50
Lindau	— .50	Oedenburg	— .50	Salzkammergut	1. —	Trautenau	— .50
Lindenfels	— .50	Odenwald	— .50	Salzungen	— .50	Triberg	— .50
Linz a. d. D.	— .50	Oesterr.-Ungarn	+ 6. —	Santis, d hohe	1. —	Trient	— .50
Linz a. Rh.	— .50	Offenbach a. M.	— .50	Schaffhausen	— .50	Tripolitanien u.	
Lippspringe	— .50	Offenburg u. das		Scheveningen	— .50	Tunesien	5. —
Lippstadt	— .50	Kinzlthal	— .50	Schleswig	— .50	Trier	— .50
Lobenstein	— .50	Oldenburg	— .50	Schwarzwaldbahn	1. —	do. e u. fr à	— .50
Lörrach	— .50	Olmütz	— .50			Triest	— .50
Lourdes	— .50	Orientführer	1. —	Schweinfurt	— .50	Troppau	— .50
Lübeck	— .50	Orientreise	+ 6. —	Schweiz	+ 6. —	Tübingen	— .50
Ludwigshafen	— .50	Osnabrück	— .50	Schweiz. Album	+ 12. —	Turin	— .50
Lüneburg	— .50	Osslacher See	— .50	Schweizer Alpen	+ 5. —	Tuttlingen	— .50
Luxemburg	— .50	Paderborn	— .50			Ueberlingen	— .50
Luzern	— .50	Palästina	+ 6. —	Schweizerführer	3. —	Ulm	— .50
Madrid	1. —	Paris	1. —	Schwerin	— .50	Um die Welt	+ 9. —
Magdeburg	— .50	Passau	— .50	Schwetzingen	— .50	Ungarn	+ 5. —
Mailand	— .50	Paxos u. Antipaxos		Seeon	— .50	Veitshöchheim	— .50
Mainthal	— .50	Prachtausg.	+ 40. —	Semmering	— .50	Veldes	— .50
Mainz	— .50	do. Volksausg.	20. —	Sicilien	1. —	Venedig	— .50
Mannheim	— .50	Petersthal	— .50	Siegen	— .50	Verona	— .50
Maria Taferl	— .50	Pforzheim	— .50	Sigmaringen	— .50	Vogesen	1. —
Maria-Zell	— .50	Pharaonenland	+ 4. 50	Solothurn	— .50	Vorarlberg	+ 4. —
Marienbad	— .50	Plauen	— .50	Spanien	+ 7. —	Vorarlbergführ.	— .50
Meerane	— .50	Posen	— .50	Spanien I/II und		Waidhofen a. Y.	— .50
Meiningen	— .50	Pörtschach a. S.	— .50	Süd-Frankreich	11. —	Waldkirch	— .50
Meissen	— .50	Prag	— .50	Spessart	1. —	Waldshut	— .50
Memmingen	— .50	Pressburg	— .50	Speyer	— .50	Walhalla und Be-	
Meran	— .50	Pymont	— .50	Stendal	— .50	freiungshalle	— .50
Meran-Mais	1. —	Quedlinburg	— .50	Stettin	— .50	Walldürn	— .50
Mergentheim	— .50	Rastatt	— .50	Steyr	— .50	Wanderbuch für	
Metz	— .50	Ravensburg	— .50	Stockholm	— .50	Handwerker	1. 50
Mexico	+ 5. —	Regensburg	— .50	St. Andreasberg	— .50	Weimar	— .50
Miesbach	— .50	Reiboldgrün	— .50	St. Gallen	— .50	Weissenfels	— .50
Millstätter See	— .50	Reichenau N.-Öst.	— .50	St. Johann	— .50	Weissensee	— .50
Miltenberg	— .50	Reichenbach i. V.	— .50	St. Johann i. Png.	— .50	Wels	— .50
Mühlhausen i. T.	— .50	Reichenhall	— .50	St. Moritz	— .50	Wertheim	— .50
Mühlhausen i. E.	— .50	Reinerz	— .50	St. Poelten	— .50	Westerland - Sylt	— .50
Mülheim a. d. R.	— .50	Rendsburg	— .50	Stralsund	— .50	West-Indien	+ 6. —
München	— .50	Reutlingen	— .50	Strassburg i. E.	— .50	Wetzlar	— .50
do. e u. fr à	1. —	Rheinfelden	— .50	Straubing	— .50	Wien, gr. Ausg.	+ 9. —
München u. d. Königs-		Rheinführer	+ 3. —	Stuhlweissenbg.	— .50	do. kl. Asg.	— .50
schlösser	1. —	Rheinlande	+ 6. —	do. ungar.	— .50	do. e u. fr à	— .50
Münster i. W.	— .50	Rheinpfalz	1. —	Stuttgart	— .50	Wiesbaden	— .50
Nagoldthal	1. —	Rheinthal	1. —	Südamerika	+ 3. —	Wildbad	1. —
Naumburg a. S.	— .50	Rhön	1. —	Süddeutschland	+ 5. —	do. e u. fr à	1. —
Neapel	— .50	Rhönkarte	2. 50	Südbahnführer		Wimpfen	— .50
Neckarthal	1. —	Rohitsch-Sauer-		Wien-Triest	1. —	Wismar	— .50
Neisse	— .50	brunn	— .50	Südcalfornien	+ 5. —	Witten	
Neumarkt i. O.	— .50	Rom	+ 6. —	Süd-Frankreich	+ 4. —	Wolfach	— .50
Neundorf	— .50	Rom fr	+ 4. —	Swinemünde	— .50	Worms	— .50
Nord-Afrika	+ 5. 50	Romführer	1. —	Szegedin	— .50	Wunnenstein	— .50
N.-Amerika	1. —	Rom-Plan	1. 50	Tarasp	— .50	Württemberg	6. —
N.-Amerika-Canada	+ 8. —	Rosenheim	— .50	Tauern	1. —	Würzburg	— .50
Nordhausen	— .50	Rostock	— .50	Tegernsee	1. —	Zell a. S.	— .50
Nürnberg d u. e à	— .50	Rothenburg o. T.	— .50	Temesvar	— .50	Zittau	— .50
		Rottweil	— .50	Teplitz	— .50	Znaim	— .50
		Rovereto d u. it. à	— .50	Thalkirchen	— .50	Zürich	— .50
		Römerbad	— .50	Thorn	— .50	Zwickau	— .50
		Rudolstadt	— .50				

Wertvolle Werke auf dem Gebiete der Länder- u. Völkerkunde

aus dem Verlag von **LEO WOERL** in Würzburg — Wien.

Bodensee, Rund um den. Von Dr. K. Th. Zingeler. 289 Seiten. Geb. in roth Callico M 3.—.

Brenner, Jenseits des. Ein Ausflug von Franziska v. Hoffnaass (Rheinberger). Mit 8 Illustrationen. 256 Seiten. Geb. in roth Callico M 3.—.

Gotthard, ..., Einst und Jetzt. Mit 23 Illustrationen. 292 Seiten. Geb. in roth Callico M 5.—.

Italien, Reisebilder aus. Von Conrad Sickinger. II. verbesserte Auflage mit vielen Illustrationen und einer Eisenbahnkarte. 480 Seiten. cart. M 4.—.

Italien, Kreuz- und Querfahrten von Sebastian Brunner. Mit vielen Illustrationen. 472 Seiten. Geb. in roth Callico M 4.50.

Kaiserstadt an der Donau. Kleine Bilder aus dem grossen Wien. Von Dr. Carl Landsteiner. 4. Aufl. 149 Seiten. Geb. in roth Callico M 2.—.

Mexico, Wanderungen in. Schilderungen von Land und Leuten. Von Theodor Kaehlig. 366 Seiten. Geb. in roth Callico M 5.—.

Nordafrika, Von Dr. Carl Rückert. Mit 21 Illustrationen und einer Karte. Geb. in roth Callico M 5.50.

Nordamerika und Canada, Schilderungen von Prof. Dr. H. Zschokke. Mit einer Karte. 895 S. Geb. in roth Callico M 8.—.

Orientreise, Von Major Himmel. Reich illustrierte Ausgabe, 3. Auflage. Geb. in Leinwand mit reicher Deckenpressung M 6.—.

Palästina, Wanderungen durch. Ernstes und Heiteres zwanglos erzählt von Joh. Fahrngruber. Mit vielen Bildern. 420 S. Geb. in roth Cal. M 6.—.

Paxos und Antipaxos im jonischen Meere von Erzherzog Ludwig Salvator. Mit 221 Illustrationen. 480 S. Geb. in Prachtbd. M 40.—.

Pharaonenlande, Aus dem. Von Joh. Fahrngruber. Mit Illustrationen. 339 S. Geb. in roth Callico M 4.50.

Schweizer Album, Eine Sammlung Photographien d. interessantest. Ansichten der Schweiz, 40 Seiten. Geb. in roth Callico M 12.—.

Schweizer Alpen, Wanderskizzen und Stimmungsbilder aus helvetischen Lande. 548 Seiten. Geb. in roth Callico M 5.—.

Spanien, Reiseerinnerungen. Von Dr. H. Zschokke. Geb. M 7.—.

Süd-Amerika, Aufenthalt und Reisen in Brasilien, La Plata, Chile, Bolivien und Peru. Von Graf Charles d'Ursel, in's Deutsche übersetzt von Dr. Zingeler. 313 Seiten. Geb. in roth Callico M 3.—.

Süd-Californien, Los Angeles. Eine Blume aus dem goldenen Lande von Erzherzog Ludwig Salvator. 2. Aufl. 240 S. mit Illustrationen und 2 Karten. Geb. in Leinw. mit reicher Deckenpressg M 5.—.

Süd-Frankreich, Reise-Erinnerungen. Von Dr. H. Zschokke. 312 Seiten. Geb. in roth Callico M 4.—.

Um die Welt ohne zu wollen. Tagebuch von Erzherzog Ludwig Salvator. 3. Aufl. mit 100 Illustr. Geb. in roth Callico M 9.—, in Prachtbd. M 10.—.

Ungarn Land und Leute von R. Bergner. Mit vielen Karten und Illustrationen. 320 Seiten. Geb. in roth Callico M 5.—.

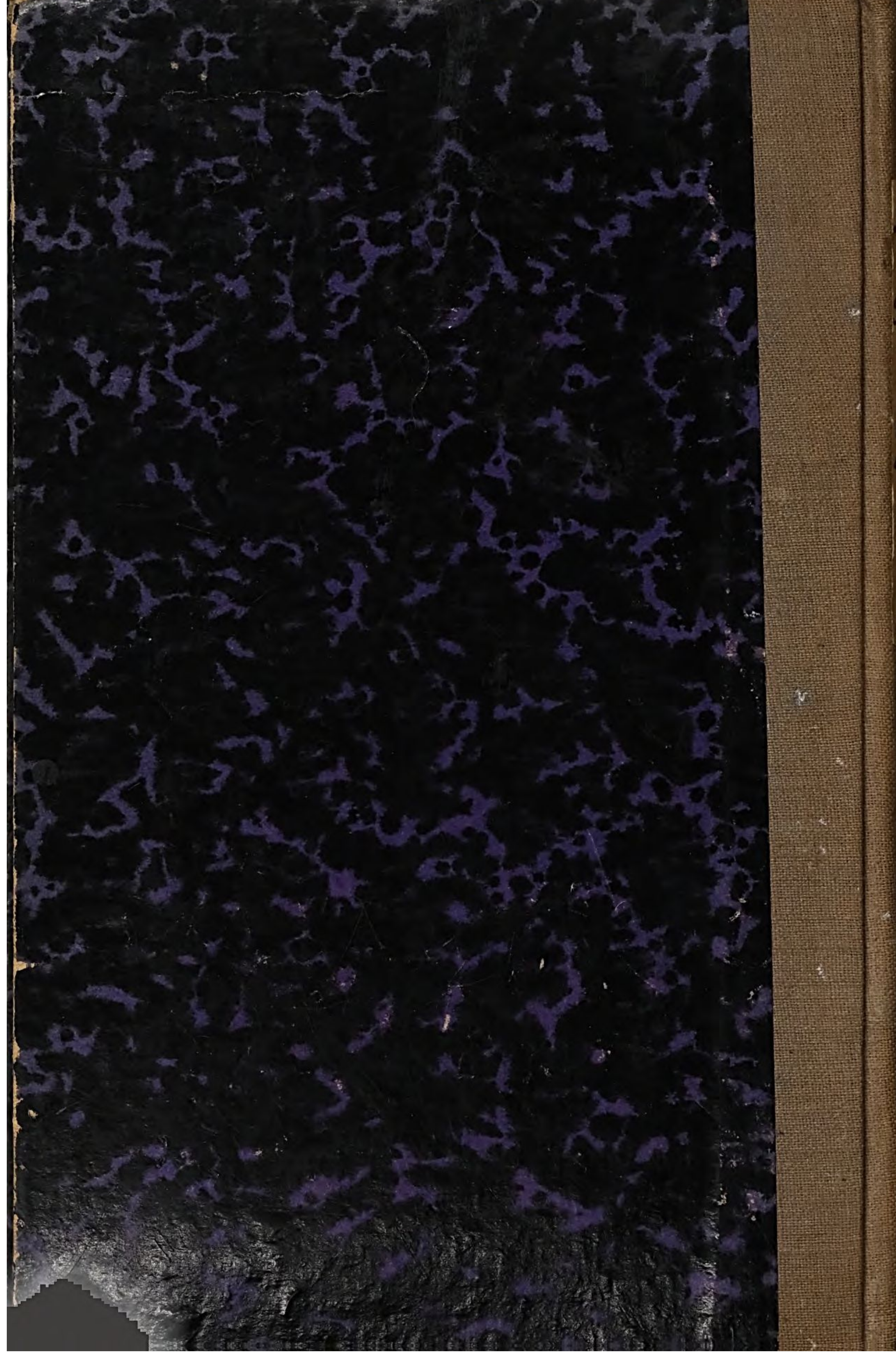
Vorarlberg, Wanderungen. Von Leopold Hoehl. Mit einer Karte. 365 Seiten. Geb. in roth Callico M 4.—.

Westindien, Von Freiherr von Schütz-Holzhausen. Mit 20 Bildern. Geb. in roth Callico M 6.—.

Der Mensch, sein Ursprung, seine Rassen und sein Alter von Dr. B. Platz mit ca. 200 Illustrationen. In eleg. Originalband geb. M 9.—.

Die Völker der Erde von Dr. B. Platz erscheint in circa 36 Lieferungen reich illustriert, à 50 S.

Kgl. Universitätsdruckerei von H. Stürtz, Würzburg.



Führer zum Passionsspiel in Oberammergau für das Jahr 1900 Woerl's
Reisehandbücher. Nebst einigen Ausflügen ins Oberbayerische Gebirge. Mit
Karten und Illustrationen

Würzburg 1890

Bavar. 1973 I-11

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11563800-3